Stufen zum Licht

Die Engelsleiter, Michael Lukas Leopold Willmann, um 1691

Paulus Lehre

Stufen zum Licht
Paulus - Lehre

1. Auflage: Oktober 2009

© Copyright 2002
St. Michaelsvereinigung, Dozwil, Schweiz
Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen und auszugsweisen Wiedergabe.

Inhaltsverzeichnis

Paul Kuhn 5
Maria Gallati 9
Ulrich Aeberhard 11
Vorwort 15
Einstimmung 18
Unser Seele: Heiliger Urquell 24
Negative Gefühle machen krank 30
Positive Gefühle bauen auf 38
Die Macht der Beeinflussung 44
Beeinflussung im Schlaf 45
Bedingte Suggestion 49
Die Kraft der Musik 51
Bildbeeinflussung 52
Statuen und religiöse Bilder 55
Gedanken sind Kräfte 59
Schutz vor bösen Gedanken 61
Unsere geistig-seelische Ausstrahlung 63
Übergang ins wahre Leben 70
Ein Gnadenort entsteht 78
Das Wirken des Heiligen Geistes 86
Im Dienste Gottes 89
Am Ende des Christus-Zeitalters 99
Die Gaben des heiligen Geistes 104

Nachwort Paulus-Lehre 114
Entspannungsworte von Paul Kuhn 116

Paul Kuhn

Begründer des St. Michaelswerk von Dozwil TG, ist am Donnerstagmorgen, den 26. September 2002, im Alter von 82 Jahren verstorben. Er erlag nach jahrelangem Leiden seinen Altersbeschwerden. Er war verheiratet und hatte drei Kinder.

Ein mutiger Rufer in der Wüste Schweiz ist verstummt. Doch seine Worte haben viele Seelen zu einem strahlenden Tempel erneuert, und sie sind zu gläubigen Christen geworden. 30 Jahre lang hat er Tausende von Suchenden in die Geheimnisse Gottes eingeweiht.

Wenn er auf seinen Gärtnerberuf angesprochen wurde, sprach er mit schalkhaftem Humor: «Früher pflanzte ich Kohl und Erdbeeren, heute pflanze ich Blumen in das Ackerfeld Seele. Früher jätete ich den Garten, heute entferne ich Unkraut aus den Seelen der Menschen. Ich lehre sie gut und edel denken.» Seine Leitsätze waren: «Im Geist ist alles schon da! Aus dem Wort ist alles geworden! Prüfet alles und das Gute behaltet! Ändert eure Gesinnung!» Aus tiefstem Herzen posaunte er diese Sätze den taub und blind gewordenen Menschen in die Seele und munterte sie auf, den alten Menschen aufzugeben, neu zu beginnen, das Herz aus Stein mit einem Herz aus Fleisch auszuwechseln und eine Neuschöpfung zu werden.

Glaube, Zuversicht, Demut, Ausdauer, Vorstellungskraft, Unerschrockenheit, Ruhe und Gelassenheit, Inspiration, Hellfühligkeit und eine vom Heiligen Geist gelenkte Ahnung zeichneten sein Charisma aus. So war es ihm möglich mit einfachsten Mitteln echte Seelsorge zu praktizieren. In seiner einfachen und verständlichen Sprache lehrte er die Menschen Glaube an die Heilige Dreifaltigkeit, die Liebe zur Schöpfung Gottes und die Demut vor allem Heiligen und Mystischen. In vielen Jahren seiner Missionsarbeit gelang es ihm, gegen den Widerstand breiter Bevölkerungskreise in seinem Wohnort mit vielen Helfern eine Kirche zu errichten.

Dieser Mann Gottes wurde dazu auserwählt, einem orientierungslosen Volk die Sprache des Herzens zurück zu geben. Seine Lehre war einfach und allgemein verständlich. Seine Worte waren so umfassend und klar, dass sie alle Menschen, Kinder, Handwerker und Akademiker annehmen und begreifen konnten.

In seiner Bescheidenheit und Einfachheit baute er Brücken zu den Konfessionen. Niemals nahm er jemandem den freien Willen. «Ich gebe euch eine Einladung, doch ich laufe niemandem nach», pflegte er immer wieder zu

sagen. Er war stets ein Suchender. Er klopfte an und es wurde ihm aufgetan. Er klopfte an seine Seelentür und das Himmelreich in ihm wurde eröffnet. Weisheit fand er nicht im Studium von Büchern, sondern in der Stille der Meditation und ganz besonders auf Einsprache Michaels. Das Wort des Erzengels war ihm absolute Wahrheit, die er mutig und kompromisslos lehrte. In all den Jahren liess er sich von nichts und niemandem abbringen vom gefundenen Weg der Wahrheit. Sein grosses Ziel war es, den Menschen das sichere und ursprüngliche Fundament des Glaubens zurück zu geben.

In einer Zeit des Abfalls und der Lügen rief er den Menschen den alten, vergessenen Glauben in Erinnerung, der da heisst: Im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes, in der Ehrfurcht vor dem heiligen Messopfer, in der Liebe zu den Herzen Jesu und Maria, in der Hochachtung vor allen Heiligen und Engeln soll Gott gerühmt, geehrt und gelobt werden. Dabei galt seine Liebe allen Christen, ganz besonders den Protestanten, da auch er in diesem Glauben erzogen wurde und das Verlangen der Seelen nach reinem Wasser erkannte.

Sein immer währendes Grundthema lautete: „Mensch - woher - wohin?“ Mit grossem Eifer weihte er die Menschen in den Plan Gottes ein: Geistseele kommt von Ewigkeit, wird in diesem Erdenleben in einen einmaligen, grobstofflichen Körper inkarniert, um nach bestandener Erdenschule, versehen mit dem strahlend weissen Hochzeitskleid, in den Himmel einzugehen. Dabei steht dem Menschen sein Bewusstsein, seine Intuition und sein ihm innewohnender Geist zur Verfügung, durch den er sich in der Meditation und Entspannung mit dem Geist Gottes verbinden soll.

So war die Entspannung ein wichtiger Teil seiner Kurse. Unser Geist soll sich mit Gottes Geist verbinden, um losgelöst von der Erdenschwere, mit Gott in Einklang zu kommen. Nun erhält der Grundsatz der Entspannung «Löset euch von dieser Erde», im Sterben von Paul Kuhn seine tiefste Sinnerfüllung.

Wir hören die Paulusworte in ihrer letzten Wahrheit:

«Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten. Schon jetzt liegt der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird. Aber nicht nur mir, sondern allen, die sehnsüchtig auf sein Erscheinen warten.» (2. Tim. 4,7)

Maria Gallati

Sie wuchs mit mehreren Geschwistern in einer traditionsbewussten katholischen Familie auf. Ihr ganzes Leben war geprägt von einem aktiven Glaubensleben. Aus ihrer Ehe gingen sechs Kinder hervor: fünf Töchter und ein Sohn. Sie war eine sehr aufmerksam sorgende Mutter mit grossem Einfüh-

lungsvermögen und von energischer Entschlusskraft. Ihren Haushalt hielt sie in bester Ordnung und besserte zweiteilig mit Heimarbeit das Einkommen der Familie auf.

Als sie bei Paul Kuhn einen ersten Kursabend besuchte, erkannte sie, wie wertvoll die Anregungen für sie selbst und für die Erziehung der Kinder waren. Ohne ihr Wollen erlebte sie in den Entspannungsübungen jeweils am Schluss eines Kursabends Erdwanderungen. Ihr Geist besuchte Orte rund um den Erdball. Das Erlebte konnte sie anschliessend erzählen.

Durch gewaltiges Einwirken des Heiligen Geistes wurde sie zum Werkzeug Gottes berufen. Der heilige Erzengel Michael sprach durch ihren Mund, während sie in Verzückung war. Ihr Geist weilte in dieser Zeit in himmlischen Welten und war dort erlebend. Was der Engel durch sie gesprochen hatte, wusste sie nicht.

Während rund 24 Jahren erhielten die Menschen im St. Michaelswerk aus Engelsmund, während der Gottesdienste, Weisungen für ihr religiöses Leben und gewaltige Offenbarungen, welche die ganze Menschheit betreffen. In all den Jahren litt Maria Gallati als Sühneseele für die Verfehlungen der Menschen. Sie besass die Gabe der Seelenschau und erkannte oft das innerste Wesen eines Menschen. Allen stand sie in ihrer mütterlichen, natürlichen Art mit Rat und Tat zur Seite. Sie verabscheute jeden Fanatismus und strahlte, trotz vieler Schmerzen und Sorgen, Frohmut aus.

Zeitlebens hatte sie gesundheitlich Probleme. Besonders litt sie an Herzbeschwerden. Nach kurzer Krankheit verstarb sie am 16. Januar 1988. Kurz zuvor erkannte und bestätigte sie die geistigen Gaben von Ulrich Aeberhard und wusste durch seine Nachfolge das Gnadenwerk gesichert.

Ulrich Aeberhard

Aus seiner Ehe gingen zwei Söhne hervor. Nebst einem Vollpensum bildete er sich zum Musiklehrer Schulgesang 2 und zum Violinlehrer aus und unterrichtete dann an der Kantonsschule Olten. Trotz vieler Talente und besonderer Begabungen blieb er ein einfacher Mensch, gross an Gottesfurcht

und wahrer Demut. Immer wieder sprach er: «Danket nicht mir, sondern Dem, Der uns alles gibt.» Als Priester warnte er seine Gemeinde davor, sich besser zu wähnen als andere mit den Worten: «Viele könnten vor euch am Throne Gottes sein.»

Die Ökumene war ihm ein Hauptanliegen. Stets hob er das Verbindende unter den Religionen hervor. Die Achtung vor jedem Menschen, die Liebe zur ganzen Schöpfung war sein Credo. So setzte er sich gegen die Tötung des werdenden Lebens im Mutterleib ein, warnte vor der Veränderung der Gene, litt mit den Abertausenden von Tieren, welche in Tierversuchen jährlich qualvoll geopfert werden und ganz besonders mit allen Mitmenschen in Kriegsländern, mit den von Katastrophen Heimgesuchten, mit den Hungernden, den Kranken, den Süchtigen, den Arbeitslosen und allen, die in unserer Gesellschaft an seelischer Leere leiden.

Gemäss den Seligpreisungen in der Bergpredigt, bemühte er sich mit seinem ganzen Wesen, Brückenbauer und Friedensstifter zu sein und war bereit, sich verleumden und verfolgen zu lassen. Über dem Leben und dem priesterlichen Wirken des Verstorbenen stand sein Leitsatz: «Wir sind als Schwache zu Schwachen gesandt mit einem besonderen Auftrag.»

Im Jahre 1987 fand der Verstorbene zusammen mit seiner Frau zur St. Michaelskirche von Dozwil. Was er von Paul Kuhn zur praktischen Psychologie hörte, konnte er vom Tag an anwenden und an Körper und Seele erstarken. Ohne sein eigenes Wollen und ohne Einwirken einer Drittperson wurde er von Gnadengaben aus dem Heiligen Geist überrascht.

So wie der Apostel und Evangelist Matthäus mit einer Feder in der Hand und einem Engel dargestellt wird, der ihm die Worte diktiert, so wurde seine Hand nach dem Gebet von Engelshand bewegt und er erhielt zu seinem grossen Erstaunen Offenbarungen seines Engels in einer grossen, rundlichen Handschrift. Nach der Bezeichnung im „Grossen Bibelführer“ vom Droemer- Knauer Verlag ist das «gottgeführte Schreiben eine Form der Offenbarung, bei der einem Verkünder, unabhängig von seinem Willen oder Intellekt, göttlicher Geist übertragen wird.»

Nach langer Prüfung dieser Offenbarungen wurde er zum Priester und zum Mittler zwischen Gott und den Menschen an Paul Kuhns Seite berufen. Er wurde Nachfolger der verstorbenen Frau Maria Gallati, durch welche der heilige Erzengel Michael das Gnadenwerk von Dozwil 24 Jahre lang lenkte und führte.

Mit einer bewunderswerten Energie brachte er es viele Jahre fertig, seinen geliebten Beruf als Musiklehrer an der Kantonsschule Olten auszuüben und seiner Berufung nachzuleben.

Aus dem Geiste Gottes erhielt er in den späten Neunzigerjahren den Auftrag zum Aufbau einer Schule und einer Klinik. Diesem Vorhaben widmete er sich zusammen mit vielen kompetenten Personen innerhalb und ausserhalb des Michaelswerkes. Eine auf Homöopathie gründende Arztpraxis und eine Musiktherapiepraxis haben ihren Betrieb aufgenommen. Medizinische Forschung, speziell für Krebskranke, wurde in Angriff genommen. Im Jahre 2006 konnte die Pestalozzi-Schule ihren Betrieb aufnehmen.

Mit Begeisterung begleitete er die Jugendlichen in den neu ins Leben gerufenen Jugendwochen und unterwies sie im Glauben, welcher der Jugend zur Lebenshilfe wurde. Er war ihnen Vorbild in der ausgewogenen Ertüchtigung von Körper, Geist und Seele.

Musik war das Lebenselexier des Heimgegangenen, aus dem er in schwersten wie in frohen Stunden Kraft schöpfte. Er stellte seine musikalischen Fähigkeiten in den Dienst der Versöhnung unter den Menschen im Sinne Albert Schweitzers, der sprach:

«Jede wahr und tief empfundene Musik, ob profan oder kirchlich, wandelt auf jenen Höhen, wo Kunst und Religion sich jederzeit begegnen können.»

Viele grosse Werke brachte er zur Aufführung, deren Chorpartien er minutiös einübte. Als letztes Werk erklang unter seiner Leitung im Jahr 2000 die Matthäus-Passion von Bach.

Im Herbst 2002 machten sich besondere Schmerzen bemerkbar. Als im Februar ein schwerer Eingriff nötig wurde, regelte er seine Nachfolge mit der Berufung von Willi Bolliger (Olten) und Thomas Graber (Rorschacher-

berg). Trotz verschiedener Operationen war er bis zum 20. August fast immer im Gottesdienst zugegen.
Am Dienstagabend, dem 30. September 2003, durfte er im Kreise seiner Familie in jene geistige Welt eingehen, wo kein Schmerz und keine Trauer sein werden.
Wir alle wissen, was wir dem Verstorbenen zu danken haben und verneigen uns tief vor seiner zur Tat gereiften Liebe.

Vorwort

Durch das einseitige Streben nach irdischem Glück nimmt oft der geistige Weg des Menschen Schaden und verkümmert. Das Glück deines Lebens hängt von deinen Gedanken ab.
Wie wir denken, so strahlen wir aus.

Wenn der Mensch im Leben Erfolg haben will, muss er sich oftmals harten Prüfungen aussetzen und sich eiserner Disziplin befleissen. In mühsamer Arbeit ist er bestrebt, sich die Grundkenntnisse seiner beruflichen Laufbahn anzueignen und sich ständig weiterzubilden. Alles wird in Kauf genommen, um letztlich das grosse Ziel zu erreichen, wobei der Wille zum Erfolg viele ganz gefangen nimmt.
Vergleichen wir aber diese Bemühungen mit dem Sinn des Lebens, der Aufgabe aller Menschen, durchs Erdendasein Gott näher zu kommen, um einmal in den Himmel eingehen zu können, müssen wir erkennen, dass durch das Streben nach irdischem Glück der geistige Weg oft verkümmert und Schaden nimmt. Wohl sind wir vielleicht Sonntags-Christen, die sich ab und zu erinnern, dass wir als Christen geboren wurden. Doch dabei bleibt es.
Sind wir aber gewillt, uns im christlichen Leben zu bewähren, stehen wir vielfach vor weiteren Hindernissen. Wie in der beruflichen, so benötigt der Mensch auch in der geistigen Laufbahn ein tragfähiges Fundament, um sich entwickeln zu können. Dieses Fundament geistig suchenden Menschen zur Verfügung zu stellen, wäre Aufgabe der Kirche. Was wir manchmal als Lebenshilfe erhalten, ist lediglich Religionsgeschichte, nicht selten verbunden mit grossen dogmatischen Streitereien. Nicht das Herz des religiösen Menschen wird ausgebildet, sondern vielfach der kopflastige Intellekt, obwohl es im 1. Gebot heisst: «Du sollst deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deinem ganzen Gemüt.» Christ sein beginnt

also im Herzen, im Tempel der Seele. Deshalb sollte unsere Seele bis in den letzten Winkel ergründet, gepflegt und genährt werden. Dies ist die Lehre des geistigen Vaters Paulus am Gnadenort St. Michael. In seinem Einführungskurs führt Paulus mit grosser Überzeugungskraft die Seele des Hörenden in Gottes Nähe. In grosser Liebe macht er verständlich, dass in die Seele Ruhe und Stille einkehren sollte, damit sich Gott in uns offenbaren kann. Gleich wie in klarer Nacht ein stürmischer See die Sterne des Himmels nicht widerspiegelt, kann ein unruhiges Herz Gottes Licht nicht aufnehmen und spiegeln.

Wir alle sind vom Wunsch beseelt, dass Gott sich in uns offenbart, dass wir Ihn verspüren, und dass Er uns sichtlich lenkt und führt. Paulus vergleicht den Vorgang, der sich entfaltenden Seele mit einer wunderschönen Lilienblüte, die in Stille ihren Kelch für die Strahlen der Sonne vom Morgen bis zum Abend öffnet. So fordert er uns auf, die Seele zu einem sanften Ruhekissen werden zu lassen; das Ego und die Begierden des Herzens zu entthronen und Gott an ihre Stelle zu setzen.

Für jeden, der die Einweihung von Paulus schon erleben durfte, waren die kraftvollen Worte Anlass seinen Seelenacker umzupflügen, ganz besonders, wenn Paulus uns ermahnt: «Das Glück deines Lebens hängt von der Qualität deiner Gedanken ab. Darum wache gut über sie!»

In der Kraft der positiven, reinen Gedanken zeigt uns unser geistiger Lehrer, wie wir tatsächlich unser Leben erneuern können: «Wie wir denken, so strahlen wir aus.» Negative Gedanken ziehen Schicksal, Misserfolg und Krankheit an, positive Gedanken Gesundheit, Erfolg, Glück und Harmonie: «Was du säst, wirst du ernten!» Nicht umsonst spricht Paulus in seiner Entspannungsübung die Worte: «Denke, wolle und tue nur noch das Gute und Gott offenbart sich in dir!» Paulus macht in dieser Beziehung das Gedankenleben zu einem «ständigen Gebet ohne Unterlass» und offenbart, dass im positiv erfüllten Herzen die Liebe Gottes für jeden spürbar wird. So zeigt er auf, dass auch der Erfolg auf dem geistigen Weg an Disziplin

und gewissenhafte Anstrengung gebunden ist, ansonsten wir leer ausgehen und unser Erlebnis mit Gott ausbleibt.

Nichts lehrt uns Paulus, was er nicht selbst erlebt und erfahren hat. So können wir ihn als Vorbild betrachten. Sein grosses Wissen, das er uns vermittelt, gründet auf einer harten Schule verbunden mit strengen Prüfungen, die er von seiner Jugend an erfahren musste. Durch Gottes Fügung wurde er in grosse Nöte geführt, auf dass er heute dem Hilfe suchenden Menschen Freund und Wegbereiter sein kann. Seine Lehre ist nicht aus Büchern studiert, sondern durch viele Leiden und Prüfungen erfahrenes Gut, aus dem wir alle lernen können. Seine Worte sind für alle verständlich, selbst für Kinder, so dass jedermann zu Gott finden kann. Tausende sind es, die durch Paulus ihr Leben neu gestalten konnten, indem sie ihren Glauben, ob katholisch, reformiert oder andersgläubig, vertiefen und sich im Innersten des Herzens erkennen konnten. Durch seine Lehre sind viele Neuheiden zu wahren Christen geworden.

Denke, wolle und tue nur noch das Gute und Gott offenbart sich in dir. In dieser positiven Gesinnung wird dein Gedankenleben zu einem Gebet ohne Unterlass.

Einstimmung

Ich freue mich, euch in Dinge einzuweihen, die einen grossen Sinn haben für unser Dasein, für unsere Zukunft. Was weiss der heutige Mensch über seine Seele? Was tut er für seine Seele? Unsere Seele ist das Tor zum Himmelreich.

Ich freue mich, euch in Dinge einzuweihen, die wunderbar sind, die einen grossen Sinn haben für unser Dasein und unsere Zukunft. Was erhofft ihr von der Zukunft? Glaube, Hoffnung, Liebe, lehrt Paulus. Und nun, mit welcher Hoffnung lebt ihr? Es ist bedenklich, wie viele Menschen ohne Hoffnung durch dieses Erdenleben gehen. Schade um jede Stunde!
Man hat uns als Kind gesagt: «Du musst brav sein, dass du einmal in den Himmel kommst.» Wie viele Erwachsene lachen darüber und sagen, der Himmel sei Illusion und Phantasie! «Ich hab noch nie einen Engel Gottes gesehen, also gibt es auch Gott nicht», sagen viele. Arme Menschheit, die geistig so unwissend ist. Diese Ungewissheit ist eine Katastrophe. Ich möchte euch Perlen vom Himmel offerieren. Ihr dürft die Hoffnung haben, solche Perlen in Empfang nehmen zu können. Lebendiges Wasser möchte ich euch zu trinken geben. Lebendiges Wasser nach biblischem Sinn ist das wahre Wort Gottes, das Berge versetzen kann, das Unmögliches möglich werden lässt. Es steht ja geschrieben:
«Bei Gott ist kein Ding unmöglich.» Und wie schnell spricht der Mensch: «Unmöglich!» Es steht schlimm mit der heutigen Einstellung der Menschen, die sogar gute Christen sein wollen. Für euch aber wird Unmögliches möglich, doch nur unter der Bedingung, dass ihr aufmerksam seid. Ihr sollt meine Worte prüfen. Ich habe kein Theologiestudium. Doch bis heute konnte ich alle biblischen Fragen spontan beantworten. Dahinter verbirgt sich natürlich ein Geheimnis. Ihr werdet es hoffentlich begreifen.

Im ersten Teil vermittle ich eine praktische, volkstümliche Psychologie. Ohne Psychologie ist es schwer, die Bibel verstehen zu lernen. Psychologie heisst Seelenkunde. Was weiss der heutige Mensch über seine Seele? Fast nichts! Man hört im Volksmund:

«Er hat seelische Schwierigkeiten. Er ist in seelischer Not.» Was unternehmen die meisten Menschen in seelischer Not? Sie gehen zu einem ungläubigen Psychologen, Psychiater oder Seelsorger und werden oft viel Geld los. Echte Hilfe können sie kaum erwarten. Ich offeriere euch gratis Psychologie. Dadurch wird kein einziges mir oder dem Geschehen hier gegenüber verpflichtet, höchstens Gott gegenüber. Jeder Mensch muss sein Leben früher oder später einmal vor Gott verantworten. Dieser Verantwortung sollten wir uns viel mehr bewusst sein. Darum sollt ihr tiefere Christen ohne Glaubenskomplexe werden. In einer wunderbaren Realität sollt ihr erneuerte Christen werden.

Schon vor vielen Jahren hat mich eine Bibelstelle gemahnt:

«Wenn ihr nicht werdet wie dieses Kind, werdet ihr nicht eingehen.» Oh ja, dieser kindliche Glaube fehlt den heutigen Menschen! Der Glaube muss allerdings seelisch bedingt sein. Den Glauben kann man niemals studieren. Der wahre Glaube ist eine Gnade Gottes. Er wird denen als Geschenk zukommen, die an ihrer Seele arbeiten. Das Arbeiten an der Seele bringt wunderbaren Lohn von Ewigkeitswert. Es schenkt uns Perlen für die Zukunft.

Nach einem ersten Kursabend kam einer auf mich zu und gratulierte mir. Er hat mich fast in den Himmel erhoben. Er sei von den Berichten über mich hundertprozentig getäuscht worden. Es sei kaum ein Funke Wahrheit in dem, was über mich geschrieben werde. «Der Wahrheit wird man das Ohr verschliessen und sich lieber leerem Gerede zuwenden», steht geschrieben. Viele lesen lieber den «Blick» als die Bibel. Jenes Teufelsblatt, das aus allen Dingen Sensation macht. Mit Lüge und Betrug wollen gewisse Journalisten Geld verdienen. Alles, was dort geschrieben steht, ist nur noch auf Materialismus ausgerichtet, nicht auf das, was Christus gelehrt hat:

«Suche zuerst das Himmelreich und alles andere wird dir gegeben.» Jawohl, das ist die absolute Wahrheit!

Der heutige Mensch sucht in erster Linie den Materialismus. Er kann nur glauben, was er sehen und greifen kann. Wer glaubt heute noch an die Übernatürlichkeit? Wer glaubt heute noch, dass es den Himmel gibt, und dass es Engel Gottes gibt? Wer glaubt noch an diese grossen, mächtigen Geister Gottes? Der Mensch ist taub geworden solchen Dingen gegenüber. Er will es gar nicht begreifen. Der heutige Mensch will sich vergnügen, sich unterhalten. Er will das Erdenleben geniessen. Wir dürfen geniessen, aber im göttlichen Sinn. Der göttliche Sinn ist leider für viele Menschen verloren gegangen.

Wir suchen zuerst das Himmelreich. Wo ist es zu finden? In unserer Seele! Unsere Seele ist das Tor zum Himmelreich. Was bewirkt der Heilige Geist in unserer Seele? Nur Gutes, Reines und Schönes. So müssen wir uns vorbereiten. Als Grundlage und sicheres Fundament muss uns zuerst die Seele begreiflich gemacht werden. «Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbilde und hauchte ihm die Seele ein.» Ja, die Seele ist äusserst wichtig!

Wir Menschen sind Körper, Geist und Seele. Alle drei brauchen Pflege, alle drei brauchen Nahrung. Für den Körper tut ihr sicher alles. Was tut ihr für eure Seele? Ihr könntet mir sagen: «Ich gehe in die Kirche, ich bete, ich lese in der Bibel.» Vielleicht müsste ich euch sagen: Das ist zu wenig! Es braucht mehr! Vor allem braucht es mehr Weisheit aus Gott, um das wahre Gotteswort aus der Sicht Gottes erkennen zu lernen.

So zeig ich euch einen Weg. Auf diesem Weg könnt ihr finden in Hülle und Fülle. Dieser Weg verpflichtet zu nichts einem Menschen gegenüber. So darf ich euch Wegweiser sein. Ich zwinge aber keinen Menschen, mir zu glauben. Ihr könnt mir folgen, wenn ihr wollt. Paulus hat gelehrt: «Prüfet alles, das Gute behaltet!» Jawohl! Prüfet mich, prüfet mein Wirken! Sollte ich euch etwas lehren, das der Bibel widerspricht, dann lasst es mich wissen.

Der Weg, den ich euch zeigen darf, ist schmal und steil. Ich kümmere mich um die grosse Masse Menschheit, die auf der breiten Strasse Erdenleben dahinvegetiert. Alles Jammern, Schimpfen und Reklamieren bringt nichts. Ich zeige euch den schmalen Weg nach oben. Wenn ich «oben» spreche, so ist es ganz einfach Gott, die Vollkommenheit. Vollkommenheit lässt sich finden.

Ich darf euch den Weg in die Zukunft zeigen, den Weg auf der Jakobsleiter nach oben. Jakob im Alten Testament war ein Mann Gottes, ein von Gott Berufener. Er war nicht einer, der sich den Beruf genommen hat. Solche gibt es zu viele auf unserer Erde. Berufen sein heisst: Die Wahrheit aus Gott den Menschen offenbar machen. Niemals kann ein Berufener mit studiertem Wissen und Meinungen an die Menschen herantreten.

Jakob sieht im Traum eine Himmelsleiter. Er sieht oben den Thron Gottes. Er sieht die Engel Gottes auf- und niedersteigen.

«Was kümmert mich dieser Traum, ist ja sowieso lange her», sagen viele. Das war kein Traum von Jakob, das war eine Vision. Eine Vision ist eine geistige Schau. Jede geistige Schau aus Gott hat immerwährend grösste Bedeutung für uns Menschen. Was sagt euch diese Jakobsleiter heute? Wollt ihr nicht auch Stufe um Stufe, dem Ziel entgegen? Wenn einer mir jetzt sagen würde, er sei schon oben, dann weiss ich, der wird der Letzte sein. Mit Stolz und Hochmut kommt ihr niemals ans Ziel. So seid ihr die ewig Untengebliebenen, und das wäre schade.

Wir sollen Stufe um Stufe höher steigen dem Ziel entgegen, aber nur in Demut und mit dem tiefen Glauben aus unserem Herzen, dass die Engel Gottes, die Jakob gesehen hat, uns behilflich sein dürfen. Wo Menschen die Engel Gottes nicht wahrhaben wollen, da gehen sie alleine, aber nicht in den Himmel, sondern auf der breiten Strasse ins Verderben. Christus spricht: «Breit ist die Strasse ins Verderben. Schmal ist die Pforte zum Himmelreich. Nur wenige werden es sein, die eingehen werden.»

Es ist mein absoluter Wille, euch zu helfen. Es kostet nichts. Ich halte mich an das Wort von Christus, der gesagt hat: «Umsonst hast du es empfangen, umsonst sollst du es weitergeben!»
Ich selbst durfte eine ähnliche Vision erleben. Ich sprach in dieser Vision zu Menschen. Ich sah, wie nach dem ersten Kursteil Menschen diese schmale Leiter hochstiegen. Das Ende dieser Leiter sah ich noch nicht. Auf einer gewissen Höhe gab es einen Zwischenhalt. Ich sprach hier wiederum zu den Menschen. Dieser Zwischenhalt stellt den zweiten Kursteil dar. All jene, die den zweiten Kursteil mehr oder weniger begriffen hatten, durfte ich rechts hinten in Linnen gekleidet versammelt sehen. Ein wunderschöner Anblick! Ihr kennt die Bibelstelle, wo es heisst:
«Und alle, die in Linnen Gekleideten werden eingehen.» Ja, ich durfte dieses Eingehen in die Glückseligkeit erleben. Ich sah, wie Engel herabstiegen und alle, die in Linnen Gekleideten, in Empfang nahmen. Sie durften eingehen in eine unbeschreibliche Herrlichkeit. Mir fehlen die Worte, solch wunderbares Geschehen den Menschen kundzutun. Doch ich wünsche euch allen diese Glückseligkeit.
In welcher Religion ihr auch aufgewachsen seid, alle seid ihr hier willkommen. Religion ist die Grundlage. Nun sollten wir uns auf dieser Grundlage entfalten. Die Hürden, die uns das Leben stellt, überwinden wir mit diesem Fundament. Das ist gar nicht so schwer. Ein jedes jung oder alt kann das Ziel erreichen!
Über 40 Jahre lang habe ich seelisch gelitten! Furchtbar war es. Auch ich haderte damals und dachte: Warum erhört mich Gott nicht? Warum geht es mir so schlecht? Heute ist mir vieles klar. Ich weiss rückblickend ganz genau, weshalb dies oder jenes geschehen ist. Dazu braucht es die Weisheit aus Gott. Jeder Mensch kann Weisheit empfangen, ohne Studium. Ein Theologiestudium ist oft das grösste Hindernis für die göttliche Weisheit. Es tut mir leid, wenn ich so strenge Worte sprechen muss. Ich spreche aus Erlebnissen zu euch.

Mit den Erklärungen der Kirche war ich nie zufrieden. Immer hörte ich eine Stimme in mir: «Suche, suche! Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als die Schulweisheit sich träumen lässt.» Dieses innere Drängen hat mich immerwährend suchen lassen.

Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Ihr sollt tiefere Christen ohne Glaubenskomplexe werden. Der wahre Glaube ist eine Gnade Gottes, die denen zuteil wird, die an ihrer Seele arbeiten.

Unser Seele: Heiliger Urquell

Wisst ihr, dass ihr alle den Inhalt eurer Seele nach aussen strahlt? Warum muss der Mensch immer negativ über andere denken und sprechen?

Seelenkunde ohne Gott ist lächerlich. Es heisst ja: «Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild und hauchte ihm die Seele ein.» Die Seele ist etwas Göttliches. Sie sollte Tempel Gottes sein im Menschen. Sie sollte schön sein, strahlen und Licht von sich geben, damit wir dem wahren Licht, Jesus Christus, näher kommen. Denn Licht zieht Licht an. Kann man die Seele sehen? Neulinge sagen oft nein. Habt ihr noch nie im Volksmund gehört: Die Augen sind der Spiegel der Seele? Es gibt begnadete Menschen, die in die Seele schauen können. Diese können in der Seele die Vergangenheit sehen und aus ihr lesen. Hier gilt das Bibelwort: «An den Früchten wird man sie erkennen.» Wisst ihr, dass ihr alle den Inhalt eurer Seele ausstrahlt? Jeder Mensch ist in einer bestimmten Schwingung. Diese Schwingung sollte göttlicher Natur sein. Eine göttliche Schwingung ist Licht und Wärme. So soll eure Seele Wärme ausstrahlen.
Wenn ihr all das glauben könnt, was ich euch lehren darf, werdet ihr erleben, dass euer Leben sich zum Guten wendet und dass es euch besser ergehen wird. Ihr könntet Glückseligkeit schon im Erdenleben empfangen. Ich bin der glücklichste und der traurigste Mensch gleichzeitig. Ich bin sehr traurig ob der toten Menschheit dieser Zeit! Der geistige Tod geht umher, und der Mensch will es nicht wahrhaben. Menschen, die das geistige Leben verkündigen, werden mit aller Energie bekämpft. Es war schon immer so. Was haben sie mit Jesus Christus gemacht? Haben sie ihn angenommen? Ans Kreuz haben sie ihn geschlagen! Weshalb? Was hat er denn Böses getan? Er hat die Wahrheit gesagt. Ja, die Wahrheit tut weh. Die göttliche Wahrheit belastet die meisten Menschen, weil sie diese Wahrheit

nicht ertragen können. Ich spreche jetzt noch einfach. Im zweiten Teil wird es schwieriger. Für diese Hürden möchte ich euch jetzt vorbereiten.

Der Mensch besteht aus Körper, Geist und Seele. Diese drei Teile sollten miteinander im Einklang sein. Alle drei brauchen Nahrung. Was tut ihr für euren Körper? Sicher alles. Ihr nährt diesen Körper. Wenn er krank ist, geht ihr zum Arzt in der Hoffnung, dass er euch helfen kann. Das ist gut und recht. Auch der Arztberuf ist von Gott gewünscht. Nur sollten die Ärzte etwas mehr an Gott glauben. Ich hatte zwar wunderbare Erlebnisse mit praktizierenden, gottesfürchtigen Ärzten. Auch ein Arzt muss Ehrfurcht haben vor einem menschlichen Körper. Der Wille des Arztes, dem kranken Menschen zu helfen, muss immer da sein. Wenn der Arzt gottesfürchtig ist, dann könnten sogar Wunder geschehen. Folgendes Beispiel soll dies bezeugen:

Mit 35 lag ich auf dem Sterbebett. Der Arzt sprach: «Herr Kuhn, sie sind ein schwer kranker Mann. Ich muss sie sofort ins Spital einliefern. Es geht auf Leben und Tod!» Sie trugen mich ins Spitalauto. Ich tröstete meine Frau und sprach: «Weine nicht, in zehn Tagen bin ich wieder zu Hause!» Wie erschrak ich ob meinen eigenen Worten. Wie kannst du nur so etwas sagen, dachte ich, der Arzt hat dir etwas ganz anderes prophezeit. Im Spital sagten mir die Ärzte dasselbe: «Herr Kuhn, bereiten sie sich aufs Sterben vor! Es gibt eine schwierige Operation.» Mein Körper war steif und verkrampft vor Schmerzen. «So können wir den Eingriff nicht riskieren, sonst sterben sie uns auf der Stelle weg. Ihr Körper muss sich erst etwas entspannen», erklärten mir die Ärzte.

Sieben Tage lang bekam ich nichts zu essen und nichts zu trinken; nur künstliche Ernährung. Am siebten Tag sprach ich: «Ich habe Hunger. Bitte bringt mir etwas zu essen!» Ich höre heute noch die Krankenschwester eiskalt sagen: «Herr Kuhn, ein Teelöffel Tee, und sie sind ein toter Mann!» «Dummes Zeug, ich habe Hunger, bringt mir zu essen!» befahl ich. Auch der Arzt warnte, ich sei in Lebensgefahr, wenn ich etwas zu mir nähme. Fünf Ärzte standen da. Der Chefarzt sagte: «Herr Kuhn, auf eigene Ver-

antwortung dürfen sie jetzt etwas zu sich nehmen. Wir lehnen aber jede Verantwortung ab. Nach ärztlichem Begriff müssten sie uns wegsterben. Hier sind meine Zeugen, und jetzt können sie machen, was sie wollen.» «Ich habe Hunger, bringt mir etwas zu essen!» wiederholte ich. Es hat geschmeckt, und es passierte nichts!

Am 10. Tag kam der Chefarzt. Er klopfte mir auf die Schulter und sprach: «Herr Kuhn, an ihnen ist eine Wunderheilung geschehen. Vom ärztlichen Standpunkt aus können wir ihnen nicht erklären, warum sie heute am zehnten Tag entlassen sind.» Jetzt erinnerte ich mich der Worte, die ich zu meiner Frau gesprochen hatte: Weine nicht, in zehn Tagen bin ich wieder zu Hause. Ich darf euch jetzt schon verraten: ich wurde gesprochen. Das war nicht mein Verstand. Dieses Rätsel ist heute gelöst. Ihr sollt aus all meinen Erlebnissen Nutzen ziehen.

Der Arzt kennt und studiert den Körper mit seinen inneren Organen. Das zu lehren ist nicht meine erste Aufgabe, obwohl mir viele Möglichkeiten gegeben sind. Meine erste Aufgabe ist es euch aufzuklären über die Seele. Die Seele kann man nicht mit irdischen Augen sehen. Aber Seele kann man fühlen und empfinden. Auch Ahnung und Inspiration kommen aus unserer Seele. Darum muss uns die Wirkungsweise der Seele verständlich werden.

So möchte ich euch die Seele symbolisch erklären. Auch Christus hat in Gleichnissen gelehrt. Weshalb? Meistens kommt die Antwort: «Dass man es besser versteht.» Darauf muss ich durchwegs entgegnen: Mir genügt das nicht, ich möchte mehr wissen! Auch die Jünger sprachen oft: «Herr, wir haben dich nicht verstanden. Wie meinst du das?» Nicht alle Gleichnisse werden von den Menschen verstanden. Und doch will uns ein jedes Gleichnis ganz persönlich ansprechen und uns Entscheidendes lehren. Christus wurde von den Schriftgelehrten gefragt: «Herr, schau diesen Tempel da, ist er nicht ein Prachtwerk?» Christus antwortete: «Ich werde den Tempel niederreissen und innert drei Tagen einen neuen aufbauen.» Die Schriftgelehrten entgegneten: «56 Jahre haben unsere Väter daran gebaut. Jetzt kommt da einer und will ihn abbrechen und in drei Tagen einen neu-

en aufbauen. Der ist ja nicht mehr bei Sinnen.» Christus meinte damit den Tempel Gottes im Menschen. Er verspricht uns, innert drei Tagen eine neue Seele erstehen zu lassen, wenn wir Seinen Willen tun. Die Seele sollte ein Tempel Gottes sein, worin der Heilige Geist wirken kann. Der Heilige Geist kann nur durch einen edlen, schönen und reinen Tempel Seele wirken. Darum ist es unsere Aufgabe, unsere Seele zu reinigen, sie schön zu gestalten.

Zum besseren Verständnis will ich einen Vergleich für die Wirkungsweise der Seele anstellen. Hier seht ihr ein Mikrofon und ein Tonbandgerät mit eingesetzter Kassette. Das gesprochene Wort wird jetzt auf Kassette festgehalten. Genauso ist es mit unserer Seele. Unser Ohr ist das Mikrofon. Alles, was wir hören, wird in unserer Seele registriert. Mehr noch: Alles, was wir mit all unseren Sinnen wahrnehmen und alles, was wir denken, sprechen, fühlen und tun, wird im Lebensbuch Seele festgehalten. Christus hat gelehrt: «Nicht was in den Mund hineinkommt, verunreinigt den Menschen, sondern das, was aus dem Mund herauskommt.» Das gesprochene Wort belastet oder erfüllt. Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein, sondern von jedem Wort Gottes. Das Wort Gottes sollte aber in der Wahrheit und nicht nach der Meinung der Menschen gepredigt werden. Gottes Wort wird heute verdreht, zerlegt und nach der Meinung der Menschen weitergegeben. Das ist sehr gefährlich. Das reine Wort Gottes aus reinster Quelle ist Leben. «Lebendiges Wasser will ich dir zu trinken geben», hat Christus am Jakobsbrunnen gelehrt.

Ihr könnt von diesem Wasser trinken, wenn ihr glaubt, was ich euch lehren darf. Mein Wort ist wahrhaft lebendiges Wasser. Nicht durch ein irdisches Studium, nicht durch Bücherweisheit habe ich es erworben. Gott hat es gefügt, dass ich in meiner Vergangenheit keine Bücher gelesen habe. Und trotzdem könnt ihr mir Fragen stellen aus der Bibel, soviel ihr wollt. Ihr werdet staunen. Eine Delegation wurde von den Schweizer Bischöfen zu mir geschickt, alles Herren Dr. Theologen, um mich zu prüfen. Sie wurden nicht fertig mit mir. Ich hatte auf alle unbequemen Fragen eine Gegenfrage

bereit. Und diese Gegenfrage konnten sie praktisch nie beantworten. Das ist eigentlich eine sehr traurige Sache.

Das gesprochene Wort wird in unserer Seele festgehalten. Alles, was wir bewusst hören, ist in der Seele registriert. Alles Gute nährt die göttliche Kraft in uns. Ist unsere Seele voll von guten Gesprächen, dann wird die Kraft Gottes in uns lebendig; die Kraft Gottes aus uns wird im Alltag eine wunderbare Tatsache. Ist aber meine Seele voll von negativen Gesprächen, von Unwahrheiten und Verleumdungen, dann steigen eben die negativen Gefühle ans Bewusstsein und beherrschen uns. Diese kommen nicht von ungefähr. Der Mensch verursacht all diese schlechten Gefühle. Wo hören wir das gesprochene Wort noch in der Wahrheit? Das ist eine berechtigte Frage, weil es immer seltener wird.

Wer diese Grundlagen, die ich euch geben darf, nicht beherrschen lernt, ist heute schon eine arme Seele. Warum muss der Mensch immer negativ denken über andere? Von heute an sollen euch nur noch positive Gedanken beherrschen. Christus sagt:

«Betet ohne Unterlass!» Das heisst sicher nicht, dass ihr am Arbeitsplatz mit gefalteten Händen beten sollt. Christus will uns sagen, dass wir vom Morgen bis zum Abend gute Gedanken pflegen sollen. All die guten Gedanken, die in uns gespeichert sind, lösen wunderbare Gefühle aus, göttliche Gefühle.

Wir Menschen rühmen uns unseres Bewusstseins, das sich durch die Sinnesorgane manifestiert. Wie viele Sinne besitzen wir? Ich zähle sie einmal auf, und zwar nenne ich bewusst auch falsche, um Neulinge zu prüfen: Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Tasten, Ahnung, Gefühl, Instinkt, Intuition. Normalerweise haben wir Menschen fünf Sinne. Die fünf erstgenannten sind richtig. Ahnung, Gefühl, Instinkt und Intuition sind Empfindungen aus der Seele. Es gibt Menschen, denen fehlt das Eine oder das Andere. Denkt einmal an Blindgeborene! Christus hat sie geheilt. Was steckt wohl dahinter? Es wird sehr interessant, all diese Geheimnisse erkennen zu lernen.

Der heutige Mensch wird nur in diesen fünf Sinnen geschult und erzogen. Dadurch verkümmern die Seelenkräfte. Mit diesen Sinnen strebt der Mensch nach Materialismus. «Suche zuerst das Himmelreich!» mahnt Jesus. Das Himmelreich hat nichts zu tun mit Materialismus.

Alles Gute nährt die göttliche Kraft in uns. Ist unsere Seele voll von edlen Gedanken und guten Gesprächen, dann wird die Kraft Gottes in uns lebendig und macht uns froh und zufrieden.

Negative Gefühle machen krank

Der Mensch wird sehr stark von seinen seelischen Empfindungen geleitet. Deshalb ist es bedeutungsvoll, dass wir uns unsere Gefühle und Gedanken bewusst werden.

Der Mensch wird sehr stark von seinen seelischen Empfindungen geleitet. Deshalb ist es bedeutungsvoll, dass wir uns unserer Gefühle und Gedanken bewusst werden. Was ist nun seelischer Natur? Denkt einmal an das 1. Gebot Gottes: «Du sollst Gott lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deinem ganzen Gemüt.» Ihr alle habt doch ein Gemüt. Habt ihr es auch schon einmal unter die Lupe genommen? Ihr alle wisst aus Erfahrung, dass es so viele ungute Gefühle gibt, die uns das Leben schwer machen. Wer kann mir eines nennen? Ich nenne das Ungute «negativ».

«Neid»

ist teuflischer Natur. In wie vielen Menschen triumphiert der Neid! Die Menschen sind Sklaven geworden von diesem Neid. Nicht Gott gab ihnen den Neid in die Seele. Das war der Widersacher. Dieser Neid muss verschwinden, wenn wir uns Christen nennen wollen. Als Christen sollen wir uns bewähren. Ihr habt keine Ahnung, wie die Kirche auf mich neidisch ist, weil unsere Kirche voll ist. Während wir uns um Sitzplätze sorgen, sind andere Kirchen leer. Entstellte Berichte über mein Wirken werden von den Zeitungen verbreitet, die in keiner Weise der Wahrheit entsprechen; Lügen und Verleumdungen noch und noch.

«Streitsucht»

Streit ist doch etwas Unangenehmes. Wir verbrauchen all unsere Kraft im Streit. Im Streit geht die Kraft Gottes verloren! Wohl dürfen wir Streiter sein für die Wahrheit! Selbstbeherrschung ist die Grundlage unserer geistigen Entfaltung. Wir müssen alles einmal vor Gott verantworten. Deshalb

sollten wir bewusster leben, bewusster denken und bewusster sprechen. Stolz und Hochmut ist ein Gräuel vor Gott und führt zum Streit. Stolze Menschen haben einen unglaublich weiten Weg ins Vaterhaus. Was ich jetzt ausspreche, könnte fast Angst machen: Wollt ihr noch Tausende von Jahren in Kauf nehmen, um den Weg zu finden zurück ins Vaterhaus oder wollt ihr den kürzesten Weg gehen?

«Zorn»

ist negativ. Doch es gibt die Zornesschalen Gottes. Schon oft haben Menschen zu mir gesagt: «Gott kann niemals zornig sein.» Haben die eine Ahnung! Heiliger Zorn aus Gott muss der Menschheit offenbar gemacht werden, damit sie wiederum zur Vernunft kommt und dass sie erkennen lernt, wie wir alle dieser Allmacht unterordnet sind. Nicht wir sind diese Allmacht. Wir sind kleine, sündige Kreaturen auf dieser Erde. All jene, die falsche Wege gehen, müssen die Zornesschalen Gottes über sich ergehen lassen. Da nützt alles Weinen und Wehklagen für eine Ewigkeit nichts mehr. Gottes Zorn offenbart sich, damit der Mensch wieder zur Vernunft kommen kann. Es gibt auch einen teuflischen Zorn, der ist natürlich sehr verwerflich. Zornig und unbeherrscht sein wegen jeder Kleinigkeit, das bringt Kummer und Sorgen.

«Hass»

regiert, wo man hinschaut. Ist das ein Christmensch, der hasst? Wie sieht es aus unter den Christen? Das ist furchtbar und grausam. Ich sehe etwas tiefer und weiter. Glaubt ja nicht, ich übertreibe. Ich hoffe, dass ihr wach seid und sehen lernt. Nicht umsonst steht geschrieben: «Wer Augen hat, der sehe! Wer Ohren hat, der höre!» Wir müssen viel aufmerksamer im Alltag stehen. Kein Mensch ist mir gleichgültig. Für mich sind alle Menschen Geschöpfe Gottes; alle, gleich welcher Religion.

Wohl gibt es Menschen, die näher bei Gott sind. Die grosse Mehrheit aber ist weit entfernt von Gott, auch wenn sie im Namen Gottes «Heilige Kriege» führt. Völkerhass herrscht überall. Völker hassen Nachbarvölker. Massen von Menschen werden beeinflusst, andere Völker zu versklaven. Hass

herrscht sogar in Familien, in der Kirche. Überall, wo man hinschaut, triumphiert der Hass.

Das hat nichts mehr zu tun mit Gott. Es ist der Widersacher, der solche Menschen irreführt. Ihr werdet schon noch ernste Worte an die heutige Menschheit hören. Gott sieht alles und weiss alles. Wer Gottes Stimme nicht hören will, der wird bald weinen und wehklagen, denn Gott hat etwas vor mit dieser Menschheit. Gott will uns in vollkommener Liebe und Barmherzigkeit ansprechen.

Es gibt wohl einen heiligen Zorn Gottes. Aber das hat nichts zu tun mit Hass. Da müssen wir unterscheiden. «Welche der Herr lieb hat, die züchtigt und peinigt Er», steht geschrieben. So müssen wir auch bereit sein, uns züchtigen zu lassen, bereit sein, zu hören, was ich im Namen Gottes euch lehren darf. Eine Züchtigung ist einfach notwendig, sonst verschlafen die Menschen das Himmelreich. Das wäre schade.

«Unzufriedenheit»

ist auch ein negatives Gefühl. Unzufriedenheit kommt vom Geist der Finsternis. Vom Geist der Wahrheit kommt nur Zufriedenheit. Hier kann sich jeder wieder selbst prüfen. Wie steht es mit mir? Bin ich ein zufriedener Mensch?

«Geiz»

Ja, der Widersacher Gottes ist ein geiziger Geist. Er verspricht Materialismus. Menschen, die geizig sind, sind dem Widersacher hörig. Haben solche Menschen Anspruch, sich Kinder Gottes zu nennen? Nein! Sie sind Kinder der Finsternis. Was solchen Menschen einmal wartet nach dem Sterben! Ich will eure Seele wachrütteln, dass ihr erkennen lernt, worauf es für unsere Zukunft ankommt.

«Eifersucht»

In der Bibel steht geschrieben: «Ich bin ein eifersüchtiger Gott.» Jawohl, Gott eifert um uns Menschen. Ich kann euch mit Bestimmtheit sagen, dass ihr ohne Eifer Gottes heute Abend gar nicht hier wäret. Mit einer zufälli-

gen Anwesenheit könnt ihr mich nicht zufrieden stellen. Ihr seid geführte Seelen, auch wenn viele dies nicht verstehen können. Es braucht alles seine Zeit und vor allem viel Geduld. Was in der Geduld uns an Gnade geschenkt wird, ist unfassbar. In allen Dingen ist Geistiges am Werk. Gottes eifriger Geist ist es also, der euch hierher geführt hat. Ihr hört Worte, die gar nicht meine Worte sind. Ich habe sie nicht studiert und verwende kein Manuskript. Ich spreche frei aus mir heraus. Warum ist mein Sprechen oft feurig? Damit es alles Ungute in der Seele verbrennt und nicht mehr aufkommen lässt. Das Ungute soll endgültig der Vergangenheit angehören. Der Widersacher ist auch ein eifriger Geist. Sein Eifer funktioniert bestens auf unserer Erde. Sein Eifer wird langsam zu einer grossen Gefahr für die ganze Menschheit. «Der Kuhn macht den Menschen nur Angst», heisst es im Volk. Sicher nicht! Das Gegenteil ist der Fall, denn ein gottesfürchtiger Mensch braucht keine Angst zu haben. Angst ist das Gefühl der Ungläubigen. Es geschieht ihnen ganz recht, wenn sie Angst haben. Sie sollten schlaflose Nächte bekommen, um endlich einmal über den Sinn des Lebens nachzudenken, damit auch sie noch die Wahrheit finden.

«Schmerz»

ist nicht unbedingt negativ. Schmerz kann sogar ein Heilmittel sein. Ich werde bei Gelegenheit noch besonders darauf zu sprechen kommen. Es ist doch klar: Jeder Mensch möchte schmerzfrei sein. «Welche der Herr lieb hat, die züchtigt und peinigt Er.» Die Zucht Gottes kann Schmerzen auslösen, damit der Gepeinigte nach den Ursachen dieses Schmerzes sucht und sich fragt:

«Was steckt dahinter? Was hab ich falsch gemacht?» Professor Baudouin lehrt: «Es gibt keine Krankheit, ohne zuvor eine seelische Belastung.» Eine belastete Seele macht den Körper krank. Das stimmt. Aber es gibt auch Sühneseelen, die ein Leiden ohne eigenes Verschulden für die Errettung anderer tragen.

«Lästerungen»

sind schlimm. Ganz besonders die Lästerungen wider den Heiligen Geist sind schwere Sünde. Christus sagte: «Wer die Sünde tut wider den Heiligen Geist, der wird weder in diesem noch im folgenden Zeitalter Begnadigung zu erwarten haben.» Das ist etwas Schwerwiegendes.

«Angst»

Ich litt 42 Jahre unter Angst. Das war schlimm! Viele Menschen sagten zu mir: «Du musst doch keine Angst haben!» Niemand hat mir aber erklärt, warum ich unter Angstzuständen litt. Ich hatte als Kleinkind Angst vor meinem Vater, weil er immer so böse war mit mir. Ich hatte keine schöne Jugendzeit. Ich danke aber Gott dafür, dass es so war. Das musste so sein. Ich hatte Angst vor der Schule, Angst vor dem Lehrer, Angst vor allen Menschen. In einem Ferienkurs mit 180 Personen war eine Frau, die mich vor meiner geistigen Tätigkeit gekannt hatte. Ich war Gärtner und hatte zwei Ladengeschäfte. Sie erzählte, ich hätte vor Hemmungen nur «Grüss Gott! Was hätten sie gerne? Auf Wiedersehen!» gesagt. Vor lauter Angst konnte ich nicht mit den Menschen sprechen. Die Sekundarschulprüfung schaffte ich trotzdem, weil ich im Schriftlichen gut war. Damals sind Dinge geschehen, die ich nicht verstehen konnte. Ich war der beste Rechner. Ich konnte jeweils das Resultat ohne zu überlegen aussprechen. Es war einfach da.

«Kümmere dich nicht um das, was du sprechen sollst. Der Geist der Wahrheit wird es dir dann schon geben!» steht geschrieben. In mancher Beziehung war dies bereits in meiner Jugend der Fall. Damals konnte ich aber vieles nicht verstehen. Es waren Vorkommnisse, die mir immer zu denken gegeben haben. Weil ich nie mit Menschen sprechen konnte, habe ich viele Jahre unbewusst meditiert. Ich habe mir Gedanken gemacht über viele Dinge. Und das hat sich gelohnt! Endlich wurden mir die Augen geöffnet. Auch ich wurde gelehrt: «Du musst einen Beruf erlernen und Geld verdienen.» Solange ich Geld verdienen wollte, ging es mir schlecht. Ich erlebte Schicksalsschlag über Schicksalsschlag. Ich hatte zwar riesigen Umsatz in meinen beiden Ladengeschäften, aber viel zu wenig Verdienst, weil ich kei-

ne Preise machen konnte. Ich hatte immer Erbarmen mit den Menschen. Und dieses Erbarmen hat mich zu Schulden gebracht. Die Menschen standen vor den Geschäften Schlange. Sie sagten sich: «Der Kuhn ist billig. Da bekommt man die Ware halb geschenkt!» Zu einem Kilo Orangen gab ich oft noch eine dazu. Ich war nicht geschäftstüchtig und wäre es auch heute noch nicht. Es entspricht einfach nicht meinem Charakter. Ich könnte heute noch nicht irgendwo arbeiten gehen für einen angemessenen Stundenlohn. Ich hätte Erbarmen mit dem, der mich bezahlen müsste. Das ist eine Charaktereigenschaft, die mir mitgegeben wurde ins Erdenleben. Bis ich das gemerkt hatte, verstrichen viele Jahre. Angst ist ein sehr ungutes Gefühl, das immer wieder Barrikaden macht für die Zukunft. Wenn jemand bei einem Stellenwechsel Angst hat vor dem, was auf ihn zukommt, dann schafft er sich Schwierigkeiten. Wir müssen Herr und Meister werden über die Angst. Es gibt aber eine berechtigte Angst. Auch Christus als Sohn Gottes hatte Angst auf dem Kreuzweg, weil Er wusste, was diese verkörperten Dämonen mit Ihm vorhatten. Glaubet mir, ich weiss um viele, viele Geschehnisse, und Ihr sollt alle daraus lernen. Natürlich muss ich gewisse Dinge noch verschweigen, bis Gott mir erlaubt, sie den Menschen freizugeben. Schon oft hegte ich den Wunsch, dass doch ein Priester käme und die Fragen beantwortete, die jeweils daliegen. Ich habe schon oft Priester eingeladen, aber sie kommen einfach nicht! Schade! Auch sie könnten noch lernen. Ich bin ihnen nicht neidisch. Ich habe Respekt vor dem Studium. Aber auch sie sind verpflichtet, den Menschen die Wahrheit kund zu tun. Alles, was Christus gelehrt hat, gilt auch jetzt. Christus ist wahres Leben. Christus ist doch nicht ein toter Geist. So ist es unsere Aufgabe, mit dem wahren Leben in Verbindung zu treten und nicht mit den toten Menschen unserer Zeit. Geistig tote Menschen gibt es massenhaft. Ich habe schlechte Erfahrungen gemacht, mehr schlechte als gute.

«Götzendienst»

Ja, so wie früher, gibt es auch heute Götzendienst. Das Superauto ist ein moderner Götze geworden. Ich habe auch ein Auto, aber mein Auto ist

einfach ein Ding der Notwendigkeit. Gott missgönnt niemandem ein Auto. Götzentum gibt es auch im Sport. Eine Statue hat aber nichts zu tun mit einem Götzen.

«Depression»

Die heutigen Menschen sind immer mehr depressiv. Viele Depressive gehen zu ungläubigen Psychologen oder Psychiatern und werden nicht gesund. Dabei wäre es möglich, mit Depressionen fertig zu werden. Der depressive Mensch muss sich etwas sagen lassen. Ein Depressiver erwartet immer vom andern, dass er ihm helfen müsse. Das geht nicht. So gibt es keinen Erfolg. An sich arbeiten, an seiner eigenen Seele arbeiten, dass die Depression verschwindet, ist die Bedingung. Ich kenne diesen Zustand. Ich habe auch darunter gelitten.

«Zweifel»

Prüfet alles, und das Gute behaltet! Im Prüfen sollt ihr ehrlich mit euch sein. Schon viele Journalisten behaupteten, sie hätten das Geschehen hier geprüft und sind nur einmal im Gottesdienst gewesen. Für einen Kurs hatten sie keine Zeit und wollen es ernstlich geprüft haben. Das ist bedenklich! Schon jahrelang spreche ich: Ich möchte einmal einen Reporter erleben, der die Wahrheit über dieses Geschehen schreibt. Immer wieder höre ich die billige Entschuldigung, sie hätten keinen Platz für eine umfassende Reportage gehabt.

«Krankheit»

entsteht aus negativen Gefühlen. Christus hat kranke Menschen geheilt. «Nicht Ich habe dich geheilt, dein Glaube hat dir geholfen. Gehe hin und sündige fortan nicht mehr!» sagte er zu den Geheilten. Sünden belasten die Seele, und eine belastete Seele macht den Körper krank. Könnte Christus nicht auch jetzt heilen? Er ist ein lebendiger Geist. Wer mit Christus ohne Illusion und Phantasie in Verbindung tritt, kann geheilt werden. Dazu braucht es einen tiefen Glauben an die reale Gegenwart Jesu. Das ist gar nicht so schwer. Christus kann heilen, wenn Er den Glauben sieht.

Auch wenn einige noch Schwierigkeiten haben in dieser oder jener Beziehung und grosse Lasten sie drücken, bedenkt: Prüfungen sind da, dass wir sie bestehen sollen, um dadurch Gott näher zu kommen. Jede bestandene Prüfung gibt uns Licht und wir dürfen von Erkenntnis zu Erkenntnis höher steigen.

Selbstbeherrschung ist die Grundlage unserer geistigen Entfaltung. Deshalb sollten wir bewusster denken, bewusster sprechen und bewusster leben.

Positive Gefühle bauen auf

Die Liebe ist das positivste und stärkste Gefühl. Gott ist vollkommene Liebe.
Menschen lieben nur, wer ihnen sympathisch und angenehm ist.

«Harmonie»

Wenn ihr meine Worte begreift und im Alltag anwendet, so wird eure Harmonie wachsen. Ihr werdet alle in einer wunderbaren, harmonischen Schwingung sein. An diesem Gnadenort könnt ihr die geistige Kraft so stark verspüren, dass ihr danach gar nicht mehr gerne nach Hause geht.
Alles Gute, alles Reine, alles Schöne, das wir hören im gesprochenen Wort, ist Nahrung für die Seele. Alles Gespeicherte auf diesem Tonbandseele, löst Reaktionen aus. Sind wir voll von guten Gesprächen, dann sind unsere Empfindungen wunderbar rein. Dann empfinden wir Glückseligkeit, Liebe, Harmonie, Gerechtigkeit; lauter Dinge, die wir uns ja wünschen. Euer Lebensbuch «Seele» soll ein goldenes Buch sein. Ihr habt es in der Hand. Je mehr Gutes ihr sprecht, um so mehr Gnaden aus Gott werden euch geschenkt.

«Liebe»

Ja, das Grösste ist die Liebe. Die Menschen verstehen darunter Liebelei, aber nicht die Liebe. Sie sagen: «Ich liebe dich. Ich liebe dich nicht.» Sie lieben nur, wer ihnen sympathisch und angenehm ist, und alle anderen gehen sie nichts an. Das hat nichts zu tun mit Christsein. Liebe deinen Nächsten! Wer ist dein Nächster? Alle! Ich liebe euch alle, so wie ihr seid. Ja, ich gebe zu, es gibt sehr viele Menschen, sie kommen von hier nicht mehr los. Sie können und wollen nicht mehr sein ohne dieses wunderbare Geschehen. Das hat nichts zu tun mit Sklaverei. Christus hat gesagt: «Löset euch von der Sklaverei!» Heute noch versucht die Kirche, die Men-

schen zu versklaven. Im Mittelalter wollten die Menschen frei werden, und die Reformation wurde ins Leben gerufen. Dies geschah mit Recht, weil die katholische Kirche die Menschen versklavte. Die katholische Kirche muss sich beim Gericht Gottes für vieles verantworten. Das ist eine tragische Sache. Ich bin evangelisch aufgewachsen. Ich kenne mich aber sehr gut aus in Glaubensangelegenheiten. Christus will Christen und keine Spaltungen. Heute zählt man 800 Spaltungen unter den Christen. Mit Recht sagen so viele Menschen: «Man weiss ja bald nicht mehr, was man glauben muss.» Wenn Glaube ein Müssen ist, dann seid ihr schon im Irrgarten. Glaube ist Gnade Gottes. Glaube ist ein Geschenk Gottes. Ihr alle könnt dieses Geschenk in Empfang nehmen. Es kostet absolut nichts, nur Selbstbeherrschung. Voraussetzung dazu ist eine reine, strahlende Seele. Durch diese strahlende Seele kann Christus in uns wohnen. «Wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen», verspricht uns Christus. Doch dies braucht mehr, als viele Menschen meinen.

Die «Liebe» ist das positivste und grösste Gefühl. Gott ist vollkommene Liebe. Gott will Seine Liebe in unsere Seele pflanzen. Nun liegt es an uns, ob dieses Samenkorn der Liebe zu wachsen vermag, und ob aus diesem Samenkorn ein Lebensbaum werden darf, der gute Früchte trägt. «An den Früchten wird man sie erkennen», steht geschrieben. Vor einem begnadeten Menschen könnt ihr nichts verbergen, weil die Früchte sichtbar sind.

Alle fordern und wünschen Liebe. Ihr hättet am letzten Taufsonntag beobachten sollen, wie einige Täuflinge unsere Liebe verspürten. Die Liebe wurde greifbar. Wer uns betrachtete, musste sich fragen, weshalb wir wohl gelacht hätten. Wir Werkzeuge dürfen manchmal etwas mehr sehen. Auch ihr Mütter solltet ein inniges Verhältnis schaffen zu euren Kindern. Dann könntet auch ihr mehr verspüren.

«Freude»

Gott will freudige, frohe Menschen. Gott will keine Kopfhänger. Wenn ihr euch aber betrinken müsst, bis ihr freudig seid, dann beleidigt ihr Gott aufs schwerste. Ich empfinde grosse Freude an euch, weil ihr mir so auf-

merksam zuhört. Diese Freude macht mich glücklich. Man kann tatsächlich bereits im Erdenleben eine himmlische Glückseligkeit erleben. Sie kommt aus der reinen Seele. Dazu braucht es kein Geld, keinen Materialismus.

«Hilfsbereitschaft»

Wunderbar! Christus hat so viele Gleichnisse gegeben, in denen Er uns die Hilfsbereitschaft lehrte. Ein Glaube ohne Werke ist ein toter Glaube.

«Dankbarkeit»

Gut, sehr gut! Die heutigen Menschen, besonders in unserer Schweiz, sind sehr, sehr undankbare Menschen. Wir leben noch im Überfluss. Alles ist da. Wie lange noch? In meinen Worten hört ihr ein verborgenes Geheimnis. Es ist nicht meine Meinung, niemals! Es ist Offenbarung Gottes. Ihr werdet es selbst erleben, nicht bloss hören. Ist es so schwer, positiv zu denken? Wer am Morgen beim Erwachen denkt: «Ach, jetzt muss ich schon wieder aufstehen», der denkt falsch. Gott verlangt von uns Menschen, dass wir sechs Tage arbeiten sollen: «Im Schweisse deines Angesichts sollst du dir das Brot verdienen!» Das ist eine Bedingung. Wer am Morgen zu lange liegen bleibt, das Morgenessen in Eile verschlingt, der schadet dem Körper. Die Magennerven werden gereizt und verkrampft. Euch ist unwohl. Die Arbeit misslingt. Ihr bekommt Schwierigkeiten mit dem Chef. Ihr könnt das verhindern, wenn ihr denkt: Ich darf aufstehen! Ich danke Gott, dass ich aufstehen darf! Denkt doch einmal an bettlägerige Menschen, die gerne aufstehen möchten und nicht können! Ich darf aufstehen, ich darf in aller Ruhe das Morgenessen einnehmen, ich darf zur Arbeit. Ich danke Gott, dass ich mich ernähren darf. Wer dankt denn heute noch, da alles so selbstverständlich geworden ist? Wer das Danken vergisst, schafft sich eine belastete Seele. Bitte, seid dankbar, dass ihr an die Arbeit gehen dürft, denn durch das Dürfen kommt die Gnade Gottes euch entgegen.

Ich hatte ein wunderbares Erlebnis: Ein Pilot aus Nürnberg besuchte hier einen Tageskurs. Danach sprach er: «Herr Kuhn, ich danke Ihnen. Ich kann das alles gut gebrauchen am Arbeitsplatz.» Er meldet sich mit vielen an-

dern für eine höhere Stelle. In Deutschland gibt es arbeitslose Piloten. Bei einer Bewerbung kommt er vor die Kommission und wird gefragt: «Warum haben sie als einziger nicht nach dem Lohn gefragt?» Er entgegnete: «Ich möchte doch zuerst dienen, damit ihr mit mir zufrieden seid. Ich glaube, dass ich dann schon einen gerechten Lohn empfangen darf.» Er wurde Flugkapitän dieser Firma!

Es ist unglaublich, wie viele erfolgreiche Berufsleute hier ein- und ausgehen. Gott weiss, ob ein Mensch die Arbeit nur aus materiellen Gründen tut oder aus Liebe zur Arbeit, zum Vorgesetzten, für das Geschäft. Die richtige Arbeitseinstellung ist heute ein grosser, grosser Mangel. Schauen wir nach dem ehemaligen Ostdeutschland. Was dort alles gefordert wird, anstatt einmal zufrieden und dankbar zu sein. Sie schaffen sich mit dieser Unzufriedenheit bestimmt eine neue Krise. Wer nicht hören will, muss fühlen. Was ohne Gott geschaffen wird, hat keinen Bestand. Es bringt nur Schicksal, Kummer und Sorgen und noch mehr Arbeitslosigkeit und Konkurse. – Wer soll das bezahlen? Macht euch darüber Gedanken! Auch in der Schweiz gibt es so viele unzufriedene Menschen, obschon es uns noch immer sehr gut geht. Wir haben allen Grund, dankbar zu sein. Wir besitzen Kleidung, Nahrung und Obdach. Schaut einmal in die Welt hinaus, wie es in anderen Ländern aussieht! Wir haben doch wirklich Grund genug, sehr dankbar zu sein.

«Barmherzigkeit»

Gott verlangt von Christen Barmherzigkeit, nicht Schadenfreude.

«Geschieht ihm ganz recht, dass dies und jenes geschehen ist», sagen viele. Doch immer wieder müssen wir Erbarmen haben mit den Menschen und Barmherzigkeit üben, denn die Barmherzigkeit wird von Gott tausendfältig belohnt.

«Ruhe»

Ich führe oft mit den Anwesenden Entspannungsübungen durch. Entspannung heisst, sich loslösen von dieser Erde, eintauchen in die Stille. Um alles Irdische bei Seite legen zu können, verwende ich Entspannungsmusik. Mit

Musik geht es wunderbar. Gesprochene Worte zur Musik sind eine Hilfe, besser und schneller entspannen zu können, um einzugehen in die absolute Ruhe. Wer diesen Ruhezustand nicht übt, geht vieler Gnaden Gottes verlustig. Das Wirken des Heiligen Geistes geschieht nur bei denen, die gelernt haben, in die Stille einzutauchen. In dieser Stille, in dieser Ruhe kann der Geist Gottes auf wunderbare Art und Weise an unserer Seele wirken. Dieses Wirken kann an uns Wunderbares offenbar machen. Wir sollten in dieser Entspannungsübung lernen, auf unseren Körper zu achten. Die kleinste Reaktion am Körper sollten wir erkennen und uns fragen, was das und dies zu bedeuten hat. Es gibt vielerlei Reaktionen in der Entspannungsübung. Hier wurden während der Entspannung schon viele Menschen geheilt, sogar von unheilbaren Krankheiten. Dieses Entspannen zu üben, solange wir gesund sind, lohnt sich.

Wenn ihr beim Zahnarzt entspannen könnt, spürt ihr nichts. Wenn ihr aber verkrampft seid und nicht eintauchen könnt in die Ruhe, dann spürt ihr die Schmerzen, dann tut es halt weh.

Was sagt eine Krankenschwester, wenn sie euch eine Spritze macht? «Entspannen Sie ihren Arm». Warum? In der Entspannung spürt ihr nicht einmal den Stich. «Was, sie sind schon fertig? Ich habe nichts gespürt», werdet ihr sagen. In der Entspannung kann man so weit kommen, dass man schmerzfrei wird. Ihr sollt aber nicht erst dann probieren, wenn es darauf ankommt. Dann ist es zu spät. Alle Tage eine kleine Entspannung lohnt sich. Wenn ihr am Anfang vielleicht nur 5 Minuten Zeit opfert, und ihr in diesen 5 Minuten schon in eine Entspannung eingehen könnt, dann wird daraus schnell eine Viertelstunde oder eine halbe Stunde. Ihr werdet erkennen: Das ist etwas so Grosses, etwas so Wunderbares, das ihr nie mehr missen möchtet. Ich empfehle euch täglich eine Entspannungsübung, um dadurch einzutauchen in die Stille, in die Ruhe, um mit dem Heiligen Geist Gottes eins zu werden. Wird dieses Einswerden mit dem Heiligen Geist Wirklichkeit, dann haben wir ein wunderbares Glücksgefühl in uns. Dann ist in uns Freude, Hoffnung, Liebe. Alles, was wir brauchen, könnten

wir in so kurzer Zeit in Empfang nehmen. Die Worte, die gesprochen sind, bieten eine Hilfe zur Entspannung. Die Worte steigern sich zur Meditation. Wenn ihr euch auf diese Worte konzentriert, wird es euch wunderbar gelingen. (Am Schluss des Buches sind die Entspannungsworte zu lesen).

Ich will ein dankbarer Mensch werden. Im Danken verströme ich positive Gefühle und erwecke im Mitmenschen Freude. Dankbarkeit und Freude steigen als immerwährendes Gebet zum Himmel.

Die Macht der Beeinflussung

Immer, wenn ihr mit einem Menschen sprecht, so beeinflusst ihr ihn. Wir werden durch Bild, Text und Ton ständig beeinflusst. Die Erziehung des Menschen beginnt mit der bewussten Zeugung im Namen Gottes.

Was tue ich, wenn ich zu euch spreche und euch lehre? Wie heisst das Fremdwort? «Suggestion» - Ja, ich denke zurück, als ich ein Inserat aufgegeben habe mit dem Titel: «Erkenne, was ist Suggestion!» Am nächsten Sonntag predigte der evangelische Pfarrer von der Kanzel: «Ich warne euch vor Suggestion. Das ist eine teuflische Angelegenheit!» Was hat er gemacht?

– Suggestion! Jedes gesprochene Wort ist Suggestion. Was tut der Lehrer, wenn er den Schülern Fragen stellt? Er betreibt Suggestion. Schaut doch selber einmal nach, was im Wörterbuch unter Suggestion geschrieben steht! Die genaue Übersetzung lautet: Beeinflussung. Ich spreche wirklich suggestiv, kraftvoll mit Überzeugung. Und ich muss das gesprochene Wort vor Gott einmal verantworten. Wehe mir, würde ich euch falsch lehren, das wäre schlimm! Doch ich kann verantworten, was ich zu euch sprechen darf. Ihr spürt meine Kraft im gesprochenen Wort. Es ist zwar nicht meine Kraft, es ist die Kraft Gottes in mir. Dank der Hilfe Gottes kann ich kraftvoll zu euch sprechen. Ich aus mir vermag gar nichts. Immer, wenn ihr mit einem Menschen sprecht, beeinflusst ihr ihn: ihr suggeriert ihm eure Meinung. Nur kommt es darauf an, in welcher Kraft ihr sprecht. Dieser Pfarrer hat in negativer Kraft von der Kanzel gesprochen und nicht in göttlicher Kraft. Seit diesem Sonntag kennen mich diese Menschen in Romanshorn nicht mehr. Seither bin ich ein Irrlehrer und ein falscher Prophet. Was die alles von mir behaupten, ist schrecklich.

Beeinflussung im Schlaf

Es gibt vielerlei Beeinflussungen, denen wir täglich ausgesetzt sind. Ich spreche zuerst von der Beeinflussung im Schlaf. Der Herr gibt es den Seinen im Schlaf! Glaubt ihr an dieses Bibelwort? Die meisten Menschen draussen in der Welt würden sagen: «Ich hab's noch nie erlebt, dass Gott mir geholfen hat, Probleme zu lösen.» Der Herr gibt es den Seinen im Schlaf. Ja, wer sind denn die Seinen? Es sind jene, die ihre Seele vorbereitet haben für das Wirken des Heiligen Geistes. Die Verschlossenen gehen leer aus. Im Schlafzustand ist das Bewusstsein weg. Die Seele schläft aber nicht. Die Seele ist im Schlaf ansprechbar. Macht einmal folgendes: Geht zu einem schlafenden Kind hin und sprecht es ganz leise an. Ihr dürft dies nicht probieren, sonst gelingt es nicht. Der absolute Glaube an das Gelingen muss schon da sein. So geht zu diesem schlafenden Kinde hin und sprecht es ganz leise an:

«Dank der göttlichen Kraft ist dein Schlaf ruhig und tief.» Was sollt ihr bezwecken? Die Seele des schlafenden Kindes soll geöffnet werden. Zu viele Kinder schlafen mit verschlossener Seele. Sprecht diesen Satz noch einmal. Ihr sollt monoton sprechen, nicht befehlsmässig, nicht schockierend, sonst könnte das Kind erwachen. Äusserst liebevoll und mit tiefstem Empfinden sollt ihr in die Seele des schlafenden Kindes sprechen. Ihr werdet beobachten, wie die Gesichtszüge des schlafenden Kindes ganz locker werden. Ihr könnt sogar ein entspanntes Lächeln feststellen. Das ist das Zeichen, dass die Seele ansprechbar ist für euer Vorhaben. Dazu braucht es den harmonischen Ausdruck. Wiederholt den Satz nochmals: «Dank der göttlichen Kraft ist dein Schlaf ruhig und tief.» Bei mir gelingt es schon nach dem ersten Satz.

Nun könnt ihr sicher sein, dass die Seele offen ist. Dann singt in diese offene Seele hinein ganz leise: «So nimm denn meine Hände». Wiederholt die erste Strophe ein paar Mal. Dann könnt ihr schlafen gehen. Am anderen

Tag sollt ihr das Kind gut beobachten. Ihr werdet erleben, dass dieses Kind unaufgefordert «So nimm denn meine Hände» singt. Ihr habt nun den Beweis: Wessen das Herz voll ist, davon läuft es über. Ihr habt dem Kind dieses Lied in die Seele gepflanzt. Hat dieses Kind ein Instrument, so spielt es dieses Lied. Oh, wie einfach wäre das Auswendiglernen, wenn Gedichte im Schlaf in die Seele gepflanzt würden.

Ich hatte ein wunderbares Erlebnis. Ich ging mit meinem etwa fünfjährigen Grosskind nach Romanshorn an den See spazieren. Auf der Heimfahrt sang dieser Bub plötzlich das „Vaterunser" auf Lateinisch. Ich traute meinen Ohren nicht. Dieses Lied hörte ich bis dahin von ihm noch nie. Zu Hause fragte ich die Eltern:

«Wann habt ihr diesem Buben das Vaterunser auf Lateinisch beigebracht?»

Erstaunt gaben sie mir zur Antwort, dass sie es nicht geübt hätten. Dieser Knabe hörte in der Kirche immer wieder mit offener Seele dieses Lied: Es wurde ihm in die Seele gepflanzt. Nun gab die Seele dieses Lied plötzlich und spontan preis. Wie rein und wunderbar er das Lied gesungen hat! Das war für mich ein Wunder. Es ist eine Bestätigung, dass die Seele Gehörtes wiedergeben kann: Wessen das Herz voll ist, davon läuft es über.

Nehmen wir ein Kind, das nicht gerne zur Schule geht. Die Eltern machen oft den grössten Fehler und sagen: «Ich weiss schon, der Lehrer mag dich nicht. Er ist halt parteiisch.» Das ist die grösste Dummheit, die Eltern machen können. Was pflanzen sie in die Seele? Disharmonie und Antipathie zum Lehrer. Kein Wunder, wenn das Kind Schwierigkeiten hat in der Schule. Auch hier empfiehlt es sich, dem schlafenden Kind die Seele zu öffnen, bis das Gesicht harmonisch entspannt ist. Dann sprecht in die Seele hinein: «Du und der Lehrer sind eins. Ihr seid Kinder Gottes.» Tu ich etwas Unerlaubtes? Sicher nicht! Im Gegenteil, ihr werdet sehen, dass ein solches Kind plötzlich gern in die Schule geht. Ein Wunder ist geschehen. Der Lehrer empfindet für ein solches Kind plötzlich Sympathie. Wo Sympathie von Seele zu Seele erstellt ist, da kommt Freude und Glückseligkeit auf. Ihr Kinder, macht doch selbst einmal den Versuch! Macht euch vor dem Ein-

schlafen ein Vorstellungsbild von eurem Lehrer. Denkt nun ganz konzentriert: «Ich und du, wir sind eins. Wir sind Kinder Gottes.» Ihr werdet staunen, was geschehen wird. Natürlich braucht es einige Zeit, ganz besonders auch, wenn der Lehrer ungläubig ist. Es braucht viel Geduld, bis auch er einmal eine weiche Seele hat. Dann kann er Sympathie zu euch entwickeln.

Ihr alle seid für mich Kinder Gottes, egal in welchem Stand ihr seid. Ich frage nicht nach eurem Beruf und nach eurem Einkommen. Nein, ich frage nach eurer Seele. So tut es auch einmal Gott. Gott will eure Seele sehen und nicht die Stellung im Beruf. So ist es uns möglich, mehr Sympathie zu verwirklichen unter uns.

Die Beeinflussung im Schlafzustand betrifft in erster Linie die Erziehung der Kinder. Wann beginnt die Erziehung? Ich wünschte mir natürlich eine vollkommene Antwort, denn bei Gott gibt es keine Meinung. In Gott gibt es nur eine vollkommene Antwort. Wann beginnt die Erziehung? «Im Mutterleib.» - Das sind aber neun Monate. Ich möchte es genau wissen. «Bei der Zeugung!» Ja, obwohl schon vor der Zeugung etwas Entscheidendes geschehen ist. Die Seele des Vaters und der Mutter sind mitbestimmend, was für ein Kind werden wird. Wer kann eine Abtreibung beim Gericht Gottes verantworten? Habt ihr Frauen denn eine tote Frucht in eurem Leib? Das ist doch Leben! Bei Gott darf es niemals eine Abtreibung geben. Es heisst da: «Du sollst nicht töten!» Wer trotzdem tötet, der muss halt die Strafe bezahlen. Es gibt eine saftige Strafe, wenn dieser Mensch nicht noch frühzeitig zur Erkenntnis kommt, dass er schwer gesündigt hat. Wenn dieser Mensch dann Reue zeigt, könnte Gott noch einmal ein Auge zudrücken. Doch wenn ein Mensch darum weiss und es trotzdem tut, dann ist er heute schon eine arme Seele in Menschengestalt.

Die Erziehung beginnt mit der bewussten Zeugung im Namen Gottes. Ihr könntet Engel Gottes beherbergen. Ich werde in dieser Beziehung später deutlicher sprechen.

Eine schwangere Mutter soll Zwiesprache halten mit dem werdenden Kind. Das sollt ihr in Gedanken tun. Würdet ihr mit diesem werdenden Kind im Beisein anderer Menschen sprechen, könntet ihr Schaden nehmen. Das könnten die Menschen nicht verstehen. Ganz gefährliche Gedanken eurer Mitmenschen könnten euch treffen. Die Seele des Kindes entfaltet sich durch die Gedanken der Mutter. Deshalb sind die guten Gespräche von Vater und Mutter wichtig. «Das Kind hört es doch nicht im Mutterleib», sagen viele. Oh, haben die eine Ahnung! Wenn jetzt eine Mutter da wäre, die im 5. Monat schwanger ist, sie könnte feststellen, dass ihr Kind auf mein Wort reagiert. Wenn ich eine solche Mutter persönlich anspreche, so gibt das Kind im Mutterleib ein Zeichen.

Die Beeinflussung im Schlaf betrifft hauptsächlich die Erziehung der Kinder. Dies gilt vom ersten Moment an und nicht erst dann, wenn der Verstand entwickelt ist. So kommt ihr viel zu spät. Was man versäumt hat, ist schwerlich nachzuholen.

Erwachsene Menschen darf man nicht im Schlafzustand gegen ihren Willen beeinflussen. Jeder Erwachsene hat persönliche Freiheit vor Gott. Man darf diese Freiheit nicht nehmen. Es wäre beispielsweise eine sehr einfache Sache, einem Raucher das Rauchen in einer Nacht wegzunehmen. Solches könnt ihr mich aber nicht bitten. Ich lehre euch, dass ihr selber fertig werdet mit einer Sache. Selbstbeherrschung ist die Grundlage der geistigen Entfaltung. Heute werden Raucherentwöhnungskuren angeboten. So werden Menschen abhängig gemacht und müssen erst noch viel Geld bezahlen. Dabei könnte man es selber gratis schaffen. Ihr dürft niemals abhängig werden von einem Menschen. Ihr dürft nicht abhängig werden von uns Werkzeugen Gottes. Ihr sollt abhängig sein von Gott selbst, vom Heiligen Geist. Dann macht ihr uns grosse Freude. Der Heilige Geist muss mehr und mehr euer Begleiter sein im Alltag. Diesem Heiligen Geist sollt ihr euch unterordnen und euch ihm empfehlen, das wäre wunderbar. Ihr dürft niemals einen erwachsenen Menschen im Schlaf beeinflussen. Will er sich

freimachen von einer Sucht, dann soll er sich selbst bemühen, davon loszukommen.
Dasselbe gilt fürs Trinken. Wenn ein Mensch wegen einem seelischen Manko zuviel trinkt, weil er sich beispielsweise bei seiner Frau nicht zu Hause fühlt, weil sie ständig reklamiert und ihn dirigiert, dann sagt er sich: «So, jetzt gehe ich an einen Ort, wo mich niemand herumdirigiert.» Er geht ins Wirtshaus und schwemmt sich den Ärger mit Alkohol weg. Doch es wird noch schlimmer. Selbstbeherrschung ist die Grundlage der geistigen Entfaltung. Christus hat gelehrt: Du sollst dich nicht betrinken. Er hat nie gesagt: Du darfst keinen Alkohol trinken. Aber alles sollt ihr mit Vernunft und im richtigen Mass tun. Alles, was übertrieben wird, schadet der menschlichen Seele.
Ist das Rauchen etwas Vernünftiges? – Nein! Also sollt ihr Herr und Meister werden über diese Untugend. Ihr Frauen, wenn ihr Ärger habt und eine ganze Schokolade herunterschlingt oder schnell in eine Konditorei geht, um Süssigkeiten zu kaufen, dann ist das auch eine Untugend. Seid doch in allen Dingen vernünftige Menschen! Wisset, womit ihr Gott Freude bereitet. «Ernährt euch in richtiger Gesinnung!» hiess es kürzlich in einer Offenbarung.

Bedingte Suggestion

Der Glaube an eine Medizin kann Wunder Wirken. Natürlich möchte ich euch empfehlen, den Garten Gottes zu Hilfe zu nehmen, und nicht immer zu chemischen Mitteln zu greifen. Das kann den Körper sehr belasten. Darum kehrt zurück zur Natur! Aber glaubt nicht, ein Naturheilmittel müsse auf der Stelle helfen. Bedingung zur Hilfe ist euer Glaube an die Medizin. Ich habe etwas Interessantes festgestellt:
Es gibt viele Menschen, die suchen im Doktorbuch bei Bauchschmerzen nach den Ursachen. Sie glauben, was da steht und unterstützen dabei die Krankheit und nicht die Gesundheit. Weg von der Chemie! Zurück zur

Natur! Katholiken wissen, dass die heilige Hildegard von Gott empfangen hat, welche Pflanze gegen welche Beschwerden wirkt.
Nachdem der Arzt eine Krankheit festgestellt hat, nehme ich mir ein solches Kräuterbuch zu Hilfe. Da sind vielleicht fünf oder sechs Empfehlungen gegen dieses Übel beschrieben. «Ja, welches Mittel soll ich jetzt probieren?» denke ich, und schon ist es aus. Bei Gott gibt es kein Probieren. Welche von diesen Empfehlungen ist wohl für mich die beste? Nun könnt ihr den Schutzengel bitten: Gib mir die Ahnung, was ich tun soll. Dann solltet ihr diese Ahnung respektieren und daran festhalten, denn der Schutzengel wirkt durch die Ahnung in unserer Seele, und zwar so bestimmt und so klar, dass kein Aber, kein Wenn und kein Oder mehr aufkommen kann. Nur der absolute Glaube kann Wunder wirken.
Ich werde ins das Spital eingeliefert. Der Arzt spricht: «Herr Kuhn, mit dieser Krankheit müssen sie mindestens mit 13 Wochen Spitalaufenthalt rechnen.» Das war Suggestion vom Arzt. Ich nahm die Suggestion nicht an. Ich gab zur Antwort:
«Dummes Zeug, in der halben Zeit bin ich entlassen.» «Sie sind ein Psychopath», sprach er beleidigt. Psychopath heisst: Spinner. Am anderen Tag kam er mit dem Oberarzt und sagte: «Dieser Patient da glaubt, er sei in der halben Zeit entlassen. Ich habe ihm 13 Wochen garantiert.» Der Oberarzt sprach mit mir. Es war ein sehr gutes, positives Gespräch. Danach sprach der Oberarzt:
«Kollege, an diesem Patienten werden sie etwas lernen, ich glaube ihm.» Am anderen Tag kam der Tagesarzt und sprach zu mir: «Ihnen sollte man überhaupt nichts mehr geben.» «Ist mir doch egal, dann lassen sie's doch sein. Ich bin gleichwohl in der halben Zeit entlassen», gab ich zur Antwort. Dass ich damals mit meinen Hemmungen so sprechen konnte! Nicht ich habe gesprochen. Das war jemand anderer, der durch mich sprach. Heute sehe ich ganz klar. Mit einer solchen Bestimmtheit und Klarheit konnte ich sprechen, dass ich an meinen eigenen Worten erschrak. Nur ein Drittel der Medikamente, die er mir gab, nahm ich zu mir. Nach vier Wochen war

ich schon entlassen. Nicht einmal die halbe Zeit war nötig. Das ist eine Bestätigung dessen, was ich euch lehren darf. Der Glaube kann Berge versetzen.

Ein Drittel der Tabletten kann genügen, wenn ihr euren ganzen Glauben in dieses Mittel hineinlegt. Noch besser sind die Mittel der Schöpfung Gottes. Es ist sehr interessant, was die heilige Hildegard vom Himmel empfangen durfte. Doch vieles wurde heute verfälscht. Es gibt immer wieder Menschen, die leider damit Geschäfte machen. Wir haben auch unter uns begnadete Menschen, die in dieser Weise Empfehlungen geben können. Ich kann dies nur unterstützen. Es ist doch wunderbar, dass es Menschen gibt, die anderen zum Heile gegeben sind.

Und nun ein anderes Beispiel: Ihr habt einmal Besuch, der über Kopfweh klagt. Ihr sagt zu ihm: «Du, ich hab dir etwas Gutes, warte einen Moment!» Dann geht ihr in die Küche, holt ein Glas Wasser und sagt: «So, Onkel Sepp, trink dieses Wässerlein. Du wirst sehen, in zehn Minuten fühlst du dich wieder wunderbar!» Nach zehn Minuten wird dieser Besuch sagen: «Du, das war eine wunderbare Tablette. Gibst du mir einige mit?» Darauf sagt ihr: «Es tut mir leid, frage acht Tage später!» Nach acht Tagen könnt ihr ihm verraten: «Es war gar keine Tablette drin. Du hast gewöhnliches Wasser getrunken.» Der Glaube kann Berge versetzen. Das Wasser konnte wirken, weil der Besuch im Glauben war, ihr hättet tatsächlich etwas aufgelöst. Am besten gelingt es, wenn ein Stück Traubenzucker im Wasser dem Besucher sichtbar ist.

Natürlich muss man die Ursache einer Krankheit auch erkennen lernen. Wenn einer Zahnweh hat, dann muss er in Gottes Namen zum Zahnarzt gehen und das Loch reparieren lassen. Auch in diesen Dingen sollt ihr mit absoluter Vernunft handeln.

Die Kraft der Musik

Musik ist Schwingung. Auch Sprache ist Schwingung. Wenn ein Chor aus der Seele singen kann, dann gibt es eine wunderbare Harmonie. Wenn zwei

oder drei falsch singen in einem Chor, so wird die Schwingung gestört. Wenn wir miteinander schön in einem Rhythmus Rosenkranz beten, niemand voraus, niemand hinterher, entsteht göttliche Schwingung. Diese Schwingung wird von den Engeln Gottes hinausgetragen in alle Welt. Ihr habt keine Ahnung, was mit diesem vom Himmel gewünschten Gebet alles möglich wird. Gott hat Freude an all denen, die immer wieder konzentriert mitbeten.

Es gibt Menschen, die sich wegen dem Glockengeläute ärgern. Sie ertragen es nicht. Es sind arme, geistig-seelisch kranke Menschen. Mir selbst hilft jedes Glockengeläute. Es bringt mich in einen wunderbaren inneren Zustand. Das Glockengeläute ist etwas so Wunderbares. Wer sich in dieses Geläute hinein versenken kann, könnte Wunder erleben.

Unsere Entspannungsmusik ist nicht ideal. Ich wünschte, ich könnte euch eine passendere Entspannungsmusik abspielen lassen. Diese ideale Musik gibt es leider nicht auf unserer Erde. Wir müssen zufrieden sein mit dem, was wir haben, obwohl auch das noch besser sein könnte. Wenn Menschen ein Instrument spielen, gibt es natürlich schon Schwierigkeiten, sich mit dieser Musik zu entspannen. Trotzdem kann es möglich werden, wenn man bereit ist, sich der Musik hinzugeben. Man muss nicht immer studieren: Wer hat diese Musik geschrieben? Wie ist sie aufgebaut? Was für Instrumente sind zu hören? Solche Gedanken stören die Meditation. Die Musik soll uns in die göttliche Schwingung hineintragen. Und dank dieser göttlichen Schwingung könnten Wunder an Seele und Geist geschehen.

Bildbeeinflussung

Warum sind diese Gladiolen rot? Was will uns die Farbe Rot sagen? «Rot ist die Liebe!» Ja, das ist eine gute Antwort. Wenn nur alle diese Liebe erkennen würden in dieser Farbe. Kommt morgen ja nicht in roten Kleidern zum Kurs. Das wäre eine Täuschung. Ich frage noch einmal: Warum sind diese Gladiolen rot? Farbe ist Schwingung Gottes. Wenn eine bestimmte Schwingung erreicht ist, stellen wir die entsprechende Farbe fest. Ein

Lichtstrahl wird durch ein Prisma in die Regenbogenfarben zerlegt. Alle Farben sind im Licht enthalten. Wunderbar ist die Schöpfung Gottes. Wir sehen in der Schöpfung, dass es so unendlich Vieles gibt, an dem wir uns freuen könnten. Wir sollten Gott dafür loben und ihm danken für die grosse Vielfalt.

Wisst ihr, dass man eure Seele mit Farben testen kann? Schwingungen haben einen Einfluss auf unsere Seele. Warum habt ihr eine Lieblingsfarbe? Weil eure Seele sich nach dieser Schwingung sehnt. Ich darf euch die Bedeutung der Farben nicht erklären, sonst erscheinen das nächste Mal alle in Weiss. Der Mensch hat unbewusst Sympathie zu einer Farbe, weil er zu wenig von dieser Schwingung in seiner Seele hat. Er empfindet Abneigung zu einer Farbe, weil er von dieser Schwingung schon genug hat. Darum kann man mit Farben eure Seele testen.

Ich habe in den Anfängen mit allen Kursteilnehmern, es waren damals natürlich noch sehr wenige, einen Farbtest gemacht. Nie konnte mir jemand sagen, es stimme nicht. Viele waren beleidigt, weil ich ihnen die Wahrheit sagte. Es ist erstaunlich; heute wird dieser Farbtest in der Psychiatrie verwendet. Durch den Farbtest versuchen die Ärzte, die Ursachen der Krankheit zu finden. Die Ursachen sind immer seelisch bedingt. Jeder Psychiater weiss, dass in der Seele was nicht in Ordnung ist bei dieser oder jener Krankheit. Darum versuchen sie mit verschiedenen Tests, die Ursache herauszufinden.

Wäre der Psychiater ein wirklich gläubiger Mensch, könnte er so vieles erwirken zum Heil der Menschen. Doch die meisten Psychiater sind ungläubige Menschen. Die Barrieren bleiben ihnen verschlossen, denn sie können nur mit der Kraft Gottes, durch die Liebe Gottes geöffnet werden. Ursachen in der Seele zu finden, sie zu erkennen und dementsprechende Ratschläge zu erteilen, wäre ihre Aufgabe. Das ist auch unsere Aufgabe als Werkzeug Gottes. Meistens werden die Ursachen von den Menschen selbst verdeckt. Sie schämen sich, etwas Unangenehmes aus der Vergangenheit preiszugeben. Doch vor uns muss sich niemand schämen. Wir sind zum

Helfen da und nicht zum Verurteilen. Das Wort Gottes sagt ja: «Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet.» Auch wir Werkzeuge müssen dieses Wort sehr ernst nehmen. Darum versuchen wir, die Urgründe in der Seele zu finden. Sehr oft ist es uns möglich, die Ursachen eurer Schwierigkeiten zu erkennen, da uns grosse Möglichkeiten geschenkt sind.

Ich besuchte das Sekundarschulexamen in Dozwil. An der Wand hing ein Landschaftsbild eines Schülers. Ich fragte den Lehrer: «Könnte ich die Landschaftszeichnungen sämtlicher Schüler einmal sehen?» Ich teilte diese Zeichnungen in zwei Häufchen und sagte zum Lehrer: «Mit diesen Schülern hatten sie Schwierigkeiten. Stimmt's oder stimmt's nicht?» «Ja, woher wissen sie denn das?» fragte er verwundert. «Die Schwierigkeiten sind gezeichnet, ich sehe es!» Ich machte noch einmal zwei Häufchen und sagte zum Lehrer: «Wenn diese Schüler ins Leben hinauskommen, werden sie viel Schicksal erleiden.» «Wieso können sie so etwas sagen? Aufgrund meiner Beobachtung ist die Prognose richtig!» Man kann an jedem gemalten oder gezeichneten Bild den Geist des Menschen, der das Bild gemalt hat, erkennen.

Moderne Kunst ist vor Gott oft ein Gräuel! Wenn der Gräuel der Verwüstung aufgestellt wird, dann ist die Zeit da, steht geschrieben. In St. Gallen steht zwischen zwei Gebäuden eine Eisenplastik. Für mich ist es ein verrosteter Eisenhaufen. Ich weiss heute noch nicht, was sie darstellen soll. Und das soll Kunst sein? Solches wird erst noch teuer bezahlt von Steuergeldern. Das ist Dummheit!

Ich zeigte früher ein gemaltes Bild eines 16-jährigen Mädchens. Ich erklärte den Anwesenden, dass dieses Bild unter Einwirkung eines Dämons gemalt worden sei. Sieben Dämonen waren in diesem Bild sichtbar. Als ich es erklärt hatte, da konnten die Zuhörer es bestätigen. Oft betrachtet man ein Bild zu oberflächlich. Man kann aber sehen, in welchem Geist es gemalt ist.

Statuen und religiöse Bilder

Und nun zu den Statuen in der katholischen Kirche. Es kommt die Reformation und mit ihr der Bildersturm. «Heraus mit den Bildern. Wir wollen keine Bilder mehr!» waren die Parolen. Wir Protestanten wurden angelogen. Man hat uns gesagt, Katholiken beteten Bilder und Statuen an.

Ich habe noch nie einen Katholiken erlebt, der eine Statue oder ein Bild anbetet. Das ist dummes Zeug. Das Entfernen der Bilder war ein Gräuel vor Gott. Bilder symbolisieren doch etwas. Ihr habt sicher auch eine Zeitschrift zu Hause. Ihr schaut euch die Bilder an. Das soll verboten sein? Sicher nicht! Bilder anzubeten ist verboten. Doch wie viele Sportler werden angebetet, weil sie Gold erworben haben. Sie stehen auf dem Podest und werden geehrt. Das ist Götzenanbetung. Obwohl ich den Tüchtigen etwas gönnen mag, muss ich sagen, dass in unserer Zeit der Sport übertrieben wird.

Ein religiöses Bild sagt uns viel. So sollten wir mit einem religiösen Bild meditieren lernen: es in die Gegenwart hineintragen und nicht sagen: Es war einmal.

Ich betrachte die Stationen vom Kreuzweg und meditiere mit der 1. Station. Ich versenke mich in das, was Christus erlebt hat auf diesem Kreuzweg. Was ist denn Jesus Christus jetzt? Was sind wir Menschen? Gefangener Geist in einem irdisch-materiellen Körper. Wenn ich mir geistigerweise ein Bild mache von der 1. Station und mich hinein versenke in das, was Christus gelitten hat, dann wird es möglich, dass mein Geist sich mit Geist Christus verbindet. Christus ist ja nicht ein toter Geist. Christus ist wahres Leben! Auch wir sind Leben auf dieser Erde, als Gefangene in diesem irdisch-materiellen Körper. Wenn mein Geist sich dank einer Darstellung mit einem Geist, von dem ich weiss, er ist im wahren Leben, verbindet, was kann Christus dann in meine Seele geben? Nicht Leid, nicht Kummer und Sorgen, sondern Glückseligkeit, Liebe und Harmonie. Wunderbare Empfindungen verspüre ich dank der Meditation mit einem solchen Bild.

An unserer Kirche hängt ein Kupferkreuz. Das Baureglement verlangt dafür keine besondere Bewilligung. Das Kupferkreuz wurde angebracht, und am ersten Tag schon hiess es in dieser Gemeinde: «Wir werden das Kreuz polizeilich niederreissen lassen.» Die Polizei wollte aber nichts davon wissen. Die damalige Behörde reichte eine Strafklage gegen mich ein, mit der Begründung, ich hätte keine Bewilligung eingeholt. Ich weigerte mich, das Kreuz herunter zu holen. Diese Strafklage kam bis vor den Regierungsrat des Kantons Thurgau. Der Regierungsrat machte eine Besichtigung an Ort und Stelle. Die Gemeindebehörde musste antreten. Ich wurde gefragt: «Herr Kuhn, warum haben sie das Kreuz noch hinterleuchtet, das diesen Menschen da ein solch grosses Ärgernis ausgelöst hat?» Ich gab zur Antwort: «Damit das Kreuz in der Dunkelheit zum Vorschein kommt und die Menschen daran erinnert, dass Christus eine Wahrheit verkündet hat, die heute noch gilt.» Ich sprach nur sehr wenig. Kurz darauf kam die Antwort vom Regierungsrat: «Herr Kuhn, das Kreuz bleibt oben! Kein Mensch soll sich anmassen, es herunter zu holen!» Das war die Verfügung vom Regierungsrat des Kantons Thurgau. Könnt ihr euch die Wut jener Gemeindebehörde vorstellen? Wie die im Hintergrund Fäuste gemacht und mir Rache geschworen haben! Schon zu Beginn meines Wirkens spürte ich die Rache solcher Menschen. Sie taten sich schon damals zusammen und berieten, was sie gegen mich tun könnten.

Protestanten sagen: «Ich kann diesen Christus am Kreuz nicht sehen. Ich kann doch nichts dafür, dass sie Ihn ans Kreuz genagelt haben.» Das ist die Meinung vieler.

Als evangelisch erzogener Christ sage ich euch: Wir sollten Christus am Kreuz jeden Tag betrachten müssen, weil wir mitschuldig sind an seinem Kreuzestod! 2000 Jahre sind es seither, und noch sind wir nicht im Himmel. Es wird doch langsam höchste Zeit, dass wir zur Erkenntnis kommen, dass wir eine Schuld abzutragen haben. Ihr könnt vollkommen frei werden von dieser Schuld, wenn ihr erkennen lernt, dass wir mitschuldig sind an Seinem Kreuzestod.

Kein Mensch betet hier eine Statue an. Das wäre Dummheit. Doch was symbolisiert diese Statue? Maria, die Mutter von Jesus Christus. Wo in der Bibel steht geschrieben, die Heiligen zu rufen, sei dem Herrn ein Gräuel? Diese Stelle gibt es nicht! Die Toten zu rufen ist dem Herrn ein Gräuel. Diese Mutter ist eben nicht im Tod. Sie ist im Leben. Alles, was im wahren Leben ist, sollten wir verehren auf dieser Erde. Wer diese Mutter nicht verehrt, der kann tausendmal sagen, er glaube an Jesus Christus. Es bringt ihm nichts!

Nicht jeder, der Herr, Herr sagt, wird ins Himmelreich eingehen. Diese Seine Mutter war heilig. Sie ist von oben geboren. Sie war ein reiner Geist. Dieser reine Geist ist auch jetzt vollkommene Wirklichkeit. Sie ist im wahren Leben und hat grosse Vollmachten aus der Heiligen Dreifaltigkeit für die ganze Menschheit. So sind wir doch an diese Mutter erinnert durch eine schöne Statue. Zugegeben, es gibt auch kitschige Statuen. Nicht jeder kann es sich leisten, eine solch schöne Statue anzuschaffen. Darum haben wir sie in unserer Kirche, dass sie alle immerwährend sehen können. Diese Mutter wollen wir respektieren. Diese Mutter wollen wir lieben aus tiefster Seele und mit ganzem Gemüt. Dann wird Sie unsere Liebe respektieren. Auch hier gilt:

«Was du säst, wirst du ernten.» Die Liebe dieser Mutter bringt uns Segen in Hülle und Fülle. Niemals beten wir eine Statue an. Die Statue ist Sinnbild der Göttlichen Mutter, die eine Wirklichkeit ist als himmlische Königin. Durch die Statue sind wir an diese Königin erinnert. Unser Geist soll sich immer wieder mit diesem Geist verbinden, um mit ihm eins zu werden.

Ich könnte mir mein Leben ohne diese Mutter nicht mehr vorstellen. Sie ist eine wunderbare Wirklichkeit geworden in meinem Alltag. Einfach gewaltig, gross und wunderbar, was Gott der Vater uns durch diese Mutter zukommen lässt.

Auf diesem Bild ist der heilige Bruder Klaus dargestellt. Dieses Bild wird nicht angebetet. Wir sind durch dieses Bild an ihn erinnert. Dank dieser Erinnerung hat auch er gewaltige Vollmachten aus Gott für uns Menschen.

Gott wird es reich, sehr reich belohnen, wenn wir solche Gestalten nicht abschieben, sondern empfinden lernen, was das Bild uns zu sagen hat. Den ganzen Tag habt ihr dieses Bild gesehen. Ich sage euch: Es ist eingeprägt in eurem Film «Seele», aus dem euch in Zukunft immer mehr offenbar wird. Ihr seid durch dieses Bild mit diesem gewaltigen Geist verbunden, der im Plane Gottes eine grosse Aufgabe für uns Menschen zu erfüllen hat. Er möchte all denen zum Segen werden, die ihn angenommen haben, da ja auch er in einem Geist mit Jesus Christus wirkt. Das kann sich der Mensch dieser Erde kaum vorstellen. Auch wir wollen eins werden mit dem Geist Jesus Christus. Und was in diesem einen Geist alles Wirklichkeit ist, das könnt ihr noch lange nicht ganz verstehen mit eurem kleinen, irdischen Verstand. Es lohnt sich aber, all diese Heiligen zu Hilfe zu rufen und sie um Beistand zu bitten, dass auch sie uns helfen, Gott näher zu kommen.
Bilder sollen unsere Seele erfüllen. So haben wir die Möglichkeit, die Schöpfung Gottes immer bewusster zu sehen und uns zu freuen am Gebirge, an den Wäldern, am Sonnenaufgang, am Sonnenuntergang, an den unzähligen Variationen in der Natur, an herrlichen Begegnungen mit Menschen und Tieren. Wir haben allen Grund, unsere Seele positiv zu erfüllen. Das ist einfach die Grundlage, die wir beherrschen sollten: Immer und überall wollen wir das Schöne sehen. Es gibt schwerfällige Bilder, negative Bilder, Bilder vom Kriegsgeschehen. Da solche Bilder die Seele belasten, sollten wir nicht an ihnen hängen bleiben. Ihr müsst darüber stehen lernen, denn es ist ja vieles nicht in Ordnung auf unserer Erde.

Gute Musik kann uns in eine göttliche Schwingung hinein tragen. Dank dieser Schwingungskraft könnten Wunder an Seele und Geist geschehen. Einfach überwältigend, gross und wunderbar, was Gott uns durch die Göttliche Mutter Maria zukommen lässt.

Gedanken sind Kräfte

Schicksal, Kummer und Sorgen werden von uns Menschen selbst geschaffen. Wir sind die Urheber durch unser Denken. Wir alle sind Sender und Empfänger von Gedankenkräften.

«Wie kann ich euch feste Nahrung geben, wenn ihr nicht einmal Milch ertragen könnt?» hat Christus gesprochen. Nun erhaltet ihr feste Nahrung. Wenn ihr Verdauungsschwierigkeiten bekommt, bin ich glücklich. Dann weiss ich, dass ihr keine gleichgültigen Menschen seid, dass ihr das, was ich euch geben darf, tatsächlich als äusserst wichtig betrachtet.

Gedanken sind Kräfte. Schicksal, Kummer und Sorgen werden von uns Menschen selbst geschaffen. Wir selbst sind die Urheber durch unser Denken. Darum lernt euch beherrschen mit euren Gedanken! Nur noch gute, reine, edle Gedanken sollt ihr pflegen. Die Ernte ist die Gnade Gottes, die Liebe Gottes. Schlechte Gedanken bringen Schicksal, Kummer, Sorgen, Not, Krankheit und Unglück. Das will doch niemand.

Gedanken gehen in einer Schwingung von uns weg. Wir alle, ohne Ausnahme sind Sender und Empfänger von Gedankenkräften. Empfänger sollt ihr werden von Gottes Heiligem Geist. Das wäre wunderbar! Es wäre natürlich schön, wenn wir uns durch einen Knopfdruck auf die gleiche Wellenlänge einstellen könnten. Sich richtig einzustellen, damit eine gute Verbindung hergestellt wird, ist das grosse Problem. So sollt ihr folgendes Experiment machen: Setzt euch an einem Abend hin und sprecht die Ruhe in eure Seele: «Dank der göttlichen Kraft: In mir ist Ruhe, Friede und Harmonie.» Schliesst die Augen, damit ihr nicht abgelenkt werdet! Bei mir funktioniert diese Übung auf der Stelle. Im Augenblick ist eine wunderbare Ruhe in mir. Könnte ich das nicht, wäre es mir unmöglich, so fliessend ohne die geringste Schwierigkeit zu euch zu sprechen. Wenn diese Ruhe da ist, denkt an einen bekannten Menschen hundert Kilometer weit weg!

Macht euch ein Vorstellungsbild von diesem Menschen! Ihr könnt dazu auch eine Fotografie zu Hilfe nehmen. Jetzt denkt mit folgenden Worten ganz zielbewusst an diesen Menschen: Du und ich, wir sind eins, wir sind Kinder Gottes. Wiederholt diesen Satz langsam und konzentriert: Du und ich, wir sind eins, wir sind Kinder Gottes. Könnt ihr in dieser Konzentration verharren, dann gebt diesem Menschen danach ein Telefon. Er wird euch sagen: «Du, gerade habe ich an dich gedacht!» Das ist eine Bestätigung der Gedankenübertragung. Natürlich, in den Anfängen muss man diesen Satz einige Male denken. Prüft euch einmal selbst, ob ihr dabei in absoluter Konzentration verharren könnt. Es gibt schon Anfangsschwierigkeiten. So kommt plötzlich ein anderer Gedanke auf, den wir gar nicht wollen. Der Störenfried will sich einmischen. Er will nicht, dass uns dieses Experiment gelingt. Darum muss man beharrlich sein in dieser Übung und nicht so schnell aufgeben. Auch wenn wir beten, soll es in absoluter Konzentration geschehen. Wir beten «Vater unser.» Nach einer Pause können wir weiterfahren: «Der Du bist im Himmel.» Wieder schalten wir eine Pause ein und vertiefen diesen Gedanken: «Der Du bist im Himmel.» So hat das Gebet eine wunderbare Kraft. Viele beten viel zu schnell. Sie fordern sogar noch Gott heraus im Gebet. Das bringt absolut nichts. Gute Gedanken kennen keine Grenzen. So kann ein gutes Gebet durch absolute Konzentration aufsteigen zum Throne Gottes. Mit ganzer Seele sollt ihr beten. Böse Gedanken sind begrenzt und oft an den Ort gebunden. Sie kommen nicht los von diesem Ort. Schlechte Gedanken sind Brennnesseln. Wollt ihr Brennnesseln ernten? Wollt ihr nicht, dass edle, schmackhafte Früchte in eurer Seele wachsen durch gutes, würdiges Gebet?

Das Vaterunser sollt ihr in Zukunft meditierend beten und nicht einfach gedankenlos sprechen, dass man gebetet hat.

Dasselbe gilt, wenn wir den Rosenkranz beten: «Gegrüsst seist Du, Maria.» Ich grüsse diese Göttliche Mutter. Nimmt sie wohl meinen Gruss in Empfang? Kommt mein Gruss ihr entgegen? Wenn ihr mit seelischer Kraft be-

tet, wird sie es wahrnehmen. Sie wird uns belohnen mit Liebe, Barmherzigkeit und Weisheit, die sie aus Gott empfangen hat.
Negative Gedanken sind nichts anderes als schwarze Magie. Ist Magie gut oder schlecht? In der Bibel steht geschrieben: Die Heiligen Drei Könige aus dem Morgenland waren Magier. Die Magier aus dem Morgenland, die Heiligen Drei Könige, waren das denn schlechte Menschen? Magie ist ein verrufenes Wort geworden. Darum sollt ihr euch immer bewusst sein, was ein Wort überhaupt bedeutet. Magie ist eine geheimnisvolle Kraft. Die Kraft Gottes ist magisch, geheimnisvoll. Die Kraft des Bösen ist auch magisch. Negative Gefühle gezielt auf einen Menschen auszusenden, ist schwarze Magie. Der Sender selbst wird das Opfer von seinen bösen Gedanken. Nie könnte ich über Menschen schlecht denken, auch wenn sie mir noch so böse sind. Im Gegenteil! Ich denke: Der Herr verzeihe ihnen, sie wissen ja nicht, was sie tun. So einfach wäre es. Niemals dürft ihr Negatives mit Negativem vergelten, sonst schafft ihr euch das Schicksal für eure Zukunft. Vielleicht trifft euch das Schicksal nach Tagen, Monaten oder sogar erst nach Jahren. Es trifft aber immer wieder den Sender selbst. «Was du säst, wirst du ernten», ist nicht bloss ein Sprichwort, es ist ein geistiges Gesetz. Böse Gedanken sieht man nicht. Doch der Betroffene spürt sie in Form von Schlaflosigkeit, Angst und Verfolgungsträumen. Am Morgen beim Erwachen ist er müde und niedergeschlagen. Er ist deprimiert und hat keine Arbeitslust. Plötzlich befällt ihn eine Krankheit wie angeworfen, oder er wird in ein Unglück verwickelt. – Böse Gedanken der Mitmenschen könnten die Ursache sein.
Pflegt nur noch gute, reine, edle Gedanken und ihr erntet Gnade und Liebe Gottes. Wenn Menschen mir Böses antun, so denke ich: «Der Herr verzeihe ihnen.»

Schutz vor bösen Gedanken

Wie schützen wir uns vor bösen Gedanken? Ihr seht diese Kräfte nicht, ihr könnt sie aber erleben. Darum soll eure Seele hochempfindlich werden.

Die Seele muss fein und zart werden, wie die Mimosa pudica, deren Blätter sich schliessen, wenn man sie berührt. So sensibel sollte unsere Seele sein. Wenn etwas Negatives auf uns zukommt, sollten wir unsere Seele verschliessen können. Ihr seht die bösen Gedanken nicht. Ihr wisst nicht, wer jetzt über euch Lügen spricht, euch sogar verwünscht oder verflucht. Wie kann ich mich schützen vor bösen Gedanken der Mitmenschen? Die bösen Gedanken triumphieren unter den Christen. Müssen wir zuerst viele Enttäuschungen erleben, bevor wir die geistigen Gesetze kennen? Es wäre gar nicht notwendig. Vom Moment an hättet ihr die Möglichkeit, solch bösen Gedanken wirksam entgegenzuwirken, indem ihr einen «Spiegel» aufstellt, der alle schlechten Gedanken zurücksendet.

Unsere Ausstrahlung ist Licht. Wer als Lichtseele schlafen geht, dem kann schwarze Magie nichts mehr anhaben. Angst- und Verfolgungsträume verschwinden. Und sollte es trotzdem mal vorkommen, dann dürft ihr es als Prüfung Gottes ansehen und euch selbst kontrollieren, wie ihr darauf reagiert. Negative Träume sollt ihr sofort auf die Seite legen, nicht grübeln, was dies und das zu bedeuten hat, sondern sofort wieder auf positive Gedanken umstellen.

Schwarze Magie hat nichts mehr zu tun mit Gott. Sie ist eine teuflische Kraft, die ein wahrer Christ niemals anwenden darf. Was mit schwarzer Magie alles möglich ist, würde euch erschrecken. Ich warne euch, solche Literatur zu lesen. Es gibt Bücher, in denen geschrieben steht, wie man mit Hilfe von schwarzer Magie reich werden kann und wie man mit schwarzer Magie gesund werden kann. Unter Geistheilern in aller Welt gibt es viele, die mit schwarzer Magie arbeiten. Auch der Widersacher kann scheinbar heilen. Wer diesem Widersacher hörig wird, den nimmt er schliesslich ganz in Besitz, und von ihm loszukommen ist schwerer als schwer.

Schwarze Magie heisst: Bewusst Menschen verfluchen und verwünschen, ihnen Unglück und Krankheit wünschen, wünschen, dass sie die Prüfung nicht bestehen oder Konkurs gehen. Schwarze Magie funktioniert bestens unter den Christen. Davor müssen wir uns schützen lernen. Auf meine Per-

son wird sehr viel schwarze Magie gemacht. Ich bin bei vielen Menschen verhasst. Was hab ich ihnen zuleide getan? Es ist mir nichts bewusst. Ich bin ihnen ein Dorn im Auge. Sie, die meinen, gute Christen zu sein, machen schwarze Magie auf mich. Sie gehen Sonntag für Sonntag in die Kirche und hassen mich. Es gibt ein Gebot, das fordert: «Liebet eure Feinde!» Ich könnte euch viele Beispiele schildern mit schwarzer Magie. Oft sind auch Tiere Opfer von schwarzer Magie. Auch Pflanzen können darunter leiden.

Eine Bauersfrau klagt bei mir: «Herr Kuhn, wenn es so weiter geht, sind wir bald Konkurs. Wir haben ständig tote Tiere im Stall. Der Tierarzt weiss keinen Rat. Es ist ihm das grösste Rätsel.» Meine erste Frage war: «Sind böswillige Menschen in ihrer Umgebung?» «Oh, Herr Kuhn, die ganze Gemeinde ist eifersüchtig auf uns, weil wir einen neuen Stall bauen konnten.» Nun wusste ich den Grund. «Wen vermuten sie?» fragte ich weiter. «Die ganze Gemeinde.» Ich sprach streng: «Vermuten sie ab sofort niemanden mehr! Segnen sie diese Gemeinde jeden Abend vor dem Schlafengehen!» Von da an war alles in bester Ordnung. Es gab keine toten Tiere mehr.

Christus sagt: «Der böse Feind kommt mitten in der Nacht und sät das Unkraut in die Seelen der Menschen.» Der böse Feind kommt in Form von schlechten Gedanken eurer Mitmenschen im Schlafzustand. Die Seele ist auch im Schlaf empfänglich. Aber während des Schlafes könnt ihr euch nicht durch das Gebet schützen.

Unsere geistig-seelische Ausstrahlung

Bestimmt habt ihr schon ein Heiligenbild gesehen, dessen Haupt von einem Heiligenschein umgeben ist. Gibt es diesen Schein wirklich oder ist er blosse Illusion, Phantasie, Einbildung oder Halluzination? – Der Heiligenschein ist die lichte Ausstrahlung eines Menschen. Ihr alle, ihr strahlt den Inhalt eurer Seele nach aussen. «Schade, dass man diese Ausstrahlung nicht mit irdischen Augen sehen kann», denken vielleicht einige. Doch zu allen Zeiten gab es begnadete Menschen, die diese Ausstrahlung mit geistigem

Auge sehen durften. Wie sollte unsere Ausstrahlung aussehen? Rot, grün, violett, schwarz? Licht sollte sie sein! Menschen, die ihre Seele erfüllt haben mit guter Gesinnung, strahlen Licht aus. So können begnadete Menschen dieses Licht sehen. Darum wurde auch der Heiligenschein von Malern dargestellt. Diese Ausstrahlung ist das geistige Kleid, das wir jetzt an uns unsichtbar tragen. Im Volksmund spricht man von Magnetismus und Antimagnetismus, von Fluidum, Aura oder Schwingung. Unsere Seele hat Schwingung in sich. Diese Schwingung sollte Licht sein. In der Bibel steht geschrieben: «Und alle, die in Linnen Gekleideten, werden eingehen.» Linnen symbolisiert die reine Seele, die sich die Menschen geschaffen haben im Erdenleben. Jene mit einer lichten Seele sind reif fürs Himmelreich. Mit einem schmutzigen Kleid könnt ihr unmöglich in den Himmel eingehen.

Christus gab ein Gleichnis: Ein König schickt seine Knechte aus, um Gäste einzuladen für ein Fest. Die geladenen Gäste haben Ausreden. Sie haben keine Zeit. Die Knechte kommen unverrichteter Dinge zurück. Da spricht der König: «Dann holt die da unten auf der Strasse!» Nun kommt einer mit einem schmutzigen Kleid. Der König spricht: «Was hast du hier zu suchen? Bindet ihn und werft ihn hinaus, wo Heulen und Zähneknirschen sein wird!» Der König ist Jesus Christus. Die Knechte, das sind die Berufenen. Das schmutzige Kleid ist die negative Ausstrahlung. Wer mit einem schmutzigen Kleid stirbt, kann unmöglich nach oben eingehen. Er wird zurück in die Finsternis geworfen. Oder glaubt ihr etwa, nach dem Sterben sei alles aus und vorbei? Dann wäret ihr aber zu erbarmen. Es geht ewig weiter und weiter. Nur kommt es darauf an, in welchem Zustand ihr weiterlebt.

Was braucht es, um einmal geladener Gast zu heissen am Tische des Herrn? Eine Einladung! Die habt ihr alle bekommen. Christus lädt alle Menschen ein: «Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken!» Seine Einladung ist real und gilt auch jetzt. Was braucht es, um dieser Einladung zu folgen? Die Bibel gibt uns die Antwort:

Ein Hochzeitskleid! Wer sich im Erdenleben das Hochzeitskleid geschaffen hat, wird einmal geladener Gast sein bei Jesus Christus. Er selbst wird ihn bedienen.

Ich durfte eine ähnliche Vision erleben: Ich sehe einen hohen Berg und eine Leiter. Ungefähr auf halber Höhe war eine Hochebene. Ich sehe, wie Menschen hintereinander auf dieser Leiter hochsteigen und sich auf dieser Alp versammeln. Unten, bevor sie die Leiter bestiegen, habe ich sie belehrt. Der zweite Teil dieses Kurses war auf dieser Alp. Auch hier spreche ich. Plötzlich sehe ich alle diese Menschen in Linnen gekleidet. Unten waren sie, wie ich jetzt euch sehe. Oben waren alle nach meinem Sprechen in Linnen gekleidet. Ich kann euch diesen Anblick nicht schildern. Das war ein gewaltiges Erlebnis. Alle sahen sehr schön und jung aus. Sechzigjährige waren wie 20. Ich durfte sehen, wie ein grosser, mächtiger Engel Gottes erschienen ist und diese Herde weiter führte. Sie wurden auf einem schmalen Weg nach oben geführt. Plötzlich standen sie vor einem tiefen Abgrund, der ins Schwarze führte. Auf der andern Seite der Schlucht ging der Weg weiter. Ich durfte sehen, wie alle die in Linnen Gekleideten plötzlich auf der anderen Seite weitergingen. Der Engel ging ihnen voraus. Was ich danach sah, kann ich nicht mehr in Worte kleiden, weil es zu herrlich und zu schön war. Darum ist es immer mein sehnlichster Wunsch, dass auch ihr alle dies einmal erleben dürft. Ich nehme mir, wie Matthäus, alle Mühe, dass keines verloren geht. Natürlich liegt es an jedem Einzelnen ganz persönlich. Wir dürfen euch den freien Willen nicht nehmen. Ihr müsst euch selbst entscheiden. Ich hoffe, ihr entscheidet euch immerwährend gut, zum Segen Gottes.

Die Bibel ist absolute Wahrheit. Nur sollte man sie aus der Sicht Gottes verstehen lernen und nicht nach den Meinungen der Menschen. Durch Meinungen kommen die Spaltungen, Wirrnisse und Irrwege. Wollt ihr ein Hochzeitskleid? Ich lade euch ein. Ihr könnt diese Einladung annehmen oder zurückweisen. Sie ist gratis und verpflichtet euch zu gar nichts einem

Menschen gegenüber. Diese Einladung ist von Christus selbst. In Seinem Namen spreche ich euch an.
Ich wiederhole: Jeder Mensch strahlt den Inhalt seiner Seele nach aussen. Es gibt auch heute Menschen, die etwas mehr sehen dürfen. Ihr sollt euch aber keine Gedankenbilder machen. Wir müssen immer noch reale Menschen sein und mit beiden Füssen auf dem Boden stehen. Noch haben wir irdische Pflichten zu erfüllen. Wenn ihr alles im Sinne Gottes unternehmt, wird vieles besser werden in eurer Zukunft.
Alle Menschen haben eine ganz persönliche, geistig-seelische Ausstrahlung ein geistiges Kleid, das wir unsichtbar an uns tragen. Diese Ausstrahlung kann man empfinden. Habt ihr noch nie gehört, wenn Menschen sprechen: «Da war eine gute Schwingung!» Ja, wenn die Schwingung ähnlich ist, empfindet man Harmonie. Jeder strahlt das, was er in der Seele hat nach aussen. Zu allen Zeiten gab es begnadete Menschen. Sie durften die Ausstrahlung mit geistigem Auge sehen. Jeder Mensch hat ein geistiges Auge. Es liegt in der Hand Gottes, einem Menschen das geistige Auge zu öffnen. Es ist sehr gefährlich, wenn der Mensch aus eigenem Willen sich das geistige Auge öffnen will. Das ist nicht erlaubt. Mit Rauschgift kann man sich das geistige Auge aktivieren. Im Rauschzustand sehen sie die Ausstrahlung der Materie. Sie sehen die Gedanken der Menschen in Formen. Das ist für diese Menschen etwas Phantastisches. Die Dosis wird danach erhöht, um noch Schöneres zu sehen. Das ist der schnellste Weg in die Hölle. Gott erlaubt es nicht, dass man sich das geistige Auge auf solche Art und Weise öffnet. Es ist ein Gräuel vor Gott. Warum ist es so schwer, solche Menschen vom Rauschgift zu trennen? Sie sind Gefangene vom Geist der Finsternis, jetzt schon als Menschen im Erdenleben.
Rauschgiftsüchtige haben mir die Frage gestellt: «Ja, Herr Kuhn, woher wissen sie denn das alles so genau? Haben sie denn auch schon genommen?» Nein, ich könnte keinen Versuch machen, weil ich ganz genau weiss, wie riesig die Gefahr ist.

Wo Gott einem Menschen das geistige Auge öffnet, da sprechen wir von einem begnadeten Menschen. Solch Begnadete gibt es in aller Welt.
24 Jahre lang war eine begnadete Frau fast an jedem Kurs anwesend und durfte die Ausstrahlung der Besucher sehen. Sie hatte aber absolute Schweigepflicht. Wüsstet ihr, dass ihr eine helle Ausstrahlung habt, dann würdet ihr danach erst recht alles verkehrt machen. Ihr sollt einfach so leben, dass eure Ausstrahlung schöner und schöner wird. Durch euer aufmerksames Aufnehmen meiner Worte könnte eure Ausstrahlung bereits schöner werden.
Unsere Ausstrahlung soll Licht sein. Da gibt es alle Farbvarianten. Ihr versteht, dass ihr mit einem schmutzigen Kleid unmöglich in den Himmel eingehen könnt. Wir haben immerwährend die Möglichkeit, unsere Ausstrahlung zu gestalten. Es liegt wirklich an uns ganz persönlich. Durch die Heilige Beichte ist es möglich, dass wir von unseren Sünden befreit werden. Die Voraussetzung ist, dass wir ehrlich uns bekennen: «Ich bin ein sündiger, schwacher Mensch.» Wenn ihr ehrlich seid mit euch selbst, kann dank der Lossprechung eure Ausstrahlung Licht werden. Durch die Gnade Gottes könnte dieses Wunder geschehen, da ihr den festen Vorsatz habt, euch zu entfalten. Durch euer ernsthaftes Bemühen bringt ihr ein grosses Opfer, und Gott belohnt dies. Habt ihr noch nie gehört, dass Menschen untereinander sprechen: «Da war eine gute Schwingung.» Ja, wenn sich Gleiches mit Gleichem trifft, wenn Lichtseelen sich mit Lichtseelen treffen, dann entsteht eine göttliche Schwingung. Eine Lichtseele fühlt sich nicht wohl unter Menschen mit einer düsteren Ausstrahlung. Das ist Disharmonie. Diese Ausstrahlung könnt ihr auch empfinden im Händedruck. Ihr habt sicher schon bei einem Händedruck unangenehme Gefühle gehabt. Ihr hättet die Hand am liebsten wieder zurückgezogen. Das Gegenteil habt ihr sicher auch schon erlebt. Das ist Sympathie. Eine schwarze Seele empfindet Sympathie zu einer schwarzen Seele. Das leuchtet euch doch ein! Also sollten wir alle in einer Schwingung hier versammelt sein. Wenn alle Anwesenden Licht ausstrahlen würden, dann könnten die gröss-

ten Wunder geschehen. Darum lohnt es sich, sich in die Hand zu nehmen und immer bewusster zu leben und bewusster zu denken, dass wir im Denken Gott niemals beleidigen. So hat Gott Freude an unserem Wirken. Wenn Gleiches zu Gleichem findet, dann spricht man von guter Schwingung. Schwarze Seelen fühlen auch eine gute Schwingung unter ihresgleichen. Aber was diese Schwingung alles mit sich bringt, das ist natürlich eher höllisch als himmlisch.

Zwei Menschen sind verliebt. Jedes sieht am andern das Aussehen, den Beruf, das Bankkonto, den Besitz. Alles wird in Betracht gezogen, nur die Seele nicht. Wer fragt denn heute nach der Seele des Partners? Kaum jemand.

Ich denke an ein Vorkommnis. Ein junger Mann hatte eine unheilbare Krankheit. Der Arzt sagte: Sie müssen sich mit dieser Krankheit abfinden. Wir haben kein Heilmittel. Nach einem Kursabend legte ich ihm die Hände auf. Nun war er vollkommen geheilt. Der Arzt bestätigte es. Der junge Mann war überglücklich. Er verliebte sich in ein Mädchen. Sie hat sich uns vorgestellt. Ich sagte ihm: Unmöglich, das kann nicht gut kommen, ich sehe schwarz. Das ist eine absolute Disharmonie. Sie heirateten trotzdem. Schon nach kurzer Zeit hatten sie die grössten Schwierigkeiten. Jedes ging eigene Wege. Streit und Hass waren an der Tagesordnung.

Darum lasst euch doch aufklären, dass die Harmonie eine grosse Notwendigkeit ist. Die Ausstrahlung soll dem andern entsprechen. Wer schon verheiratet ist, der kann nicht gut davon laufen. Dasjenige, das Licht ist, hat die Pflicht, dem andern so lange Licht abzugeben, bis es bereit ist, das Licht anzunehmen. Das könnte ein ganzes Erdenleben dauern. Man kann und darf nicht davon laufen, obwohl es Ausnahmefälle gibt, doch da entscheidet Gott und nicht der Mensch.

Ihr kennt das Gleichnis der zehn Jungfrauen. Fünf haben sich das Öl besorgt, dass ihre Lampen leuchten, wenn Christus kommt. Die andern fünf sagten: «Uns pressiert‘s nicht. Wir gehen uns das Öl dann kaufen, wenn er kommen sollte.» Jetzt frage ich euch: Habt ihr das Öl für eure Lampen?

Das Öl sind die guten Gedanken, die gespeichert sind in eurer Seele. Je mehr eine Seele von guter Gesinnung erfüllt ist, umso mehr Reserve ist da. Durch eure Ausstrahlung findet ihr den Weg zurück ins Vaterhaus beleuchtet, so dass es für euch kein Links und kein Rechts mehr geben kann, nur noch ein Geradeaus dem Bräutigam entgegen. Also besorgt euch dieses Öl. Es kostet nichts. Jeder gute, reine, schöne Gedanke ist gespeichert in unserer Seele, ist Öl für unsere Ausstrahlung. Dann ist unsere Ausstrahlung wunderbares Licht, dass wir wirklich dem Bräutigam entgegen gehen können ohne Umwege.

Die Ausstrahlung soll harmonisch werden, ganz besonders unter denen, die echte Christen sein wollen. Die persönliche, lichte Ausstrahlung ist der Schutzschild, der wie ein Spiegel alle negativen Kräfte zurückweist. Unsere Ausstrahlung soll so schön werden, dass sie wahrhaft zu einem Heiligenschein werden darf. Wir sind nicht heilig, aber Christus will uns heiligen.

Übergang ins wahre Leben

Beim Sterben verlässt Geist-Seele den materiellen Körper. Das geistige Wesen Mensch ist unsterblich. Ich durfte zu Lebzeiten in einer Entspannungsübung das Licht aus dem Kosmos sehen und war plötzlich an einem wunderschönen Ort.

Was sagt uns diese Ausstrahlung noch mehr? Jetzt wird's etwas heikler. Man spricht nicht gerne über das Sterben. Was ist überhaupt das Sterben? Ich hab euch erklärt, dass der Mensch aus Körper, Geist und Seele besteht. Beim Sterben verlässt Geist-Seele den materiellen Körper. «Gibt es einen irdischen Leib, so gibt es auch einen geistigen Leib», schreibt Paulus. Der geistige Leib ist nach dem Sterben feinmaterieller Natur. Jetzt leben wir in grobmaterieller Form mit einem schwerfälligen, irdischen Körper, der uns manchmal etwas Mühe macht. Das wird einmal besser sein im ewigen Leben, wenn unsere Ausstrahlung licht geworden ist. Dann verspüren wir keine Erdenschwere mehr. Dann gibt es keine Müdigkeit mehr.
Geist-Seele ist unsterblich. Sterblich ist nur die Hülle. Wenn ein Schmetterling die Puppe verlassen hat, fliegt er frei umher. Geht er wieder zurück in die Puppe? Sicher nicht! Die Puppe vermodert und wird zu Staub. Unser Körper wird auch wieder zu Staub, zu Asche. Wohin aber geht Geist-Seele? Christus hat gesagt:
«Ich gehe hin, um euch eine Wohnung zu bereiten.» Was wollt ihr denn für eine Wohnung? Eine 1-Zimmer-Wohnung? Eine 5- Zimmer-Wohnung? Ein Schloss? Eine Villa? Eine Blechbaracke? Eine Höhle? Was hat man uns gesagt, als wir Kinder waren? Du musst brav sein, dass du einmal in den Himmel kommst. Ja, eine himmlische Wohnung ist unser aller Wunsch. In was für eine Wohnung geht die Seele ein? Wer verfügt über uns? Wir selbst! Wir schaffen uns selbst eine Wohnung im Jenseits. Wir gehen in die Sphäre, in die Wohnung ein, welche unserem Seelenzustand, unserer Ausstrah-

lung entspricht. Ist meine Ausstrahlung gelb, dann werde ich im Geiste in die gelbe Schwingungsebene eingehen. Farbe ist Schwingung. Unsere Seele ist Schwingung. Das, was wir uns geschaffen haben, dürfen wir ernten. Darum schafft euch doch eine gute Schwingung, ein Hochzeitskleid! Dieses Kleid kann man nicht kaufen, aber man kann es sich verdienen.
Geistwesen könnt ihr nicht sehen. Wer von euch sieht die Luftfeuchtigkeit im Raum? Wer kann sie greifen? – Niemand, und trotzdem ist sie da. Ihr würdet staunen, wie viele Zuhörer noch an einer Versammlung sein können. Ihr könnt sie nicht sehen und nicht greifen. Diese Frau, welche die Ausstrahlung der Menschen sehen konnte, durfte jeweils mit geistigem Auge sehen, welche Geistwesen da waren.
Woher weiss ich über das Jenseits? Lange, lange Jahre war ich unwissend. Ich hätte gerne mehr gewusst. Ich war nicht zufrieden, wenn auf einem Grabstein geschrieben stand: «Er ist erlöst. Er ist im ewigen Frieden. Er ist im Himmel.» Das genügte mir nie. So war ich immerwährend auf der Suche. Ich habe oft Vorträge besucht über das Leben nach dem Tod. Immer hörte ich eine Stimme in mir, die sagte: Suche, suche! Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als die Schulweisheit sich träumen lässt. Ein immerwährendes Drängen nach einer Antwort auf die Frage, was einmal sein wird, wenn wir gestorben sind, war in mir.
«Gibt es einen irdischen Leib, so gibt es auch einen geistigen Leib», lehrt Paulus. Diesen geistigen Leib könnt ihr nicht sehen. Er ist aber existent. Er ist eine vollkommene Wirklichkeit, die wir uns als Menschen kaum vorzustellen vermögen. Engel Gottes sind feinmaterieller Natur. Gott ist Geist. Kein menschliches Auge kann Engel Gottes schauen. Was aber das geistige Auge zu sehen vermag, ist gewaltig. Und gerade hier haben die Menschen grösste Mühe. Viele Protestanten können Engel Gottes nicht wahrhaben, weil sie sie nicht sehen. «Könnte ich einmal einen Engel sehen, dann könnte ich auch glauben», sagen sie. Glauben, ohne zu sehen, bringt uns doch die grossen Verdienste. Wir glauben, dass wir jetzt nicht alleine hier sind, dass viele, viele Zuhörer anwesend sind, verstorbene Menschen,

vielleicht Angehörige, die euch begleitet haben nach hier, um zu sehen, wohin ihr gehet. Dann wünsche ich mir, dass sie ein Bleiben haben hier und bereit sind, meine Worte zu hören, um sich geistigerweise weiter zu entfalten, denn zu viele Menschen sind und bleiben erdgebunden. Darum sagt Christus: «Löset euch von dieser Erde!» Wer im Erdenleben das begreift und versteht, der könnte für das Jenseits vieles erwirken.

Warum lernen wir die Entspannung? Dass unser Geist sich lösen kann von allem Erdhaften. Unser Geist sollte dann in einer göttlichen Freiheit sein, die man sich wiederum fast nicht vorstellen kann. Ihr seid wohl nicht geistig sehend und nicht geistig hörend. Und trotzdem ist es möglich, in einer Entspannungsübung geistige Erlebnisse zu haben, die man mit hinübernehmen kann ins Bewusstsein. Wer dies erlebt hat, der fühlt sich beim Erwachen glücklich und zufrieden. «Ach, schon fertig! Es wäre so schön, noch länger zu entspannen», darf ich oft hören. Wer so denkt nach einer Entspannung, der durfte im Geist Erlebnisse haben, ohne dass er sie mit dem Verstand wahrnahm. Hauptsache ist, man lernt sich zu lösen von den Alltagsproblemen.

Auch mir war lange Jahre das Jenseits etwas Verborgenes. Immer hätte ich gern mehr gewusst. Der Religionsunterricht reichte nicht aus. Ich war damit unzufrieden. Doch wegen meiner Hemmungen, Minderwertigkeitsgefühlen und Angstkomplexen wagte ich nicht, Menschen zu fragen. So machte ich mich alleine auf die Suche. Auf alle mögliche Art und Weise suchte ich. Ich besuchte Vorträge, in der Hoffnung, diesbezüglich mehr zu erfahren. Literatur habe ich mir praktisch keine zu Hilfe genommen. Doch plötzlich ist etwas Wunderbares geschehen:

Mit einer Gruppe Menschen machen wir eine Entspannungsübung. Der Referent lässt vom Tonband Musik abspielen und spricht Entspannungsworte. Plötzlich habe ich ein Erlebnis: Es war ungefähr 22:30 Uhr. Ich sehe über mir einen hellen Lichtkanal. Habt ihr noch nie gehört von Frau Dr. Kübler-Ross, wenn sie davon spricht, dass Sterbende einen Lichtkanal zu sehen bekommen? Jawohl, ihr alle werdet beim Sterben diesen Lichtkanal

sehen. So durfte ich zu Lebzeiten in dieser Entspannungsübung dieses Licht aus dem Kosmos sehen. Wie eine lichte Röhre führte dieser Kanal in den Kosmos. Zu meinem Erstaunen sehe ich mich selbst am Boden liegen. Ich sehe all die Menschen im Saal von oben. Dieses Licht war wie ein Magnet. Es zog mich weg. Ich höre den Referenten und die Entspannungsmusik ganz real. Zu meinem Erstaunen bemerke ich, wie ich durch die Decke hindurch und durch das Dach hindurch entschwebe. Trotzdem aber sehe ich in den Saal selbst aus einer Höhe von ungefähr 30 Metern. Nachher hatte ich keine Zeit- und Abstandsbegriffe mehr und war plötzlich an einem wunderschönen Ort. Ich kann euch diesen Ort nicht beschreiben, weil unser Wortschatz nicht genügt, eine solche Herrlichkeit zu erklären. Ich hörte einen riesigen Chor. Von allen Seiten her hat's gesungen. Das Echo vom Königsee ist dagegen ein absolutes Nichts, so wunderbar war der Widerhall. Diese Harmonie im Gesang, das müsste man erleben können! – Oh weh! Die Entspannung da unten wird abgebrochen. Ich öffne die Augen. «Nein, nein, hier möchte ich nicht mehr sein! Hier ist alles so schwerfällig, so mühselig und so umständlich. Ich möchte doch wieder nach dort, von wo ich eben zurückgekommen bin», waren meine Gedanken. Das Erlebnis war nicht wie ein Traum. Es war beim Erwachen ganz real. Ich konnte es wunderbar ins Bewusstsein hinübernehmen.

Ich machte danach tagtäglich Entspannungsübungen in der Hoffnung, dies noch einmal erleben zu können. Natürlich wollte ich nun wissen, was ich erlebt hatte. Die Antwort der Menschen war: «Du bist ein Psychopath, ein Spinner. Das sind typische Halluzinationen. Wenn du so weitermachst, landest du in kurzer Zeit im Irrenhaus!» Ich suchte und suchte und fand die Antwort in der Bibel, wo Paulus schreibt: «Ich kenne einen Menschen, ich weiss nicht, wurde sein Geist in die dritte oder vierte Sphäre entrückt. Ich kann es nicht sagen. Gott allein weiss es.» Ich durfte zu Lebzeiten meinen physischen Körper verlassen. Als Geistwesen sah ich meinen irdischen Körper, wie er da lag, während Geist-Seele entschwebte. So etwas kann man niemals wollen. Heute weiss ich, dass dies ein Fingerzeig Gottes war,

auf die Suche zu gehen. Ich suchte, und ich fand. Dieses Erlebnis ist für mich heute entschlüsselt, eine grosse, gewaltige Gnade Gottes.
Den Zustand, wenn der Geist zu Lebzeiten den Körper verlässt, nennt man Verzückung oder Geistaustritt. Ihr alle erlebtet schon sehr oft einen Geistaustritt. Nur seid ihr unwissend, nicht geistig sehend und hörend. Und trotzdem behaupte ich: Gott gibt jedem Menschen ein Zeichen.
Ihr habt doch sicher schon gehört, dass es Wahrträume, Erlebnisträume und Illusionsträume gibt. Letztere haben uns nichts zu sagen. Ein grosses Durcheinander im Traum ist wertlos. Aber Wahrträume sind ernst zu nehmen. Ihr seid vielleicht im Tiefschlaf auch schon ins Schwarze gefallen, immer tiefer und tiefer. Plötzlich erwacht ihr schweissgebadet. Was hat das zu bedeuten? Ist dieser Traum gut oder schlecht? Er ist gut! Euer Geist durfte in dieser Nacht in lichten Sphären verweilen und musste wieder zurück in den Körper. Unser Planet Erde ist kein Paradies; er ist der Herrschaftsbereich Luzifers. Unsere Erde hat kein eigenes Licht. Jesus Christus, das wahre Licht ist in die Finsternis hinabgestiegen, und diese Finsternis hat es nicht begriffen. Nach 2000 Jahren haben die Menschen so vieles immer noch nicht begriffen. Also, das Fallen ins Dunkle bedeutet die Rückkehr ins Erdendasein, in den physischen Körper. Freuet euch, wenn ihr so etwas erleben dürft.
Oder: Es hat euch geträumt, ihr seid in einem dunklen Tunnel. Ihr seht weit, weit hinten den Ausgang des Tunnels als Lichtpunkt. Die meisten haben Angst in diesem Tunnel und machen kehrt. Falsch! Wo ist denn euer Licht, das diesen Tunnel beleuchten könnte? Wo ist die Strahlkraft eurer Seele, dass ihr nicht Angst haben müsst, durch diesen Tunnel zu gehen? Dieser Tunnel symbolisiert das Erdenleben. Wir alle müssen durch dieses Erdenleben hindurch. Da gibt es zu viele Menschen, die Angst vor der Zukunft haben, weil ihr Weg nicht erleuchtet ist durch das eigene Licht. Der Ausgang des Tunnels, der Lichtpunkt, ist Christus. «Kommet her zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken!» ruft Christus allen zu. Doch die Menschen wollen diesen Ruf nicht hören. Sie sind ei-

gensinnig und verstockt. Das wahre Licht wartet auf uns. Nur müssen wir diesem wahren Licht entgegengehen.

Habt ihr noch nie geträumt, ihr wäret über Landschaften, Berge, Seen geflogen? Was fühltet ihr beim Erwachen? Ihr dachtet sicher: «Schade, dass ich erwachte. Es war doch so schön, dahinzuschweben ohne Motor und ohne Lärm. Es war so friedlich, so schön, so herrlich.» Tatsächlich, euer Geist hat den Körper verlassen. Geist-Seele ist nicht an Muskelkraft gebunden. Geist-Seele kann schweben und in grosser Geschwindigkeit sich fortbewegen. Das könnt ihr verstandesmässig unmöglich verstehen. Es gibt eben mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als die Schulweisheit sich träumen lässt.

Ich erlebte etwas Wunderbares. Im Winter machten wir eine Entspannungsübung mit Musik und gesprochenen Worten. Es waren etwa 15 Kursteilnehmer anwesend.

Ich steckte damals noch ganz in den Anfängen meines Wirkens. Ich war bei vollem Bewusstsein und sprach die Entspannungsworte. Plötzlich war der Raum erfüllt von intensivem Maiglöckchenduft, und das im Winter. Ein berauschender Duft war es. Ich vermutete, dass jemand ein Parfumfläschchen ausgeschüttet habe. Bald brach ich die Entspannungsübung ab.

«Herr Kuhn, haben sie Maiglöckchen-Parfum versprayt?» wurde ich spontan gefragt. «Nein, ich frage euch, und seid bitte ehrlich: Hat jemand ein solches Parfum bei sich?» Alle verneinten. Ich wiederholte meine Frage. Doch alle schüttelten den Kopf. Eine Frau neben mir war immer noch im Verzückungszustand. Ihr Geist war weg. Nun rufe ich diese Frau zurück in den Körper. Sie erwacht und sagt: «Hier riecht es ja auch nach Maiglöckchen.» Da hatte ich die Bestätigung von einem übernatürlichen Ereignis. Diese Frau hat geschildert, sie sei in dieser Entspannungsübung über wunderbare Maiglöckchenfelder geschwebt. Doch diese Blumen, die sie gesehen hätte, wären nicht zu vergleichen mit jenen, die wir auf unserer Erde haben. Jeder Stängel war mindestens 50 cm hoch. Die grossen, weissen Glöcklein waren alle mit Gold umsäumt. Dieses Gold leuchtete und strahl-

te. Diese Frau hatte das Gefühl, der Duft habe sie über die riesigen Felder schweben lassen. Ja, sie hat das Jenseits erlebt, und wir bekamen ein Zeichen. Dank diesem Zeichen wurde uns eine Erkenntnis geschenkt. So können wir von Erkenntnis zu Erkenntnis höher steigen.

Ein grosses Ereignis war der Verzückungszustand der drei Jünger auf dem Berg Tabor. Auch diese drei Jünger sahen ein Licht aus dem Kosmos, eine Lichtröhre. Sie fielen in Verzückung und sahen mit geistigem Auge Jesus Christus in himmlischer Gestalt. Sie erlebten, wie Moses und Elias in diesem Licht herabstiegen und sich mit Jesus Christus besprachen.

Auch sie mussten wieder zurück in den physischen, irdisch materiellen Körper. Sie erwachten wie aus einem Tiefschlaf. «Herr, hier wollen wir drei Hütten bauen, Dir eine, dem Moses eine, dem Elias eine» sprach Petrus. Natürlich hatten sie die Hoffnung, in diesen Hütten dann wohnen zu dürfen und nicht mehr zurück in den irdischen Alltag zu müssen. Wer diesen Zustand erleben darf, der hat tatsächlich Schwierigkeiten unter den Menschen. Menschen wollen so etwas schon gar nicht verstehen, sie wollen es nicht wahrhaben. Es wird geleugnet nach wie vor in aller Welt, wenn solches geschehen darf.

Nun spreche ich die Verzückung der Bernadette in Lourdes an. Sie war ein schwächliches, kränkliches Kind. Beim Holzsammeln blieb sie zurück und sah ein Licht aus dem Kosmos. Sie geht diesem Licht entgegen und fällt in Verzückung. Verzückung heisst Geistaustritt. Der Körper ist wie bewusstlos in einem Starrezustand. Man kann kniend und stehend in Verzückung fallen. Bernadette sieht, wie in diesem Licht eine wunderbare Gestalt erscheint. Sie hält mit dieser Gestalt Zwiesprache. Nur Bernadette hört mit geistigen Ohren und sieht mit geistigem Auge. Andere Menschen hätten nichts gesehen und nichts gehört. Diese wunderschöne Gestalt sprach zu Bernadette: «Komme wieder!» Bernadette musste im Geist wieder zurück in den Körper. Sie erwachte und war überglücklich über das, was sie erleben durfte. Die Menschen fragten sich: Was ist wohl mit Bernadette geschehen? Ihren engsten Freundinnen hat sie es wohl mitgeteilt, und die

konnten natürlich nicht schweigen. Bald wussten viele, dass Bernadette etwas Besonderes erlebt hatte. Als Bernadette wiederum zur Grotte ging, folgten ihr Menschen, denn sie wollten das Wunder auch sehen. Doch alle diese Menschen sahen und hörten nichts; nur Bernadette fiel in Verzückung. Ihr allein erschien die Göttliche Mutter. So geschah es viele Male. Immer wieder gingen Menschen mit ihr, um die Göttliche Mutter auch zu sehen, doch weil die Menschen nichts sahen und nichts hörten, wurden sie zu grossen Gegnern und Verleumdern dieses Geschehens. Schliesslich sprach diese wunderbare Gestalt zu Bernadette: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.» Das war wohl des Guten zuviel für die Einwohner von Lourdes zu dieser Zeit. Es war auch zuviel für die Kirche. Bernadette wurde auf alle mögliche Art und Weise bedroht. Sie sollte zugeben, dass es nur Halluzinationen gewesen seien. Sie sei nicht mehr bei Sinnen, wenn sie so weitermache, dann lande sie im Irrenhaus, wurde ihr weisgemacht. Bernadette war stark und bezeugte die Erscheinungen immer wieder. Eine traurige Sache, wie die Kirche auf dieses gewaltige Geschehen reagierte.
Was in Lourdes geschah, geht uns alle etwas an. Wenn evangelische Christen meinen, das sei nur für die Katholiken, dann könnte dies schon Gotteslästerung sein. Denn Gott weiss, wie er uns Menschen prüfen muss, ohne uns vorher zu fragen, ob es uns passt. Auch ich bin evangelisch aufgewachsen, doch ich habe vor dieser Bernadette Hochachtung. Sie war tatsächlich eine Auserwählte Gottes.

Ich will so leben, dass mein Seelenkleid strahlend hell wird und ich andern zum Licht werden darf. In meinen Herzensgedanken sehne ich mich nach der göttlichen Gerechtigkeit, nach der himmlischen Heimat.

Ein Gnadenort entsteht

In jeder Entspannungsübung durfte diese geistig sehende Frau einen Geistaustritt erleben. Dies geschah nicht aus meinem Wollen, sondern aus göttlicher Fügung. In der Verzückung sah sie einen herrlichen Engel Gottes. Dieser sprach: «Von heute an werde ich dich in himmlische Sphären führen.»

Auch ich durfte ein grosses Zeichen des Himmels erleben. In Rorschach hatte ich einen Vortrag. Der Verein für Volksgesundheit hatte mich engagiert. Der Kassier dieses Vereins schickte an diesem Abend seine Frau, da er selbst verhindert war. Doch die Frau weigerte sich mit den Worten: «Ich gehe nicht. Schon wieder ein Psychologe. Von denen hab ich genug.» Sie musste trotzdem gehen. An diesem ersten Abend sass ich vor Kursbeginn neben dieser Frau. Sie schimpfte dauernd über den kommenden Referenten. Dabei bemerkte sie nicht, dass ich keinen Eintritt bezahlt hatte. Sie war schlecht gelaunt und sichtlich verärgert. Könnt ihr euch mein Herzklopfen vorstellen? Ich steckte noch ganz in den Anfängen, und dann war es der erste Vortrag in Rorschach. Auf diesen Vortrag bereitete ich mich vor, indem ich Stichwörter auf ein Blatt schrieb. Nach fünf Minuten legte ich den Spick bei Seite, und es geschah ein Wunder. Ich konnte an diesem Abend plötzlich drei Stunden frei sprechen. Wie diese Frau mich gründlich durchschaute! Kein Wort entging ihr, so aufmerksam hörte sie zu. Nach dem Vortrag kam sie zu mir und sprach: «Ich muss mich bei Ihnen entschuldigen. Jetzt weiss ich, wer mich verhindern wollte, nach hier zu kommen. Herr Kuhn, ich kann den zweiten Abend kaum erwarten. Ich wünschte mir, er wäre schon morgen.»

Am zweiten Abend machte ich am Schluss eine Entspannungsübung und ausgerechnet diese Frau wurde an diesem Abend geistig sehend und geistig hörend. In der ersten Entspannungsübung erlebte sie einen Geistaustritt, eine so genannte Erdwanderung. Der Geist löste sich vom Körper und ging nach Südamerika, nach Rio de Janeiro. Er sah an jenem Ort die Landschaft, die Meeresbucht, die Hotels, den hohen Berg mit der riesigen Christus-Statue. Nach der Entspannungsübung erwachte diese Frau überglücklich. Sie sagte freudig: «Herr Kuhn, ich erlebte etwas Wunderbares. Ich sah eine wunderschöne Stadt. Nach ihrer Beschreibung habe ich sofort festgestellt, dass ihr Geist in Rio war. Die grosse Statue auf dem Berg war mir das Zeichen.

In jeder Entspannungsübung durfte diese Frau einen Geistaustritt erleben. Dies geschah nicht durch unser Wollen, das war göttliche Zulassung. Ihr Geist durfte immer wieder den Körper verlassen. Jedes Mal hatte sie die schönsten Erlebnisse. In diesem Zustand durfte sie kranke Menschen heilen. Einmal beschrieb sie mir den Tibet. Sie schilderte, wie sie in ein Spital geführt wurde und den Kranken die geistige Hand auf ihre Stirne legen durfte. Alle diese Menschen durften anderntags gesund aufstehen. Diese Frau war überglücklich nach solch wunderbaren Begebenheiten.

Habt ihr noch nie von der Bilokation des Heiligen Pater Pio gehört? Er war ein besonders begnadeter Franziskaner Pater in Süditalien. Sein Geist konnte in aller Welt den Menschen erscheinen. Er war viele Male im Verzückungszustand. Pater Pio trug die Wundmale Christi am Leib. Die katholische Kirche verbannte ihn nach Rotondo. Sie wollte, dass die Öffentlichkeit nichts von diesen Wundmalen erfuhr. Doch Pater Pio hat die Menschen aus aller Welt zu sich nach Rotondo gerufen. Er erschien den schlafenden Menschen im Traum. Es lag sogar in seiner Macht, den Schlafenden das geistige Auge zu öffnen. Nach solchen geistigen Begegnungen sagten Menschen oft: «Ich wollte mit ihm sprechen und weg war er.» Warum? Weil sich durch das Wollen das Bewusstsein einschaltet. Pater Pio sprach auch

mich an: «Komme zu mir nach Rotondo!» Ich als evangelisch Erzogener durfte solches erleben.
Diese Frau machte in jeder Entspannungsübung eine Weltreise. Sie hat oft mit mir geschumpfen, wenn ich die Entspannungsübung abgebrochen habe. «Hättest du mich nur dort gelassen, wo ich war», sagte sie jeweils. Ja, wer im Geist so etwas erleben darf, für den ist der Alltag schwerfällig und mühselig.
Ich kam in Versuchung – es war göttliche Zulassung – indem ich mir sagte, es sollte möglich sein, den Geist dieser geistig erlebenden Frau Maria Gallati ganz bewusst an einen bestimmten Ort zu schicken. Ich fragte, ob sie in dieses Experiment einwillige. Sie war ohne weiteres einverstanden. Ich wünschte, dass wir uns nach einem Kursabend privat zu einer Entspannungsübung trafen. Als ich sah, dass der Geist den Körper verlassen hatte, wurde ich frech. Ich bat einen Anwesenden um eine mir unbekannte Adresse. Auch dieser Frau war diese Adresse fremd. Ich fragte sie noch einmal, ob ich ihren Geist dahin senden dürfe, um nachzuschauen, was dort los sei. Nachdem sie es abermals erlaubte, befahl ich diesen Geist an diese Adresse, und sogleich war er mitten in der Stube, 60 km weit weg. Jetzt erlebten wir ein gewaltiges Phänomen. Der bewusstlose Körper hier sprach aus, was der Geist dort in der Stube sah. Der Geist ist mit dem Körper in enger Verbindung durch die Silberschnur. Geistig sehende Menschen sehen diese Verbindung des Geistes mit dem physischen Körper. Diese Silberschnur wirkt wie ein Telefon.
Die Gegenstände, die Farben, die ganze Stube wurde uns beschrieben. Warum konnte dies geschehen, obwohl dort kein Licht war? Als Geistwesen konnte sie den Schalter ja nicht betätigen. Warum konnte ihr Geist in der Dunkelheit sehen? Diese Frau war eine Lichtseele. Immer und überall, wo dieser Geist hinkommt, ist es wunderbar hell.
Dieser Menschengeist reagierte nur auf mein Sprechen. Alle andern konnten fragen, soviel sie wollten. Sie erhielten keine Antwort. Wehe, wenn je-

mand behauptet, das sei Hypnose! Das wäre Gotteslästerung. Dies war ein übernatürliches Ereignis.

Ich befahl diesem Menschengeist: Geh jetzt einmal ins Zimmer nebenan und sage mir, was du dort siehst! Gleich darauf bekam ich die Antwort: «Ich befinde mich in einem Schlafzimmer. Da liegt ein junger Mann im Tiefschlaf.» - Das ganze Zimmer wird uns beschrieben. Ich sprach: Geh jetzt zu diesem jungen Manne hin, mache ihm ein Kreuzzeichen auf die Stirne und segne ihn im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit Gottes! Sie wiederholte:

«Ich segne diesen schlafenden Mann im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit und mache ihm jetzt ein Kreuzzeichen auf die Stirne.» Alsdann rief ich diesen Menschengeist zurück. Sie erwachte und wollte uns Anwesenden schildern, was sie erlebt hatte, doch wir wussten schon alles. Ich sehe heute noch ihre staunenden Augen, als sie fragte: «Warum wisst ihr denn alles? Ihr wart ja gar nicht dort!» Sie hatte keine Ahnung, dass ihr Körper hier alles ausgesprochen hatte.

Auch ich konnte es noch nicht begreifen. Es war ein grosses, übernatürliches Zeichen. Die Frau, die uns die Adresse gab, telefonierte am andern Morgen, um zu erfahren, ob dies den Tatsachen entspreche. Alles wurde ihr bestätigt. Die Mutter war am Telefon und erklärte: «Du, ich muss dir etwas Interessantes mitteilen. Stell dir einmal vor, heute kam mein Sohn zum Morgenessen, glückstrahlend wie noch nie und sagte immerfort: ‹Mutter, Mutter, heute Nacht war ein Engel Gottes bei mir. Er hat mich gesegnet und hat mir ein Kreuzzeichen auf die Stirne gezeichnet.›» Dieser schlafende Mann durfte die Begegnung mit diesem Engel Gottes erleben. Ich hatte verschiedene solche Erlebnisse. Wohl war auch ein wenig Neugierde dabei.

Wieder einmal geschah etwas Besonderes. Dieselbe Frau wurde einmal im Geist nach Weinfelden geführt. Ich wusste nicht, dass an diesem Abend in Weinfelden eine Sitzung der Kirchenvorsteherschaft stattfand. Dieser Menschengeist war an dieser Sitzung anwesend. Zwei katholische Priester

fielen mit üblen Verleumdungen über mich her. Sie verunglimpften meine Tätigkeit auf's Schlimmste. Ich durfte in meinem Haus zuhören, was dort in Weinfelden über mich gesprochen wurde. Plötzlich erhob sich ein Kirchenvorsteher und sprach: «Meine Herren, alle eure Behauptungen sind Lüge und Verleumdung. Ich habe bei Herrn Kuhn einen Kurs besucht.» – «Jetzt ist der auch noch hypnotisiert! Was hat so einer in einer Kirchenvorsteherschaft zu suchen!» So wurde dieser Mann lächerlich gemacht. Er erbarmte mich sehr. Er hat mich verteidigt an diesem Abend. Aber es hat gar nichts gefruchtet. Am andern Morgen telefonierte ich diesem Mann: Ich danke ihnen, dass sie mich so verteidigt haben am gestrigen Abend. «Ja, Herr Kuhn, woher wissen sie denn das? Ich habe es noch niemandem mitgeteilt. Die Gegner von ihnen haben es sie doch nicht wissen lassen.» Er konnte nicht wissen, dass der Geist von Maria Gallati dabei war und ich alles mithören durfte.

Ich durfte eine schweizerische Bischofskonferenz miterleben, an der über mich gesprochen wurde. Die Bischöfe waren in Einsiedeln versammelt und ich war Zuhörer. Darum hab ich kein Vertrauen mehr zu den Bischöfen, weil sie über mich Lügen und Verleumdungen verbreiteten. Durch viele Vorkommnisse habe ich Beweise der Echtheit und der Wahrheit in Hülle und Fülle. Bei Gott ist kein Ding unmöglich.

Einmal geschah etwas Ungutes. Ich schickte auf ihren eigenen Wunsch den Geist von Maria Gallati an einen Ort, wo viele Dämonen anwesend waren. Das war ein grosser Schock für diese sie. Es war göttliche Zulassung zu meiner Belehrung. Nach diesem Erlebnis sagte ich: Schluss mit Erdwanderungen! Ich werde nie mehr einen Menschengeist aussenden, da ich nie wissen kann, was am andern Ort los ist. Ich darf doch eine Lichtseele nicht den Dämonen ausliefern! Kaum hatte ich diese Worte gesprochen, fiel diese Frau in Verzückung und sah zum ersten Mal einen herrlichen Engel Gottes mit einer wunderbaren Strahlkraft. Der Engel Gottes sprach diesen Menschengeist an: «Schluss mit Erdwanderungen! Von heute an werde ich dich in himmlische Sphären führen, immer in Gegenwart von einem gros-

sen, mächtigen Engel Gottes, der dich aufklären wird, wo du dich befindest.» Tatsächlich wurde sie in jeder Entspannungsübung von einem Engel Gottes abgeholt. Sie hatte die schönsten Erlebnisse.
Und nun die Verzückung des Saulus, geboren in Tarsus, Kleinasien. Seine Eltern schickten ihn nach Jerusalem in eine höhere Schule. Nach heutigem Begriff absolvierte er ein Theologiestudium. Sein Gesetzeslehrer Gamaliel war nach heutigem Begriff Theologie-Professor. Saulus ging in Jerusalem bei seiner verheirateten Schwester ein und aus. Er war ein sehr aktiver Schüler. Da hörte er von einem Zimmermannssohn, der sich als der erwartete Messias ausgebe. Dieser Jesus sei ein Irrlehrer, ein falscher Prophet und alle, die ihm anhangen, nennen sich Christen. Das sei eine Sekte, und diese dürfe man nicht aufkommen lassen. Sie müsse bekämpft werden. Saulus entschloss sich, die Christen zu verfolgen. Es war ihm ein Leichtes, von den damaligen Statthaltern die Haftbefehle gegen die Christen zu erhalten. Saulus war der Rädelsführer bei der Steinigung des heiligen Stephanus. Warum wurde Stephanus gesteinigt? Stephanus war von oben geboren. Er war geistig sehend und geistig hörend. Er sprach: «Ich sehe den Himmel offen und den Sohn Gottes zur Rechten des Vaters sitzen.» Saulus entgegnete: «Ich sehe nichts.» Die ganze Horde um ihn herum rief: «Wir auch nicht. Er ist ein Gotteslästerer und muss gesteinigt werden!» Nur der heilige Stephanus war geistig sehend. Alle andern sahen nichts. Stephanus fiel auf die Knie und bat im Besonderen für diesen Saulus: «Herr, verzeih ihm, er weiss nicht, was er tut! Rechne ihm diese Sünde nicht an, er ist noch blind!»
Wie die grosse Masse der heutigen Zeit war er geistig blind. Geistig tot sind die meisten. Dieser geistige Tod bringt ihnen nichts Gutes für die Zukunft. Wir müssen geistig lebendige Christen sein. Warum sprach Stephanus: «Herr, verzeih ihm, er weiss nicht, was er tut. Rechne ihm diese Sünde nicht an!» - Der heilige Stephanus sah mit geistigem Auge den Plan Gottes für Saulus voraus. Er wusste, dass Gott diesen Saulus noch für sich beanspruchen wird. Deshalb bat er: «Rechne ihm diese Sünde nicht an!»

Saulus verfolgte die Christen weiter. Auf der Reise nach Damaskus wurde er von einem Licht aus dem Kosmos geblendet und stürzte bewusstlos vom Pferd. Saulus begegnete Christus im Geist. Christus sprach zu ihm: «Saulus, Saulus, warum verfolgst du Mich?» «Herr, was willst Du, dass ich tun soll?» antwortete Saulus. «Ich brauche dich. Gehe nach Damaskus in die Gerade Strasse, ins Haus des Judas, und warte dort der Dinge, die da kommen!» befahl ihm Christus. Geist Saulus musste wieder zurück in den physischen Körper. Er erwachte und war blind. Warum? Weil Geist Saulus ganz nahe seinem physischen Körper, Jesus Christus in himmlischer Gestalt begegnete. Er wurde nach Damaskus geführt. Ein heiliger Mann namens Ananias bekam dort von einem Engel Gottes den Auftrag: «Geh in die Gerade Strasse in das Haus des Judas! Dort findest du einen Mann namens Saulus. Er ist blind. Gehe hin, lege ihm die Hände auf und heile ihn!» «Das ist ja dieser Saulus, der uns Christen verfolgt, und da soll ich noch hingehen und ihn heilen?» erwiderte Ananias. «Geh, es ist der Wille von Jesus Christus!», befahl der Engel. Wer sagt: Du bist Paulus? Woher hat dieser Paulus die geistige Lehre, die uns überliefert ist im Neuen Testament? Wer versteht diese totale Wandlung? Wer hat diese Bekehrung veranlasst? Es ist traurig, dass man so wichtige Dinge im Religionsunterricht nicht lernt. Jede Bewusstlosigkeit und jede Narkose ist ein Geistaustritt.
«Der Patient liegt im Koma», sagt dann der Arzt. Bei schwer verunglückten Menschen löst sich durch den Schock des Unglücks Geist-Seele vom physischen Körper. Dazu folgendes Beispiel: Herr Jankovic von Zürich verunglückte auf der Fahrt in den Tessin schwer. – Er ist bewusstlos. Als Geistwesen sieht er seinen schwerverletzten Körper und die Menschenansammlung. Er hört, was die Menschen sprechen. Er schaut zu, wie das Polizeiauto daher gerast kommt. Er sieht das Spitalauto und beobachtet, wie sein Körper geborgen und mit Blaulicht ins Spital gebracht wird. Der Geist von Herrn Jankovic bleibt am Ort zurück. Er sieht ebenfalls dieses Licht aus dem Kosmos. Da er sich beruflich mit Licht beschäftigt hat, interessiert er sich für diesen Lichtkanal. Er geht ihm entgegen. Plötzlich steht ein Engel

Gottes mit erhobenen Armen vor ihm und spricht: «Du kannst nicht weiter, du muss noch einmal zurück ins Erdendasein. Du hast als Mensch auf dieser Erde noch eine Aufgabe zu erfüllen!» In diesem Moment haben die Ärzte in Lugano ihn aus dem klinischen Tod ins Leben zurückgeholt. Als er erwachte, schimpfte er mit den Ärzten: «Warum habt ihr mich nicht dort gelassen, wo ich war?» Ich habe mit Herrn Jankovic persönlich gesprochen. Ich konnte sein Erlebnis natürlich sofort deuten.
Ein anderes Beispiel: Ein moderner Musiker mit Welterfolg verunglückte schwer. Er war klinisch tot. Die Ärzte holten ihn wieder ins Leben zurück. Als er erwachte, sprach er: «Jetzt weiss ich, diese Musik führt direkt in die Hölle.» Durch den Schock des Unglücks fiel sein Geist in ein schwarzes Loch. Immer tiefer und tiefer war der Fall. Was er da tief unten erlebte, war schlimm. Von diesem Moment an spielte er nie mehr solche Musik. Jetzt wisst ihr, warum ich oft so streng über moderne Musik spreche. Sie ist grösstenteils von unten inspiriert. Wer nicht hören will, muss fühlen. Das ist eine tragische Sache. Der Widersacher will die Menschen für sich gewinnen. Tausende strömen zu den Monsterkonzerten und merken nicht, wie sie sich im Netz der Finsternis verfangen. Es könnte eine Ewigkeit in Anspruch nehmen, aus den Fängen des Bösen wieder frei zu kommen. Alle diese Menschen tun mir so leid. Aber eben, sie wollen die Ermahnungen nicht wahrhaben.

Jetzt wird es Zeit, dass ich mich mit dem inneren Leben auseinandersetze. Alle biblischen Erzählungen, Erlebnisse und Taten Jesu haben für mich und alle Menschen grosse Bedeutung.

Das Wirken des Heiligen Geistes

Christus hat zu den Seinen gesagt: «Ich werde euch nicht allein lassen, sondern den Geist der Wahrheit senden, der euch einweihen wird in viele Geheimnisse Gottes.»
Auch ich erlebte Pfingsten. Es sprach durch den Mund von Maria Gallati: «Fürchte dich nicht! Ein heiliger Engel Gottes übermittelt dir jetzt eine Botschaft aus dem Jenseits. Es ist Gottes Wille, dass ich zu dir spreche.»

Christus hat vor dem Sterben zu den Seinen gesagt: «Ich werde euch nicht allein lassen, sondern den Heiligen Geist, den Geist der Wahrheit senden, der euch einweihen wird in die Geheimnisse Gottes.» Die Jünger haben Christus nicht verstanden. Kurze Zeit danach ist Er gestorben. Ein paar Wochen später hielt Petrus Gottesdienst. Sie versammelten sich hinter verschlossenen Türen. Da kam der Heilige Geist mit Sausen und Brausen über die damaligen Menschen und sprach in der Muttersprache der Anwesenden. Das war das Pfingstereignis. Was ist da bei Petrus geschehen? Es waren gute, ehrliche, gläubige Christen, die hinter verschlossenen Türen versammelt waren. Es waren Menschen mit lichter Ausstrahlung. Durch die Feuerzungen über ihren Häuptern war der Raum erfüllt von Licht. Wäre das schön, wenn diese Feuerzungen auch heute über vielen Häuptern zu sehen wären. Ihr könntet diese Feuerzungen mit irdischen Augen nicht sehen. Sie sind nur sichtbar mit geistigem Auge. Dank dieser Lichtschwingung bei Petrus fielen anwesende Menschenkinder in Verzückung. Ihr Geist wurde von einem Engel Gottes weggeholt. Zurück blieb der bewusstlose Körper, der jedoch durch die so genannte Silberschnur mit Geist-Seele verbunden war. Plötzlich sprach es durch diesen Menschen auf Hebräisch das reine Wort Gottes, da die Anwesenden nur hebräisch verstanden. Die-

ser Mensch kannte diese Sprache nicht. Nicht dieser Mensch sprach, es war ein heiliger Geist, der in der Muttersprache der Anwesenden das reine Wort Gottes verkündete. Plötzlich sprach es durch einen andern Menschen Aramäisch, weil ein Teil nur Aramäisch verstand.

Jetzt darf ich euch Pfingsten schildern, wie ich es das erste Mal erleben durfte: Ich besuchte an einem Nachmittag kranke Menschen. Auf der Fahrt nach Rorschach kam eine Inspiration über mich. Inspiration ist ein Gedanke, der mich beherrscht, den ich aber gar nicht will. Mein Wille war, Patienten zu besuchen. Die Inspiration sagte:
«Geh zu dieser geistig sehenden Frau in Rorschacherberg!» Ich widersetzte mich dieser Inspiration mit den Worten: Nein, ich gehe zu Frau Meier! Ich habe auch einen Willen. Die Inspiration wurde immer stärker. Ohne mich beeindrucken zu lassen, setzte ich die Fahrt fort. Bei Frau Meier angekommen, wollte ich aussteigen. Doch ich konnte mich nicht bewegen. Wie gebannt sass ich im Auto. Ich verspürte eine heisse Vibration durch meinen Körper. Die Inspiration sprach klar und deutlich: «Geh jetzt zum Rorschacherberg!» Aussteigen konnte ich nicht. Doch das Wegfahren ging ohne weiteres. In Rorschacherberg betrat ich das Haus und fand Maria Gallati bereits in Verzückung. Ich rief ihren Geist zurück, doch diesmal gehorchte er mir nicht. Sicher eine halbe Stunde bemühte ich mich vergeblich. Danach sprach ich: In Gottes Namen, wenn du nicht zurückkommst, dann geh ich wieder! Ich wollte den Raum verlassen, da sprach es durch ihren Mund: «Fürchte dich nicht! Ein heiliger Engel Gottes übermittelt dir jetzt eine Botschaft aus dem Jenseits. Es ist Gottes Wille, dass ich zu dir spreche. Du musstest harte, lange Jahre durchkämpfen bis zum heutigen Tag. Jetzt ist es an der Zeit. Es soll dir offenbar werden, dass du eine Aufgabe auf dieser Erde zu erfüllen hast.»
Ich erschrak. Ein Engel Gottes sollte zu einem evangelisch aufgewachsenen Menschen sprechen, der nichts über Engel Gottes gelehrt ist? Unter Protestanten hiess es: «Wir brauchen nur Jesus Christus.» Arme Protestan-

ten. Sie sind so blind. Im Himmel sind alle Geistwesen, alle Engel Gottes in einem Geist mit Jesus Christus vereint. Sie sind bestens organisiert in der himmlischen Hierarchie. Von dieser Ordnung könnten wir Menschen lernen.

Mein Wunsch war, dass die Kinder doch nach Hause kämen. Im Auto draussen hatte ich ein Tonbandgerät. Solche Worte sollte man doch festhalten können, dachte ich. Doch, o weh! Der Engel Gottes sprach: «Unsere Schwingung wird gestört. Ich muss abbrechen. Gott behüte dich! Ich komme wieder.» In dem Moment betraten die Kinder das Haus. Ich sah diese Kinder nicht auf dem Heimweg. Der Engel aber hat sie wahrgenommen. Das war für mich ein übernatürliches Ereignis, das mir sehr zu denken gab.

Könnt ihr euch vorstellen, wie ich diese Frau nach ihrem Erwachen ausgefragt habe? Sie wusste von allem nichts. Während ein Engel durch sie sprach, hatte sie eigene Erlebnisse in einer sehr hohen himmlischen Sphäre. Ich war von Anfang an überzeugt, dass dieses Sprechen jedes Mal ein grosses Wunder war.

Gottes Geist weht wo er will, wie er will und wann er will. Er will mich besonders durch das Gewissen ansprechen. Ich will mich führen lassen durch die guten Empfindungen des Herzens. Durch das tägliche Gebet öffne ich mich dem Geist Gottes.

Im Dienste Gottes

Eines Tages fragte der Engel: «Bist du bereit, als Werkzeug Gottes unter den Menschen zu dienen? Wenn du mir ein Ja gibst, wird Folgendes geschehen: Die Menschen werden dich verleumden und die schlimmsten Lügen über dich sprechen. Dein Weg wird ein dorniger Weg, ein Kreuzweg für Jesus Christus.»

Diese Frau fiel immer häufiger ohne mein Dazutun in Verzückung. Dieser erstandene Engel weihte mich in viele Geheimnisse ein. Immer wieder wurde ich angesprochen von diesem Engel Gottes. Er stellte sich mir vor als Bote Gottes, als ein erstandener Engel. Damals konnte ich noch nicht alles verstehen, doch ich hatte grosse Ehrfurcht. Ich war von der Echtheit und Wahrheit überzeugt.

Eines Tages sprach der Engel: «Heute komme ich in einem besonderen Auftrag Gottes zu dir herabgestiegen auf diese dunkle Erde. Bist du bereit, als Werkzeug Gottes unter den Menschen zu dienen?» Ohne es mir zu überlegen, bejahte ich. Doch der Engel Gottes erwiderte: «Dein Ja ist ungültig. Zuvor sollst du wissen, dass Gott jedem Menschen die persönliche Freiheit gibt. Jeder Mensch kann tun und lassen wie er will, doch alles muss er vor Gott einmal verantworten. Du musst nicht, wenn du nicht willst! Es wird dir nicht als Sünde angerechnet. Ich werde dich noch einmal fragen. Ich bitte dich, überlege es dir gut! Gibst du mir noch einmal ein Ja, wird folgendes geschehen: Die Menschen werden dich verleumden und die schlimmsten Lügen über dich sprechen. Dein Weg wird ein dorniger Weg, ein Kreuzweg für Jesus Christus. Du wirst in grosse finanzielle Not geraten. Die Kirche wird über dich herfallen. Und jetzt frage ich dich: Willst du diese Aufgabe annehmen, so spreche Ja.» Ich habe ein entschlossenes

Jawort gegeben. Der Engel Gottes sagte: «Ich danke dir für dein Ja. Nun bist du kein freier Mensch mehr. Jetzt wirst du eine geistige Schule erleben, direkt vom Himmelreich, wie Paulus vor 2000 Jahren.» Er wurde damals ausgesandt nach Arabien. Drei Jahre lebte er in der Einsamkeit. Dort hat er auf dieselbe Art und Weise eine geistige Schule empfangen. «So wird es auch sein in diesem deinem jetzigen Erdenleben», sprach der Engel weiter. Ich hatte den Vorteil, nicht auswandern zu müssen.

Die geistige Schule war eine sehr strenge Schule. Fast jede Nacht wurde ich nach Rorschacherberg gerufen. Dieser erstandene Engel weihte mich in viele Geheimnisse ein. Nach einem halben Jahr sprach er: «Heute komme ich in einem besonderen Auftrag Gottes. Bereitet euch vor für eine grosse Reise! Gott wird euch aussenden.» Ich hätte fragen können: Womit soll ich denn auf eine Reise? Ich habe ja kein Geld. Die finanzielle Not war zu der Zeit sehr gross. Heute sehe ich, dass dies Vorsehung Gottes war und sein musste. Ich habe nicht gefragt, ich habe geglaubt. Diesen Auftrag für die grosse Reise erhielten wir an Pfingsten 1965. Ich habe damals schon Kurse gegeben und zu den Menschen gesprochen: Es könnte sein, dass ich die nächste Woche nicht mehr da bin. Doch Woche um Woche warteten wir auf den Reisetermin. Wir glaubten schon, dieser Engel Gottes hätte diese Reise vergessen.

Es wurde Sommer, Herbst, November. Anfangs Dezember geschah ein Wunder. Durch ein 12-jähriges Mädchen übermittelte uns ein grosser, mächtiger Engel Gottes eine Botschaft:

«Abreise 20. Dezember abends 8 Uhr, Reiseziel Garabandal in Nordspanien.» War das eine Bescherung! Ausgerechnet auf Weihnachten mussten wir eine 2000 km lange Reise antreten.

In Garabandal erschien der heilige Erzengel Michael sieben Seherkindern. Er bereitete sie auf die Erscheinung der Mutter von Jesus Christus vor. Diese Mutter gab in Garabandal eine Botschaft an die ganze Menschheit. Das älteste Seherkind, Conchita, durfte diese Botschaft niederschreiben.

Dieses Dokument wurde dem Bischof von Santander überreicht. Und der Bischof verfügte:
«Im Namen der katholischen Kirche verbieten wir euch nach Garabandal zu gehen. Die Botschaften sind unecht und entspringen Halluzinationen dieser Kinder, die eine Rolle spielen möchten.» Diese Meldung ging damals durch alle katholischen Zeitungen. Nach einem Jahr geistiger Schule durch den erstandenen Engel Gottes bekamen wir den Auftrag, nach Garabandal zu reisen. Etwa drei Wochen vor der Abreise gab mir dieser erstandene Engel seinen Namen preis: «Ich bin der heilige Erzengel Michael.» - Ich hatte grosse Schwierigkeiten, dies zu glauben, da ich ja Protestant war. Dieser gewaltige Himmelsfürst, den die katholische Kirche verehrt, soll mich jetzt schon ein ganzes Jahr in die Schule genommen haben? – Das war zu viel für mich.
– Der heilige Erzengel Michael sah meine Gedanken. Ihr hättet mit anhören sollen, wie dieser Himmelsfürst St. Michael mit mir geschimpft hat: «So lange Zeit habe ich dich in eine geistige Schule genommen. Heute, da du meinen Namen erfährst, willst du mir nicht mehr glauben. Ich bin der wahre Himmelsfürst St. Michael. Ich selbst durfte diese Kinder in Garabandal vorbereiten auf die Erscheinung der Mutter von Jesus Christus. Ich bitte euch, reiset!»
Es hat die Göttliche Mutter dort ein Wunder prophezeit. So waren wir im Glauben, wir würden jetzt zu diesem Wunder geführt.
Stellt euch vor: Ich sollte ohne Geld auf eine 2000 km lange Reise mit einem Auto, von dem ich nie wissen konnte, wann es stillsteht.
Ausgerechnet in meiner arbeitsreichsten Zeit sollte ich weg. Das war eine schwere Prüfung. Wer sollte die Arbeit in den zwei Ladengeschäften verrichten? Wer richtet die Blumenschalen, Früchtekörbe und Früchtekistchen? Solche Fragen beschäftigten mich sehr.
Am Sonntag nachmittag, dem 19. Dezember 1965, besuchte ich im Spital Münsterlingen meine Frau. Plötzlich kam ein Telefon von Rorschach, ich sollte sofort kommen, es sei eine dringende Botschaft da. Ich fuhr sofort

nach dort und der heilige Erzengel Michael meldete sich: «Abreise heute Abend. Ihr müsst in der Nacht die Grenze passieren. Fahret einen Tag früher los.» Wir sind gefahren. Um Mitternacht waren wir an der Grenze in Genf bei Regen und Schnee. Geld hatten wir nicht für Logis. Wir mussten mit einem einfachen Zelt auf diese Reise. Beim Zoll wollte ich die Pässe zeigen, doch die Zöllner im Häuschen haben einfach abgewinkt. Ich hupte sogar. Es kam mir vor, als hätten sie geschlafen. Beim französischen Zoll war es dasselbe.

In der zweiten Nacht mussten wir bei Dunkelheit das Zelt aufstellen. Es hat geschneit und geregnet. Oh, war das unangenehm! Gute Menschen haben uns versorgt mit Speise. Eine Metzgersfrau hat uns einen ganzen Schinken mitgegeben. Doch die Ratten haben uns alles weggefressen. Wir waren zu viert im Zelt. Maria Gallati hat mich laufend gestupft: «Du, es ist jemand da.» Ich musste ein paar Mal nach draussen gehen, habe aber einfach nie jemanden gesehen und immer wieder geschlafen. Die andern drei haben kein Auge zugetan.

Der Grenzübergang nach Spanien vollzog sich spielend. Garabandal, das kleine Bergdörflein in den Pyrenäen, war nicht eingezeichnet auf der Landkarte. Ich wusste wohl, dass es in der Nähe von Gosio lag. Dieses Dorf war schmutzig und unansehnlich. Wir fühlten uns in diesem Ort gar nicht wohl. Ich getraute mich kaum auszusteigen. Wir fuhren durch die engen Gassen. Am Ausgang des Dorfes hatte der hochgehende Bach eine Brücke fortgeschwemmt. Kurz zuvor ging ein Unwetter über diese Gegend nieder. Wir standen vor diesem Hindernis und hatten keine Ahnung, in welcher Richtung es nach Garabandal ging. Wir konnten kein Spanisch und die Spanier kein Deutsch. Wir waren ratlos. Bis zum letzten Moment hofften wir, Pilger anzutreffen, weil ja ein Wunder prophezeit wurde. Wir waren im Glauben, zu diesem Wunder geführt zu werden und dort gebe es schon Dolmetscher. Weit und breit war kein Mensch zu sehen. Plötzlich meldet sich der heilige Erzengel Michael: «Stellt euer Auto abseits, packt eure Rucksäcke, nehmt nur das Allernotwendigste mit und fragt nach

Conchita.» Wir waren schnell startbereit. Eine alte Frau kam daher. Wir fragten nach Conchita. Ausgerechnet war diese Frau die Tante von Conchita. Sie führte uns nach Garabandal. Auch diese Tante konnte kein Wort Deutsch und wir kein Wort Spanisch, und doch verstanden wir uns bestens. Solches muss man erlebt haben! Natürlich funktionierte die Inspiration wunderbar. Anderthalb Stunden dauerte der Fussmarsch nach Garabandal. Vor dem Dorf stand das Seherkind Conchita auf der Strasse. Es sah so aus, als ob sie uns erwartet hätte. Sie nahm uns herzlich in Empfang. Ein liebes Mädchen war es. Es war für uns eine Freude, ein Geschenk, wie sie auf uns gewartet hat. Sie hiess uns willkommen und nahm uns mit in ihr Häuschen. Sie lebte mit ihrer Mutter in einem Raum, der den Namen Wohnung nicht mehr verdiente. Dieser Raum, vielleicht drei auf fünf Meter, war Stube, Schlafzimmer und Küche.

Conchita war von grosser Anmut. Doch sie hatte kein Bett zum Schlafen, nur einen Stuhl mit einer hohen Lehne. Eine solche Armut sah ich kaum zuvor.

Wir alle müssten uns schämen unseres Wohlstandes wegen. Doch dieses Kind sah so glücklich und zufrieden aus. In Garabandal gab es kein Restaurant und kein Gasthaus. Wir wären froh gewesen um ein Logis mit Heu oder Stroh. Aber nicht einmal das gab es. Ich musste Maria laufend trösten und beruhigen. Wir taten die ganze Nacht kein Auge zu. Verloren und verlassen, von Heimweh geplagt, dachten wir an unser Zuhause. Dort konnten unsere Angehörigen gemütlich in einer warmen Stube Weihnachten feiern, während wir da in diesem verlassenen, armseligen Dorf in den Pyrenäen froren und litten. Da meldete sich der heilige Erzengel Michael: «Glaubt ihr, ich schicke euch auf eine Vergnügungsreise? Wartet der Dinge, die da kommen! Ich werde euch Weisungen erteilen!»

Am 24. Dezember kam die Weisung: «Steigt am Abend um 8 Uhr auf den Berg, nach dort, wo sieben Föhren stehen! Feiert dort oben Weihnachten, singt Lieder und betet für die Menschheit!» Auch diese Weisung konnten wir nicht verstehen. Wir armseligen, sündigen Menschen aus der Schweiz

sollten für die Menschheit beten. Das war des Guten zu viel! Ich begriff es nicht. Doch gehorsam stiegen wir auf. Der Ort war leicht zu finden. Sehr bald sahen wir diese Kuppe über Garabandal. Weit und breit standen keine Föhren, ausser an dieser Stelle.

Wir haben dort oben nur etwa fünf Minuten Weihnachten gefeiert. Da geschah ein Wunder. Die Mutter von Jesus Christus stand da auf irdischem Grund und Boden. Meine drei Begleiterinnen durften Sie mit geistigem Auge sehen. Der heilige Erzengel Michael tröstete mich, weil ich sie nicht sehen durfte. Ich sei jetzt verpflichtet, meine Begleiterinnen zu beschützen, dass kein fremder Mensch zu nahe käme, dass die Schwingung nicht gestört würde, und dass der Auftrag Gottes jetzt erfüllt werden könne. Zu meinem Erstaunen sprach mich die Mutter von Jesus Christus durch das Werkzeug Gottes persönlich an. Ich hörte sie mit irdischen Ohren. Das hättet ihr erleben sollen. Eine solche Liebe! Diese Zartheit und diese Feinfühligkeit sollte allen Christen Vorbild sein. Sie sprach: «Ihr waret meinem Boten St. Michael gehorsam bis zum heutigen Tag. Dank eures Gehorsams hat mein Sohn Jesus Christus mich zu euch gesandt, um euch in grosse, gewaltige Geheimnisse einzuweihen, die die ganze Menschheit betreffen!» Die Göttliche Mutter richtete verschiedene Wünsche an mich. Ich versprach ihr, jeden Wunsch zu erfüllen, koste es, was es wolle. Es war wunderbar, ein solch gewaltiges Geschehen erleben zu dürfen. Sie verabschiedete sich und versprach mir, wieder zu kommen. Sie äusserte noch den Wunsch, wir sollten auf der Heimfahrt ihrem Erscheinungsort in Lourdes einen Besuch abstatten. Wir würden dort in der Grotte etwas erleben. Was wir dort erlebt haben, kann ich nicht schildern. Es gibt immer noch viele Dinge, die ich verschweigen muss, weil es besser ist. Trotzdem werdet ihr früher oder später davon hören. Die Göttliche Mutter ist uns auf dieser Reise fünfmal überraschend erschienen und jedes Mal hat sie ziemlich lange mit uns gesprochen.

Unter anderem gab sie uns eine Botschaft, die sie auch Conchita gegeben hatte: «Es kommt eine Zeit, viele Priester werden viele Seelen mit in die

Tiefe reissen. Priester wird gegen Priester sein, Bischof gegen Bischof, Kardinäle gegen Kardinäle.» Ich durfte diese Botschaft der Göttlichen Mutter in Empfang nehmen. Meine drei Begleiterinnen wussten nichts von dieser Botschaft. Ich bekam den Auftrag, nachdem der Geist meiner drei Begleiterinnen wieder zurückgekommen sei, ihnen diese Botschaft zu erklären. Darauf sprach das Werkzeug Maria: «Jetzt kann ich nicht mehr glauben. Ich bin katholisch erzogen. Ich lernte als Katholikin, einem Priester und der Kirche zu gehorchen.» Maria hatte die grösste Mühe mit dieser Botschaft.

In Lourdes sprach der heilige Erzengel Michael zu mir: «Kaufe möglichst viele Rosenkränze. Deine drei Begleiterinnen dürfen aber nichts davon erfahren. Tue es heimlich und lass diese Rosenkränze gut verpacken!» Ich musste das Portemonnaie ein paar Mal auf den Kopf stellen und ausrechnen, wie viel Geld ich für Benzin auf dem Heimweg brauchte. Das Geld reichte für einen Pfundsack Rosenkränze en gros. Ich jammerte ein wenig, so dass dieser Händler Erbarmen hatten mit mir. So kam ich billig zu Rosenkränzen. Ich liess sie gut verpacken. Darauf sprach der heilige Erzengel Michael: «Dieses Paket darfst du keinen Moment aus den Händen geben, bis zu einem bestimmten Ereignis!» Oh, haben die drei mich geplagt! «Was trägst denn du ewig da mit dir herum? Lass es doch im Auto zurück. Was ist da drin? «Irgend etwas», beruhigte ich sie. Die liessen mir keine Ruhe! Doch ich konnte schweigen. Ja, ich kann gut schweigen, Gott Lob und Dank! Der heilige Erzengel Michael meldete sich in Lourdes und sprach: «Die nächste Nacht um Mitternacht sollt ihr in der Grotte erscheinen. Ihr werdet etwas erleben.» Wir vier gingen in die Grotte. Das Werkzeug Maria fiel sofort auf die Knie. Das ging so schnell, ich erschrak richtig. Sie kniete da vor der Grotte mit ausgebreiteten Armen, das Haupt nach oben gerichtet. Ich realisierte sofort, dass sie jetzt geistig sehend war. Die Göttliche Mutter war da, an der gleichen Stelle, wie sie Bernadette sehen durfte. Nebenan standen fünf katholische Priester. Ich war im Glauben, ich müsste jetzt diese Priester aufmerksam machen, dass diese Frau jetzt geistig se-

hend sei und dass bestimmt die Göttliche Mutter da wäre. Nun erlebte ich die Hölle in Lourdes, in der Grotte. Diese fünf katholischen Priester lästerten: «Euch sollte man auf der Stelle in eine Nervenheilanstalt stecken! Ihr seid nicht mehr bei Sinnen, geisteskrank! Mit einer solchen Auffassung kommt man nicht nach hier in die Grotte!» In der Gegenwart der Göttlichen Mutter sprachen sie solche Worte. Doch Maria blieb in Verzückung. Ich war im Glauben, jeder ehrfürchtige Mensch hätte sehen sollen, dass jetzt etwas Besonderes geschieht. Plötzlich gingen ihre Hände zusammen, und sie machte eine Verbeugung zu mir hin. Ich verstand die Geste. Jetzt durfte ich das Paket mit den Rosenkränzen in ihre Hände legen. Sie nahm das Paket mit verschlossenen Augen in Empfang und hielt es der Göttlichen Mutter hin, dass sie es segne. Diese Rosenkränze hatten also einen ganz besonderen Segen erhalten. Sie gab mir dieses Paket wieder zurück mit einer wunderbaren Geste. Als Maria wieder da war im Geist, erklärte sie uns, dass die Göttliche Mutter wirklich da gewesen sei und mit ihr gesprochen habe, so wie sie mit Bernadette gesprochen hat. Was diese Priester einmal erleben werden nach dem Sterben! Schlimmes, das sage ich euch.

Der Bischof von Santander, der über Garabandal eingesetzt war, sprach: «Wir, die katholische Kirche, wir verbieten euch, nach Garabandal zu gehen. Diese Kinder hätten bloss Halluzinationen.» Er reagierte furchtbar. Dieser Bischof verunglückte an einem Sankt-Michaels-Tag vor einer Muttergottes-Grotte tödlich. Unser Werkzeug Maria durfte ihm im Jenseits begegnen, nicht im Himmel, in der Hölle. Nun hat dieser Bischof eine Ewigkeit die Möglichkeit, zu erkennen, was er verpasst hat mit seinen Verleumdungen, indem er nicht wahrhaben wollte, was Gott in Garabandal geschaffen hat.

Einige Zeit später sprach der heilige Erzengel Michael: «Baue der Göttlichen Mutter in deinem Garten eine Gedenkstätte!» Ich habe dem heiligen Erzengel Michael versprochen: «Du wirst sehen, diese Grotte kann nicht schnell genug dastehen zum Zeugnis, dass ich glaube.» Ich fertigte eine

Bauzeichnung an mit der Überschrift: «Gartenhalle». Die Baueingabe erfolgte, und diese Gartenhalle wurde bewilligt. Sie wurde genau nach Zeichnung erstellt. Nun schmückten wir diese Halle aus, stellten eine Statue hinein und die Muttergottes-Grotte war fertig. Da erlebte ich die Hölle auf Erden. Ich konnte auf der Baueingabe doch nicht schreiben, dass ich eine Muttergottes-Grotte plane, da der ganze Gemeinderat ja evangelisch war. Hätte ich dies geschrieben, würde heute noch keine Grotte dastehen. Mit dem Vorwand, dies sei ein öffentliches Ärgernis, hätten die Behörden den Bau verunmöglicht. – Unter Protestanten ist leider eine Muttergottes-Grotte oft ein öffentliches Ärgernis. Was ich in diese «Gartenhalle» hineinstelle, geht doch niemand etwas an. Hab ich die Behörde betrogen? Sicher nicht. Ich habe bloss die «Gartenhalle» schön ausgestattet. Die Einweihung war an einem Maitag. Die Grotte wurde mit einem Tuch verhängt. Bei der Einweihung wurde dieser Vorhang weggenommen, und die Grotte war zu sehen, ausgeschmückt mit einer schönen Statue. Ausgerechnet am Einweihungstag hat es in Strömen geregnet. Das musste so sein. Einerseits wurden wir geprüft, ob wir jetzt trotzdem beharrlich dableiben oder ob wir wegen des Regens weglaufen. Kein einziges ist weggelaufen. Alle haben ausgeharrt. Die Göttliche Mutter selbst hat diese Grotte geweiht. Eigentlich müsste ich euch sagen: An diesem Ort steht ihr auf heiligem Grund und Boden. – Könntet ihr mit geistigem Auge sehen, ihr sähet einen wunderbaren Lichtkanal, in dem ununterbrochen Engel Gottes auf- und niedersteigen. Gute Gedanken und andächtige Gebete werden in diesem Lichtkanal von Engeln zum Throne Gottes getragen.

Warum kommt der heilige Erzengel Michael? Weil Jesus Christus damals prophezeit hat, dass am Ende der Zeit die Engel Gottes niedersteigen werden und die Menschen an all das erinnern, was Er gelehrt hat. 25 Jahre lang hat dieser Himmelsfürst St. Michael uns Weisungen vom Himmel übermittelt. Wer bekämpfte das Geschehen? Die Kirche mit ihren Priestern und Bischöfen! Sie wollen dieses wunderbare Geschehen einfach nicht wahrhaben. Ich werde als Okkultist, als falscher Prophet und als Irrlehrer be-

zeichnet. Dies geschieht im Namen der katholischen Kirche. – Was diese katholische Kirche bis heute alles auf ihrem Gewissen hat! Darum wurde die Reformation auch zugelassen.

Auf der ganzen Erde gibt es geheiligte Orte, Gnadenorte, gute Gedanken und Gebete werden daselbst in besonderer Kraft von Engeln zum Throne Gottes getragen.

Am Ende des Christus-Zeitalters

Christus sendet seine Boten, dass wir vorbereitet werden für gewaltige Ereignisse. Doch niemand weiss weder den Tag noch die Stunde. Christus feierte Abendmahl und sprach: «Dies ist mein Leib. Dies ist mein Blut.» Christus ist auch heute Gegenwart im verwandelten Brot und Wein.

Wir sind jetzt am Ende des Christus-Zeitalters. Christus wird kommen in Macht und Herrlichkeit, um die Seinen von dieser Erde wegzunehmen. Christus will uns nicht im Ungewissen lassen. Darum sendet Er Seine Boten voraus, dass wir vorbereitet werden für grosse, gewaltige Ereignisse. Doch niemand weiss weder den Tag noch die Stunde! Ihr bringt mir keinen einzigen Zeugen, der eine solche Behauptung bestätigen kann. Jesu Wort ist wahr. Sein Wort sollten wir sehr ernst nehmen. Christus ist Leben, und Sein Leben offenbart sich hier auf unserer Erde. Jesus Christus sendet Seine Mutter an so viele Orte, dass niemand sagen kann: «Ich habe noch nie etwas von ihr gehört.» Mit einer solchen Ausrede kann niemand bestehen beim Gericht Gottes. Kein Katholik hat mich etwas gelehrt. Mein Lehrmeister war zum grössten Teil der heilige Erzengel Michael. Wir sind am Ende des Christus-Zeitalters angelangt. Natürlich hätten die Jünger damals gerne gewusst, wann diese Zeit sei. Jesus sagte ihnen:
«Es ist nicht eure Sache die Zeitläufe Meines Vaters zu erkennen. Es muss euch genügen, dass ihr die Kraft des Heiligen Geistes empfanget. Dann werdet ihr stark genug sein, in Jerusalem, Samaria, ja, bis ans Ende der Zeit, als Meine Zeugen aufzutreten.» Dieses Geheimnis werde ich noch lüften.
Weiter spricht Christus, dass bereits dem Propheten Daniel gesagt wurde, was am Ende der Zeit geschehen wird. Daniel war ein verschleppter Israe-

lit in Babel, vor ca. 2500 Jahren. Der heilige Erzengel Michael war sein geistiger Führer. Ich lese einen Ausschnitt aus dem 12. Kapitel des Buches Daniel: «In jener Zeit wird der grosse Engelfürst St. Michael sich erheben, der die Kinder deines Volkes beschützt.» 24 Jahre lang ist dies geschehen. - «In jener Zeit wird dein Volk gerettet werden, jeder, der sich im Buche verzeichnet findet.» Der heilige Erzengel Michael übermittelte vor vielen hundert Menschen eine Botschaft: «Ich, Knecht Gottes, bin Wächter am Tore zum Himmelreich. Keiner kommt durch dieses Tor, der nicht eingetragen ist in einem der ersten beiden Bücher, die hier aufliegen.» Ihr habt sicher schon ein Bild gesehen vom heiligen Erzengel mit dem Schwert. Heute noch ist ihm aus Gott die Macht gegeben, die Seelen abzustürzen oder ihnen das Tor zu öffnen zum Himmelreich. - «In jener Zeit wird dein Volk gerettet werden.» Wer ist das Volk Daniel? Was lehrt man im Theologiestudium? Es waren die Israeliten. Und wir, sind wir denn ausgeschlossen? Ihr wisst ja gar nicht, wer ihr seid.
Christus sprach damals: «Ich habe dich gekannt, ehe du warst.» Ihr werdet staunen, in welche Geheimnisse ich euch einweihen darf. Wollt ihr zum Volk Daniel gehören? Euer Ja wird im Himmelsbuch eingetragen, und Daniel freut sich. Dieses Ja kostet nichts, keine Mitgliederbeiträge, keine Kirchensteuer. Nicht Mitglieder einer Institution seid ihr, sondern absolut freie Menschen. Ihr dürft nie etwas unbedingt wissen wollen. Beweist eure Geduld, und ihr werdet sehr schnell das Grosse staunend erfahren! - «Die Weisen leuchten dann wie des Himmels Glanz.» Wenn ihr weise seid, dann werdet ihr jetzt alles tun, dass eure Seele eine strahlende, lichte Seele werden darf. Auch dieses Licht kostet wiederum gar nichts. - «Und jene, die viele zur Gerechtigkeit angeleitet, wie die Sterne in alle Ewigkeit.» Ich könnte euch Satz für Satz erklären. Früher oder später werdet ihr alles erfahren. - «Versiegle das Buch bis zur Endzeit!» - Dieses versiegelte Buch ist schon 24 Jahre lang ein offenes Buch. Hunderte, ja Tausende von Botschaften sind auf Tonband festgehalten und niedergeschrieben. – «Dann hörte ich, wie der in Linnen gekleidete Mann also schwur: Bis auf eine Frist, eine

Doppelfrist und eine halbe Frist. Wenn die Zerstörung der Macht des heiligen Volkes ihr Ende erreicht hat, dann erfüllt sich all dies.» - Ich bin verpflichtet euch einzuweihen. Christus feierte Abendmahl in der Gegenwart Seiner Jünger. Er nahm Brot, dankte Gott, segnete es und sprach: «Das ist Mein Leib.» Christus nahm Wein, dankte Gott, segnete ihn und sprach: «Das ist Mein Blut. Dies tut so oft ihr könnt, bis Ich wiederkomme!» Was hat Christus hier gegeben? Sich selbst! Glaubt ihr an die geistige Gegenwart von Jesus Christus im verwandelten Brot? Warum geht ihr nicht mehr auf die Knie vor dem, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden? Christus ist Gegenwart im verwandelten Brot, sofern der Priester die Verwandlungsworte richtig gesprochen hat, wie sie vom Himmel vorgeschrieben sind. Der katholische Priester hat die Vollmacht, die Hostie zu verwandeln in Leib Christi. Natürlich könnt ihr dies mit irdischen Augen nicht sehen. Das ist ein Sakrament, ein Testament, an das wir glauben sollten, ohne zu sehen. Christus ist Wirklichkeit im verwandelten Brot. Es tut mir leid, wenn ich sagen muss, dass in der reformierten Kirche die Hostie nicht verwandelt wird. Dort ist sie nur Erinnerung an Sein letztes Abendmahl. Durch die Erinnerung werdet ihr nicht geheiligt vom Leib Jesus Christus. Mit der Erinnerung werdet ihr nicht vom Blute Jesu reingewaschen. Oder seid ihr im Glauben, Sein Blut am Kreuz habe uns alle reingewaschen? Dann hätten wir den Himmel auf Erden. Dann gäbe es keine Kriege, keinen Hunger. Dann wäre wirklich ein Paradies auf Erden. Leider verstehen zu viele Menschen dieses Altarsakrament immer noch nicht richtig. Brot und Wein werden verwandelt in den Leib und das Blut Christi.

Diese begnadete Frau, durch die der heilige Erzengel Michael sprach, durfte Christus oft im Altarraum sehen, wo ein würdiger Priester noch richtig verwandelte. Christus zeigte sich ihr gross und mächtig. Leider zu oft erschien Er ihr mit Dornen auf dem Haupt und mit blutendem Herzen und sprach: «Diese heutige Menschheit krönt Mich mit Dornen jeden Tag mehr und mehr. Mein Herz verblutet ob Meiner Kirche, die Ich ins Leben

gerufen habe. Ich kann den strafenden Arm bald nicht mehr zurückhalten. Es muss ein Strafgericht über diese Menschheit verfügt werden, sonst gehen Mir die Guten auch noch verloren.» Dieses heilige Altarsakrament ist von grösster Bedeutung. Da gibt es kein Aber, kein Wenn und kein Oder. Entweder glauben wir oder nicht. Als der heilige Erzengel Michael mir diese Dinge erklärte, hatte ich nicht die geringsten Zweifel. Ich glaubte. Dank diesem Glauben bekam ich unglaubliche Beweise. Mit diesen Beweisen darf ich aber nicht an die Menschen herantreten. Der Glaube ohne Beweise bringt die grossen Verdienste. Ihr dürft glauben, dass ich euch im Namen Gottes die Wahrheit verkünde. Nicht in meinem Namen spreche ich zu euch und auch nicht durch ein Studium. Ich erhielt vom Himmel eine geistige Schule und dieser Schule bin ich verpflichtet!

Ihr habt feste Nahrung bekommen. Hoffentlich macht ihr euch Gedanken darüber, um dadurch Christus näher zu kommen. Jesus Christus erwartet euch. Ich darf euch jetzt in Seinem Namen eine Einladung geben, den Gnadenort zu besuchen. Ihr werdet vor Tatsachen hingestellt. Wenn ihr auch dies und das jetzt noch nicht ganz verstehen könnt, dann kommt erst recht. Euer Interesse und euer Opfer wird sich lohnen. Die Ausrede, keine Zeit zu haben, bringt nichts. Ich wünsche euch viel göttliche Weisheit und nicht studiertes Wissen. Hütet euch vor den so genannten Weisen! Werde zuerst ein Tor und erst dann ein Weiser! Wir sind hier zu Toren gestempelt von der grossen Masse. Die grosse Kirche hat uns öffentlich verworfen. Lehre ich euch etwas, das der Bibel widerspricht? Bringt mir nur einmal eine einzige Stelle! Es wird euch unmöglich sein.

Hier seid ihr freie Menschen in Jesus Christus, versammelt in einer Herde aus verschiedenen Glaubensrichtungen. Es ist der Wunsch von Jesus Christus, dass jetzt alle sich vereinen sollen zu einer Einheit. Mit gutem Gewissen darf ich sagen, dass wir eine Einheit sind, obwohl es noch einige schwarze Schafe gibt. Auch die haben noch Gelegenheit, sich reinigen zu lassen. Lasst euch reinigen, indem ihr den Gottesdienst hier erlebet!

Ich will mich heiligen lassen durch Christi Leib und Blut.
Seine Gegenwart in mir macht mich zum wahren Kind Gottes.

Die Gaben des heiligen Geistes

Während ich Fragen beantworte, kann die Inspiration wirken, wenn der Fragende die Antwort verdient. Wirkt die Inspiration nicht, so sage ich: Es ist meine Meinung. Maria war ein Sprechwerkzeug Gottes. Hauptsächlich der heilige Erzengel Michael bediente sich ihres Stimmbandes. Matthäus besitzt die Gabe, dass seine Hand ohne seinen Willen von heiligen Engeln Gottes geführt schreibt.

In der Heiligen Schrift lesen wir: «Die geistigen Gnadengaben treten in grosser Mannigfaltigkeit auf, aber es ist dieselbe Geisterwelt Gottes, durch die sie verliehen werden. Auch die Dienstleistungen in der christlichen Gemeinde sind mannigfacher Art, aber hier ist es derselbe Herr, der sie zuteilt. Ferner gibt es mannigfache Kraftwirkungen, aber es ist derselbe Gott, der in allem und bei allen als Kraftquelle in Frage kommt. Jedem Werkzeug Gottes werden die Kundgebungen der guten Geisterwelt nur zum allgemeinen Besten zuteil.»

Ich ersetze das Wort Medium mit dem Begriff «Werkzeug Gottes». Beim Wort «Medium» denkt man immer an Spiritismus. Da vieles im Spiritismus von niederen Geistern gelenkt wird, müssen wir vorsichtig sein. Die heiligen Geister sollen wir suchen; sie ansprechen und sie bitten. Natürlich gibt es Menschen, die sind sehr medial veranlagt. Sie haben die Gabe, mit dem Jenseits in Verbindung zu treten. Wenn ein Medium nicht mit der heiligen Geisterwelt Verbindung herstellt, dann kommen eben die andern. Und jene wollen uns in einen Irrgarten führen, aus dem wir schlussendlich nicht mehr herausfinden.

«So wird dem einen durch die Geisterwelt Gottes die Rede der Weisheit verliehen.» Die Rede der Weisheit ist eine Gabe Gottes; eine Gabe vom

Heiligen Geist. Ich habe noch nie eine Predigt studiert. Ich habe sehr früh erkannt, dass ich mir mit Hilfe des Verstandes nur Schwierigkeiten bereitete. Oft bietet eine Bibelstelle die Möglichkeit, auf dieses und jenes einzugehen, so dass die Weisheit Gottes dadurch dem Hörenden offenbar werden kann. Nur an denen kann der Heilige Geist wirken, die ihre Seele öffnen können. Alle andern gehen leer aus. Darum sollt ihr stets vorbereitet zu einer heiligen Messe kommen. Schon am Morgen solltet ihr vom Gedanken beherrscht sein, dass ihr am Abend eine heilige Messe besuchen könnt. Eine Stunde zuvor sollt ihr euch darauf einstellen, dass bis zum Beginn der Messe die Seele bereit ist, die Weisheit aus Gott zu empfangen. Durch das Testament, das uns geschenkt ist, vor dem Gottesdienst den Goldenen Rosenkranz zu beten, können wir uns wunder bar auf die Messe einstimmen. Das ist die beste Vorbereitung, Weisheit empfangen zu dürfen. Wenn ihr aber gleichgültig den Goldenen Rosenkranz betet, dann geht ihr vollkommen leer aus. Ihr solltet dabei ein wunderbares Empfinden in euch haben. Dank diesem Empfinden dürft ihr euch in der heiligen Messe erfüllen lassen von dem, was Jesus Christus in seiner Liebe uns wieder neu schenken will. Immer wieder können wir uns heiligen lassen. Doch wer nicht in tiefster, ehrlicher Gesinnung dabei ist, der geht leer aus.

Was ist Rede der Weisheit? Nach einer Predigt weiss ich nicht mehr, was ich gesprochen habe. Ich könnte die Predigt nicht wiederholen. Die Worte kommen wie ein Wasserfall, mit ungeheurer Wucht. Sie werden mir inspirativ gegeben. Diesen Wasserfall kann ich fast nicht mehr aufhalten. Darum dauert die Predigt oft zu lang.

Ich hatte mit 23 Jahren das erste übernatürliche Erlebnis während des Mittagsschlafes. Bis dahin wusste ich absolut nichts vom Jenseits. Es war meine Gewohnheit, mich nach dem Essen eine Viertelstunde hinzulegen. Plötzlich hörte ich eine Stimme. Laut und deutlich wurden mein Name und folgende Worte ausgesprochen: «Du wirst vor die Menschen hintreten und sie belehren.» Ich erwachte. Sofort suchte ich den Menschen, der eben zu mir gesprochen hatte. Das Erlebnis war nicht wie ein Traum; es war klar

und ganz bestimmt. Deutlich hörte ich meinen Vor- und Geschlechtsnamen. Ich legte das Erlebnis als Illusion und Phantasie beiseite. Ich, mit meinen Hemmungen und Minderwertigkeitsgefühlen sollte zu den Menschen sprechen? Das kann nicht sein. 21 Jahre später wurde diese Vision Wirklichkeit. Es war ein Zeichen aus Gott.

«Einem andern die Gabe der Erkenntnis unter der Kraftwirkung derselben Geisterwelt.» Um eine Botschaft verstehen zu können, braucht es Erkenntnis. Wenn ich eine Botschaft verlese, staunt selbst Matthäus und kann es kaum glauben, dass sie durch ihn gegeben wurde. Zusammen suchen wir auch nach der Erkenntnis aus diesen Worten. Interessanterweise decken sich unsere Meinungen immer. Wir sind immer eins. Es geht nicht entgegengesetzt.

Lange, lange Jahre schon verlangen Menschen Sprechstunden. Zuerst kamen sie zu mir, dann gingen sie mit derselben Frage zu Maria, um uns zu prüfen, ob wir eins seien. Immer gab sie die gleiche Antwort. Oft merkte sie die Absicht der Fragenden und sprach: «Ja, du warst schon bei Paulus! Hast du jetzt die Bestätigung, dass du die gleiche Antwort erhalten hast?» In irdischen Angelegenheiten können die Meinungen auseinander gehen. Das passierte auch bei Maria. Ich bin so ehrlich, in einer Sprechstunde zuzugeben: Das ist jetzt meine Meinung. Diese Meinung hat dann nichts zu tun mit Inspiration. Während ich Fragen beantworte, kann die Inspiration wirken, wenn der Fragende die Antwort verdient hat.

«Einem andern das Verständnis der Glaubenswahrheiten.» Auch dies ist eine wichtige Gabe, die echten Glaubenswahrheiten zu verstehen, wie sie aus der Sicht Gottes verstanden sein sollten und nicht nach der Meinung der Menschen. Durch Meinungen kommen die Spaltungen. Dann bilden sich Gruppen, und schon ist wieder eine Sekte ins Leben gerufen. Wohl werden auch wir als Sekte abgetan. Doch schon vor vielen Jahren sagte der heilige Erzengel Michael: «Wer Sekte spricht, hat sich sehr schwer versündigt wider den Heiligen Geist!» Was hier geschieht, ist kein Menschenwerk, das ist ein Werk Gottes. Wer gegen ein Werk Gottes handelt und es

verleumdet, der hat sich sehr schwer versündigt. Wie viele Priester haben diese schwere Sünde getan? Wie viele Priester akzeptieren das Geschehen in Dozwil?

Nach einem Sonntagsgottesdienst wünschte ein Herr, mit mir zu sprechen. Er sprach: «Herr Kuhn, ich wurde von ihren Leuten auf den Parkplatz geleitet und konnte nicht mehr wegfahren. Ich war gezwungen, mit den Leuten in die Kirche zu kommen. Ich bin der Stadtpfarrer von X. Herr Kuhn, war das ein Gottesdienst! Diese Andacht und diese vielen jungen, aufmerksamen Menschen! Das ist wunderbar! Ich gratuliere ihnen. Ich wünschte, ich könnte in meiner Stadt auch solche Gottesdienste halten. Herr Kuhn, darf ich wieder kommen?» Selbstverständlich, ohne weiteres! Aber ich bitte Sie, schweigen Sie! Sagen Sie es keinem ihrer Kollegen, sonst sind Sie das letzte Mal hier gewesen!» ermahnte ich ihn. Er konnte nicht schweigen und bekam vom Bischof den Verweis, wenn er noch einmal nach Dozwil fahre, werde er auf die Strasse gestellt. Was sind denn das für Bischöfe, die die Freiheit der Menschen so missachten! «Du hast der Kirche zu gehorchen!, heisst es immer wieder. Was hat Christus gelehrt? Wem sollst du mehr gehorchen, Gott oder den Menschen? Auch der Bischof ist immer noch Mensch und nicht Gott. Er ist noch nicht im Himmel. Es tut mir so weh, wenn es immer wieder heisst: «Du hast dem Bischof zu gehorchen.» Ja, wenn Glaubensangelegenheiten im Heiligen Geist vorgetragen werden, dann sollen die Priester dem Bischof gehorchen.

«Einem andern Heilkräfte durch dieselbe Geisterwelt!» «Geht hin, legt den Kranken die Hände auf und heilet sie!» hat Christus zu den Aposteln gesprochen. Die Berufenen können heilen.

In den sechziger Jahren stellte ich in Rorschach an einem Kursabend die Frage: Ist jemand hier mit spürbaren Schmerzen? Da meldete sich eine Frau. Ich fragte: Darf ich ihnen meine Hände auflegen? «Oh ja, gerne sogar!» antwortete sie. Ich legte ihr die Hände auf die Stirn. Die Schmerzen waren sofort weg. Ein paar Tage später bekam ich eine Vorladung aufs Statthalteramt in Rorschach. Es wurde mir eröffnet, ich hätte ohne Arzt-

patent kranke Menschen geheilt. Ich kam vor Gericht und konnte lange beteuern: Nicht ich habe geheilt, Gott hat durch mich geheilt. All meine Rechtfertigungen brachten nichts ein. Selbst als ich ihnen den Auftrag Jesu Christi in Erinnerung rief: «Gehet hin und legt den Kranken die Hände auf!» wollten sie nicht verstehen. Der Gerichtsentscheid lautete: «Redeverbot im Kanton St. Gallen, ausgesprochen vom Sanitätsdepartement und eine Busse von 1500 Franken.»

Solches geschah in den sechziger Jahren in der freien Schweiz. Ob ihr es wahrhaben wollt oder nicht: In der Schweiz herrscht eine getarnte Christenverfolgung. Viele Priester sind mit beteiligt. Ich sage euch: Wartet die nächste Zeit ab. Niemals bin ich ein Gegner der Priester. Aber auch die Priester haben einmal vor Gott zu verantworten, was sie die Menschen lehren.

Sofort ging ich zur obersten Instanz des Sanitätsdepartementes und forderte eine Erklärung über den Gerichtsentscheid. Der verantwortliche Mann ging nicht auf meine Fragen ein und hatte vielerlei Ausreden. Ich forderte ihn auf, einen Kollegen beizuziehen, der fachlich kompetenter sei. Sogleich ging er ans Telefon und berichtete diesem Kollegen: «Du, ich habe den Kuhn auf meinem Büro, du weisst ja! Wärest du bereit, mit ihm eine Aussprache zu halten?» Er willigte ein und sie vereinbarten mit mir einen Termin in acht Tagen, am Mittwoch nachmittag um 15.00 Uhr. Ich meldete mich pünktlich in der Psychiatrie Wil und wurde in ein Zimmer mit vergitterten Fenstern geführt. Nachdem ich einige Zeit gewartet hatte, öffnete sich sachte die Türe einen Spalt weit. Misstrauisch schaute ein Mann ins Zimmer und zögernd trat er ein. Mit beruhigenden Worten sprach ich: Vor mir müssen sie keine Angst haben! Oder sehe ich etwa so aus? Vorsichtig und zaghaft setzte er sich schliesslich mir gegenüber an den Tisch. Er stellte sich mir als Chefarzt der Psychiatrie vor. Nach kurzer Zeit waren wir mitten in einem fruchtbaren Gespräch. Abschliessend dankte er mir für das interessante Gespräch und bat mich, vor den Psychiatern der Klinik Wil einen Vortrag zu halten. Ich willigte sofort ein. Wir vereinbarten als

Termin den nächsten Mittwoch zur selben Zeit. Anwesend waren 10 Psychiater, der Chefarzt, der Chef des Sanitätsdepartements des Kantons St. Gallen, sowie der Chef des Sanitätsdepartements des Kantons Thurgau. Der Chefarzt begrüsste mich freundlich, stellte mich den Psychiatern vor und erklärte ihnen, er hätte ein sehr interessantes Gespräch mit mir geführt. Er gab mir für den Vortrag eine Stunde Zeit. Dann müsse die Arbeit wieder aufgenommen werden. Doch aus dieser Stunde wurden zwei, so interessiert waren die Zuhörer. Der Chef des Sanitätsdepartements versuchte mich dauernd mit Fremdwörtern zu irritieren, doch es gelang ihm nicht. Die Christusworte gingen in Erfüllung: «Sie werden euch vor die Gerichte führen. Kümmert euch nicht um das, was ihr sprechen sollt. Verlasst euch auf den Geist Gottes, der wird es euch dann schon geben!» Auf jede Frage wusste ich eine passende Antwort. Der Sanitätsdirektor musste sich vor den anwesenden Psychiatern schämen. Der hatte eine Wut auf mich. Sein Gesicht war fast blau. Er schwor mir heimlich Rache. Nach zwei Stunden sprach der Chefarzt: «Herr Kuhn, wir müssen Schluss machen. Die Arbeit drängt. Bitte, gehen sie in den Korridor.» Dort dankten mir sämtliche Psychiater und sagten: «Wir haben viel dazu gelernt. Wir werden vieles in der Praxis verwenden können. Wir können sie aber unmöglich unterstützen. Wir sind den Chefärzten unterordnet. Was sie uns befehlen, müssen wir einhalten. Wir sind eigentliche Sklaven des Sanitätsdepartements.» Ich habe es nicht erwartet, dass sie mich jetzt öffentlich unterstützen, entgegnete ich.

Eine Stunde später sprach der heilige Erzengel Michael zu mir: «Ich danke dir für deinen Mut! Diese zwei Herren aber, du weisst, welche ich meine, sitzen jetzt in einem Hotel und beraten miteinander, was sie trotzdem gegen dich unternehmen können.» Ich musste mich also auf etwas gefasst machen. Was genau auf mich zukam, hat mir der Erzengel nicht verraten. Er hat mich oft zappeln lassen, weil Prüfungen einfach sein mussten. Tatsächlich, ein paar Tage später erhielt ich eine Vorladung aufs Statthalteramt in Romanshorn. Der Statthalter stellte Behauptungen auf, die vollkommen

erlogen waren. Die Sekretärin musste alles festhalten. Nach einer Viertelstunde stand sie auf und sprach: «Herr Statthalter, ich kündige auf der Stelle. Da kann ich nicht mehr mitmachen. Ich hab bei Herrn Kuhn einen Kurs besucht. Alle eure Behauptungen sind Lüge und Verleumdung!» Die Verhandlung wurde abgebrochen.

Was weiter geschah, möchte ich lieber verschweigen. Ich sage nur: Wer Augen hat, der sehe; wer Ohren hat, der höre. Der Himmel hat es mir untersagt, das weitere den Menschen kundzutun. Es ist tragisch. Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher. Es gibt kein Ausweichen. Ihre Lügen wurden ihnen zum Verhängnis. Immer wieder braucht es das absolute Gottvertrauen. Es lohnt sich. Ich garantiere euch, ihr werdet den Beweis erleben! Wenn ihr aber wankelmütige Menschen seid, dann bekommt ihr keine Beweise, und das wäre so schade.

«Einem andern die Macht über böse Geister.» Böse Geister können als ganze Scharen eine ungeheure Macht ausüben. Denkt beispielsweise an den Irak. Die Iraker haben gejubelt, als das kleine Kuwait einverleibt wurde. Sie sind diesem bösen Geist hörig, der eine ungeheure Macht hat. Eine katastrophale Macht ist dieser Irak geworden. Von Stunde zu Stunde wird es «interessanter» da unten. Es geht uns alle an. Denkt nicht, es sei weit weg. Kriegerische Auseinandersetzungen haben weltweite Auswirkungen. Schlimm ist die Macht böser Geister. Das Gebet von vielen Menschen aber hat eine gewaltige Kraft. Warum glaubt ihr, sind wir aufgefordert, vor dem Gottesdienst den Rosenkranz zu beten? Dadurch entsteht eine geheiligte Macht. Ihr könnt verstandesmässig nicht begreifen und erkennen, was unsere Gebete erwirken. Nicht für uns selbst beten wir, sondern für viele Menschen, die im Geist zu uns gehören, aber falsch aufgeklärt sind. So verlieren wir die Hoffnung nie, dass immer wieder neue Menschen dazu kommen. Hofft und betet für sie, dass sie verstehen können! Sollten Protestanten da sein, die keine Kniebeuge machen und die nicht zur Kommunion gehen, dann bitte seid vernünftig. Denkt nicht: «Warum geht er nicht?» Ich könnte mir Protestanten vorstellen, die nicht wissen, was die

heilige Eucharistie ist. Wir sind verpflichtet, sie mit positiven Gedanken zu unterstützen, damit sie sich wohl und geborgen fühlen. Ich erlebe immer wieder, wie Neulinge nach ihrem ersten Gottesdienst sagen: «Ich konnte nur noch weinen.» Ihre Seele war aufgewühlt. Ja, solche Menschen wollen wir gewinnen.

Wenn ihr Angst vor bösen Geistern habt, müsst ihr nur denken: Was können die mir schon antun! Sie können höchstens eure Gedanken stören. In besonderen Fällen können sie sogar manuelle Kraft entfalten, wenn sie ein Opfer dafür gewinnen. Doch darauf möchte ich wegen der Kinder nicht eingehen. Es ist nicht gut, wenn Kinder wegen solchen Dingen Angst bekommen! Das Gegenteil müsste der Fall sein. Noch tiefer sollten wir glauben, dass wir geschützte Kinder Gottes sind. So können die Schutzengel uns begleiten. Sie haben eine grosse, heilige Macht über uns. Diese Macht dürfen wir in keiner Situation vergessen, denn Heerscharen Engel Gottes stehen zur Verfügung, um das Böse zu verjagen.

«Einem andern die Gabe, Sprechwerkzeug in der Muttersprache der Anwesenden zu sein.» Maria war ein Sprechwerkzeug der Geisterwelt Gottes. Der heilige Erzengel Michael und andere heilige Geistwesen bedienten sich ihres Stimmbandes. Der heilige Johannes der Täufer gab durch Maria eine Botschaft. Alle zitterten ob seiner Strenge. Darum bitte ich oft: Heiliger Johannes, schenk mir von deiner Kraft und von deiner Strenge, dass ich so sprechen kann, dass alle schlafenden Seelen geweckt werden! Alle hörten aufmerksam und gespannt zu, was dieser Johannes der Täufer uns zu sagen hatte.

Matthäus ist nicht Sprechwerkzeug im Sinne von Maria. Er besitzt die andere Gabe, dass er geschrieben wird von heiligen Geistern Gottes. Von wem durften wir schon Offenbarungen hören, die uns durch Matthäus gegeben wurden? Hauptsächlich vom heiligen Erzengel Uriel, weil er als Himmelsfürst der Endzeit-Engel für die Menschheit ist. Ich denke zurück an die Anfänge, wie der heilige Erzengel Michael uns immer sagte:

«Drei Erzengel sind aktiv an diesem Werk beteiligt: Michael, Raphael, Gabriel, und ein vierter wirkt geheimnisvoll. Vor 24 Jahren schon durften wir dies erfahren. Ich ahnte sofort, dass Maria dieser vierte Engel sei. Ich war gar nicht überrascht, als wir nach ihrem Sterben erfuhren, dass in Maria der Erzengel Uriel gelebt habe. Es war einfach eine Bestätigung meiner Ahnung von damals. So sollt auch ihr eure Ahnung etwas unter die Lupe nehmen. Aber immer wieder solltet ihr mit grosser Geduld abwarten können, so wie ich. Viele Jahre hab ich gewartet! Ich habe den heiligen Erzengel Michael nie gefragt, ob Maria der vierte Erzengel sei, weil ich grosse Ehrfurcht hatte. Ich fand mich nicht würdig, so etwas zu fragen! Immer wieder sagte ich mir: Ich kann warten, ich bin geduldig. Diese Worte solltet ihr euch ganz tief in die Seele einprägen! Ich garantiere euch, ihr werdet Dinge erleben, die euch ins Staunen versetzen. Gott prüft uns mit der Geduld!

Immer wieder gibt es Menschen, sie fordern mich heraus. Sie wollen unbedingt etwas wissen. Dann reagiere ich wie Christus damals reagiert hat, als sie von Ihm Zeichen forderten. «Nie werde Ich einer solchen Sorte von Menschen ein Zeichen geben!» sprach Er. Auch ihr werdet herausgefordert, vielleicht von euren Angehörigen, die nicht nach Dozwil kommen. Sie wollen unbedingt etwas wissen. Denkt an diese Worte: «Nie werde ich einer solchen Sorte von Menschen ein Zeichen geben!» Auch sie haben die Gelegenheit, sich hier einweihen zu lassen. Was ist meistens ihre Antwort? «Ich habe keine Zeit. Ich habe meinen Glauben und damit reichts.» Haben solche Menschen eine Antwort verdient? Nein, niemals! Darum seid weise in eurem Alltag! Handelt so, wie Christus immer wieder gehandelt hat!

«Einem andern die Gabe, dass er die Geister unterscheiden kann.» Das ist eine ganz wichtige Gabe, Geister zu unterscheiden. Ein fremder Mann stand vor der Haustür und sprach: «Herr Kuhn, ich komme in einem Auftrag zu Ihnen. Ich muss Sie warnen. Ich fordere Sie auf, lassen sie diesem Menschen wieder die Freiheit!» Es handelte sich um eine Kursteilnehmerin. Ihre Schwiegereltern waren wütend auf mich, weil ihre Schwiegertoch-

ter hier in Dozwil die Gottesdienste besucht. Die Eltern beauftragten einen berühmten Pendler, mir diese Meldung zu übermitteln. Diese Kursteilnehmerin war ein freier Mensch. Ich habe sie zu nichts verpflichtet. Ich bat diesen Pendler in die Stube. Was der mir an den Kopf warf: «Ich warne Sie, ich könnte Sie auf der Stelle vernichten. Ich bin ein guter, anerkannter Pendler.» Danach lachte ich laut und sprach: Ach, soll das eine Drohung sein? Es ist gefährlich mit solchen Menschen zu sprechen. Es gibt wohl ein gutes Pendeln. Es gibt aber auch ein schlechtes, okkultes Pendeln. Darum muss man die Geister unterscheiden lernen und prüfen, woher sie kommen.

Es gibt vielerlei Gaben des heiligen Geistes. Ich will ehrlich, ruhig und vernünftig prüfen, ob Kundgebungen wirklich vom heiligen Geist sind. Was ich aber als Wahrheit erkenne, will ich im Leben verwirklichen. Die Entwicklung des Christentums durch alle Jahrhunderte geschah immer wieder durch das Wirken des Heiligen Geistes in vielen Offenbarungen an begnadete Menschen.

Nachwort Paulus-Lehre

Die dargelegte Lehre ist als reines Wissen betrachtet für viele nichts Neues. Sie ist so normal und einfach, dass sie zu wenig spektakulär erscheint, um sich ernsthaft damit auseinander zu setzen. Das wirklich Grosse liegt gerade in ihrer Einfachheit!

Die vorliegenden Gedanken, Tipps und Lebenserfahrungen bieten jedem Menschen die Möglichkeit, durch ein bewusstes Erleben des Alltags sich geistig empor zu arbeiten. Wir richten unsere Gedanken, unser Wollen und unser Tun am besten auf kleine Ziele aus und überprüfen die Erreichung derselben. Mit jedem Erfolg steigt die Freude an der geistigen Arbeit und dank der Freude fällt uns der nächste Erfolg leichter zu. Müssen wir zur Überwindung grosser Schwächen und lästiger Gewohnheiten mehr kämpfen, so wird der Sieg umso grösser. Rückschläge sind nie gänzlich zu vermeiden. Sie dienen dazu, auf dem Boden zu bleiben, seine Situation noch klarer zu erkennen und sich sogleich wieder an die Arbeit zu machen. Auch sind keine geistigen Höhenflüge nötig auf dem Weg zum Licht. Die Schlichtheit aller Empfehlungen mahnt uns, kühlen Kopf zu bewahren; das heisst, unsere Pflichten im Alltag dienend und frohgemut zu erfüllen und darin den ersten Gottesdienst zu sehen. Die einfache Anwendung des Gelesenen bringt jeden Tag Erfolg oder die nötige Hilfe, mit momentanen Misserfolgen fertig zu werden und diese letztlich durch unsere Tugenden der Geduld, der Ausdauer, der Demut, der Beharrlichkeit und der unbesiegbaren Hoffnung in doppelten Segen zu wandeln.

Die Paulus-Lehre ist die einfachste Essenz der Lehre Christi. Sie hilft uns die Nächstenliebe umzusetzen und in diesem Streben bis zur Feindesliebe heranzureifen. Auf diesem Weg werden wir angstfrei, tolerant, liebenswürdig zu allen Menschen und leben im Einklang mit der ganzen Schöpfung. Nichts kann uns mehr schrecken, weil wir in uns selbst ruhen, eingehüllt im himmlischen Schutz. Wir erkennen, dass es nicht nur uns selbst besser geht, sondern, dass wir für viele Mitmenschen segensreiche Helfer geworden sind.

Die grösste Gefahr für jeden geistig suchenden besteht darin, dass er nach wunderbaren Anfangserfolgen vom Boden abhebt, mehr wissen, mehr erleben, mehr sein möchte und somit in einen geistigen Stolz verfällt und im Sturzflug auf dem harten Boden der Realität zerschellt. Jeder Mensch hat seine einfachen menschlichen Nöte, seine Sorgen, seine Prüfungen und sein Schicksal zu bestehen. Je schlichter, vernünftiger er bleibt, desto machtvoller kann sich das Licht Gottes in ihm entfalten. In der Anwendung des vorliegenden Leitfadens, wissen wir uns auf einem Weg, der von feststehenden Sternen erhellt ist, und den wir, beidseitig von liebenden Helfern begleitet, nach unseren Kräften massgeschneidert gehen dürfen.

Wer sich von diesen Gedanken angesprochen fühlt, wird die aufbauenden Texte vorne beginnend von neuem lesen, vieles tiefer verstehen und besser umsetzen können. Besondere Bedeutung kommt der Gedankenkontrolle und der bewusst positiven Ausrichtung unserer Ziele zu. So lichten sich mehr und mehr die Schleier der Erdenschwere und der Himmel erstrahlt in schönstem Licht, das sich in uns spiegelt, uns froh und heiter stimmt.

Entspannungsworte von Paul Kuhn

Als Paul Kuhn in den sechziger Jahren an seinen Kursabenden die Menschen das Entspannen lehrte, war dies für viele fast revolutionär. Die Grundlagen dazu stammen aus seiner eigenen Ausbildung zum Coué-Lehrer. Darauf aufbauend hat er die Entspannungsworte zu einer Geist, Seele und Leib erneuernden Ganzheit entwickelt, die in ihrer Tiefe kaum ausgelotet werden kann. Das Grosse liegt in der Einfachheit. Ohne Vorkenntnisse kann jeder Mensch in sitzender oder liegender Haltung die beruhigenden, die Seele öffnenden Musikstücke in sich aufnehmen und sich durch die in freier Rede aus tiefer Seele gesprochenen Worte erneuern lassen. Nachfolgend geben wir den Entspannungstext im Wortlaut wieder, wie er auf CD oder Kassette erhältlich ist.

„Wir entspannen unsern Körper. Dass wir durch nichts abgelenkt werden, schliessen wir die Augen. Wenn wir uns konzentrieren, das heisst sammeln, so ist es notwendig, dass wir uns von der Umwelt ganz loslösen und uns hinein versenken in unser eigenes Ich. Störende Eindrücke der Umwelt, wie Geräusche aller Art, müssen wir ganz ausschalten. Das heisst, unsere ganze Aufmerksamkeit davon ablenken können.
Unsere wichtigste Vorstellung ist die Versenkung in die absolute Ruhe. Ruhe gibt starke Nerven. Unruhe verbraucht unsere Nervenkraft. Ich bin ruhig, ganz ruhig, immer ruhiger. Eine angenehme, wohlige Ruhe lässt meine Nerven erstarken. Durch diese kommen auch meine Organe zur Ruhe und Erholung. Ich fühle, wie eine bleierne Schwere und Müdigkeit in meinen Körper und vor allem in meine Glieder kommt. Meine Arme und Beine werden jetzt ganz schwer, schwerer, immer schwerer, so dass ich sie gar nicht mehr bewegen kann. Dieses Gefühl entspricht einer vollständigen Entspannung und Ruhe der Nerven. Sämtliche willentlichen Bewegungen und Spannungen haben zu verschwinden. Ich lasse mich nun vollständig gehen und die Willenskräfte sollen einmal ganz verschwinden. Ich kon-

zentriere mich nur auf das eine: Die Müdigkeit, Ruhe und Entspannung. Die Atmung ist ruhig, ganz ruhig und gleichmässig.
Ich fühle, wie es mir wohl, immer wohler wird. Es geht mir nun mit jedem Tag besser und besser, weil die göttlichen Kräfte in mir wirken. Nachdem ich mich nun von allem losgelöst habe, wird das wohlige Gefühl auf meinen Körper einen wohltuenden Einfluss haben. Ich stelle mir vor, eine wunderbare Welle der Gesundheit durchströmt meinen ganzen Körper. Jedes einzelne Organ, jede einzelne Zelle wird davon erfasst. Nichts anderes als Ruhe und eine fröhliche Zuversicht des Gesundwerdens ist in mir. In meinem Körper ist jetzt eine wunderbare Harmonie. Diese Harmonie wird immer grösser und grösser. Ein wunderbares Glücksgefühl durchströmt mich. Mein Herz schlägt nun ruhig und gleichmässig. Meine Herznerven sind ganz ruhig und harmonisch.
Ich bin überall in Gottes Hand und darf mich freuen, dass Er mir helfen wird. Ich will ihm vertrauen. Ich bin ruhig, ganz ruhig und gelassen. Ich werde alle Schwierigkeiten im täglichen Leben mit Ruhe und Gelassenheit erledigen. Ich verspüre Kraft und Freude in mir. Ich arbeite von nun an mit Ruhe und Geduld. Ich bestrebe mich, ein fröhliches Gesicht aufzusetzen, um so die Heilkräfte meiner Seele zu steigern. Ich kenne keine Schwierigkeiten mehr. Gott ist in mir; der göttlichen Kraft kann ich vertrauen. Gott wird mir beistehen und helfen, die guten Gedanken zu verwirklichen. Fort mit allem Zweifel!
Ich werde in allem das Gute und Glückliche betonen. Die göttlichen Kräfte in mir sind am Zunehmen, denn ich glaube an die göttliche Hilfe. Alle Kleinigkeiten im Alltag schwinden immer mehr und mehr und ich stehe darüber. Niemand, aber auch gar niemand kann mir noch etwas antun, denn die schöpferischen Kräfte in mir werden von Tag zu Tag immer grösser und grösser, und ich kann mir das Leben schön, ja, immer schöner als bisher gestalten. Meine innere Kraft bringt mir Freude, Zuversicht und Selbstvertrauen. Darum freue ich mich von nun an immer mehr und mehr.

Merke dir: Gedanken sind Kräfte. Wir müssen Liebe ausstrahlen, wenn wir Liebe ernten wollen. Nicht nur mit unseren Worten, sondern auch mit unsern Gedanken. Worte schaffen nur den äussern Kontakt, erst unsere Gedanken sind Kräfte. Immer denken wir daran: So wie wir denken, so strahlen wir aus. Wie wir denken, so ist unser persönliches Fluidum. Wie wir denken, so strahlen wir aus.

Unaufhörlich strömen Kräfte von Mensch zu Mensch, und nur diese Kräfte sind entscheidend, wenn Vertrauen und Sympathie entstehen sollen. Wir müssen innerlich so werden, dass man uns vertrauen kann. Höchstes, wohlwollendes Denken ist der Magnet positiver Wirkung. Niemals vergessen wir: Gedanken sind Kräfte. Unser Glaube an das Gute strahlt reine Kräfte aus. Unser Glaube an unsere eigene Kraft lässt auch die andern an uns glauben. Gedanken sind Kräfte. Wir müssen Liebe ausstrahlen, wenn wir Liebe ernten wollen. Nicht nur mit unsern Worten, sondern auch mit unsern Gedanken. Worte schaffen nur den äussern Kontakt. Erst unsere Gedanken sind Kräfte, unsere innigsten Gedanken, unser Gefühl, das im Rhythmus tiefer Gedanken schwingt.

Wie wir denken, so strahlen wir aus, so ist unser persönliches Fluidum. Wir wollen Sympathie, Vertrauen, Magnetismus, Anziehung. Wir selber sind dazu die Ursache durch unser persönliches Fluidum. Diese Ausstrahlung kommt aus der Seele. Wir erkennen die eigene Seele. Um die eigene Seele wissen ist Gnade, Erleuchtung, ist bereits ein Wunder gläubiger Hingabe an die Kraft des Guten, an Gott, an den Schöpfer aller Welten. So ist es, und nur diese Gnade erlöst uns aus der Einsamkeit und aller Hoffnungslosigkeit.

Wir glauben an das Gute. Verstehen zeugt Verstehen. Harmonie erzeugen gibt Harmonie. Liebe strahlt Liebe zurück. Entgegenkommen schafft Entgegenkommen. Denke und wolle und tue nur noch das Gute und Gott offenbart sich in dir!

Unsere Seele ist offen wie ein Kelch. Göttliche Kraft fliesst ein durch den Heiligen Geist. Wir sind bestrebt, diesen Kelch rein zu halten, damit wir

von nun an verbunden sind mit dem Geist Gottes. Wir bitten Gott: Behüte, leite und lenke uns nach Deinem Willen. Wir sind bereit, mit Dir in Gemeinschaft zu treten. Heiliger Geist Gottes, heilige und erleuchte uns, so dass wir das wahre Licht erkennen. Wir bitten Dich in grosser Demut: Lege uns in den Tempel, den Du in uns erschaffen hast Liebe, Freude, Verständnis, Harmonie, Glückseligkeit, Frieden! Heiligste Dreifaltigkeit Gottes, lass uns die unendliche Liebe erfassen, auf dass wir sie unsern Nächsten weitergeben können. Wir sind bereit, in Deinem Weinberg gute Arbeiter zu sein. Lass an uns die edlen Früchte reifen, um sie Dir vor die Füsse legen zu dürfen.

Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Zu uns komme Dein Reich. Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden. Gib uns heute unser tägliches Brot. Vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Führe uns in der Versuchung, erlöse uns von dem Bösen, denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Herr, gib mir die Demut des Geistes, die meiner Niedrigkeit geziemt. Gib mir das Aufstreben des Gemüts, gib mir die Furcht, die Deine Gerechtigkeit einflösst, und die Hoffnung, die Deine Güte in uns weckt. Dir, dem Allmächtigen, möchte ich die Führung überlassen. Ich bitte Dich, liebreicher Vater, dass Dein lebendiges Feuer mich reinigt, dass Dein helles Licht mich hell macht. Mein Herr und mein Gott, nimm alles mir, was mich hindert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir, und gib mich ganz zu eigen Dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was ich brauche für die Menschen hier. Gib mir einen reinen Sinn, dass ich Dich erblicke, einen demütigen Sinn, dass ich Dich höre, einen liebenden Sinn, dass ich Dir diene, einen gläubigen Sinn, dass ich in Dir bleibe. Ich bin in Deiner Hand, mir kann nichts geschehen. Ich danke Dir, allmächtiger Gott, für alle Deine Güte, Barmherzigkeit, Liebe und Geduld.

Und nun öffnen wir die Augen und wir fühlen uns wunderbar."

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter folgender Adresse:

St. Michaelswerk
Postfach 9
CH-8582 Dozwil
Tel. +41 (0)71 410 02 45
Fax +41 (0)71 410 02 42
Montag bis Freitag 9.00h bis 17.00h

Internet: st-michael.ch
E-Mail: info@st-michael.ch